



NATIONAL LIBRARY OF MEDICINE

Bethesda, Maryland



King
E. Lewis
Summer

lot
Aust. 643 - 1000

#473

Nachrichters :

Oder

Nützliches und aufrichtiges

N o ß = A r z n e y = B ü c h l e i n.

In welchem die meisten innerliche
Kranckheiten und äußerliche Zustände
der Ross aufs deutlichste beschrieben und
erkläret werden :

Samt beyfügung der darzu gehörigen
und nöthigsten Arzney-Mittel, und aprobirte
Recepte was ein jeder Zustand wird nöthig
haben, und mit deutlicher Anwei-
sung versehen.

Auch wird gelehret einige Composita
selbsten zu machen, insonderheit das simpatici-
sche Pulver und dessen Application.

Welchem annoch beygefüget ein
Anhang von Kind-Viehs Arzneyen,
Wie auch vor Schafe, Säue, Hänse
se und Hünner, samt einem dienli-
chen Register.

Alles mit Fleiß zusammen getragen, und in den
Druck verfertiget
von

Einem Scharfrichter

Johannes Deigendesch.

Germantau: Zum dritten mal gedruckt und zu
finden bey Peter Leibert, 1791.





Günstiger Leser!

Es ist männiglich bekant, was massen schon viele Ross oder Kind=Vieh aus Verwahrlosung, oder Verabsäumung hat crepiren und darauf gehen müssen, da es ihnen im Gegentheil nicht geschehen wäre, wann man ihnen zeitlich mit dienlichen Arzeneen=Mitteln begegnet wäre. Daß dieses aber geschieht, ist solches die meiste Ursache, daß solche Leute die um die Ross sind und ihnen pflegen sollen, wenig oder gar nicht in der Ross=Arzten informiret oder berichtet sind, es fehlet auch manchmalen an denen Ross=Arzten selbst, oder sie seyn zu weit entlegen, daß man sie nicht gleich haben kan.

Es haben zwar schon vor Zeiten einige berühmte Männer treffliche Ross=Arzeneen=Bücher beschrieben den Liebhaber damit informirt zumachen, und ihm damit zu dienen,

W o r r e d e.

nen, in den Druck gegeben. Allein ist solches dem gemeinen Mann, oder dem Liebhaber der Ross-Arzhney nicht allemal wissend, wo solche anzutreffen sind.

Also habe ich nicht vor undienstlich erachten wollen, dieses Tractärlein unter die Hand zu nehmen, und in den Druck zu verfertigen, dem Liebhaber der es wird nöthig haben, in was Standes und Würden er seyn mag, damit zu dienen, und wissend zu machen, wie die mehrsten innerlichen Krankheiten und äusserliche Fehler auf das sicherst und geschwindeste könnencurirt werden, indem ich manches schönes Recept und Composition selbst zu machen, eröffnet und mitgetheilet habe. Wann nun eine Krankheit zeitlich erkannt wird, und die Arzhney-Mittel zu gehöriger Zeit angeordnet werden, so werden sie gewiß keinen Hülssloß lassen.

Es möchten aber die Meider auf die Gedanken kommen, es mangelte der Zeit an Ross-Arzhney-Büchern nicht, kan wol wahr seyn, aber es mangelt manchmal
auch

auch an guten approbirten Recepten, ich will aber niemand seine gutmeynende Intention damit getadelt haben, und bild mir auch nicht ein, daß ich alles in diesem kleinen Raum bey gebracht hätte, oder man nichts mehr hätte köñen beybringen. Wer aber etwas bessers zeigen will, dem will ich nicht entgegen seyn. Es sind aber vielleicht scherzige gemüther die eher etwas verachten als besser machen, oder was sie nicht getrauen nachzuthun, selbiges mit einer schwarzen Farb beflecken, und vermeynen solche Leute, wann sie etwas gelernt haben, und es andre Leute auch wissen, es ihnen solches nimmer diene wie vorher. Es ist ja besser auch dem Nächsten mit etwas zu dienen, als sein verliehenes Pfund in dem faulen Sack herum zu tragen, oder gar mit unter die Erden zu nehmen.

Der günstige Leser wolle aber dieses, was ich ihm offerirt habe, mit dankbarem Gemüth an- und aufnehmen, und es zu gut halten, biß (so G. Ott will) etwas mehrers wird folgen, was ihm aber nicht
A 3
gefällig

V o r r e d e.

gefällig wäre, selbiges mit gütigem Herzen annehmen, und mit dem Mantel der Liebe bedecken, und wo etwas durch mein Schreiben oder in dem Druck Fehler eingeloffen wären, wolle derselbe es selber verbessern und corrigiren. Es gebe aber ein jeder Gott die Ehr, nebst Anrufung um den Segen, das dieses Werklein möchte fruchtbar werden und gedeihen, nach selbst jedem erwünschtem Verlangen. Ich aber wünsche alles selbiges glücklichen Wohlergehens.

Dienst-Bereitwilligster.

A U T H O R.



Kopfwch der Pferde.

Sch mache billig den Anfang bey dem Haupt, weiln dasselbe vor das vornehmste Glied der Rossen gehalten wird, sie werden aber nichts destoweniger, mehrmahlen mit Kopfwch geplaget welches zwar schwerlich zu erkennen, doch sind einige Umstände die es etlichermassen verrathen, als welche ohne sonst gehalten Gebrauch, die Ohren hängen, den Kopf abwärts hängen, geschwollene und thranende Augen haben, und darüber ganz traurig sind, dieses ist öfters eine Seuche die unter den Rossen grassiret und von einer ungesunden Luft herkommet, oder sie bekommen es von einem ungesunden dämpffigen Stall, verführet man daß der Stall daran Ursach wäre, kan man das Ross in einen andern Stall thun, ihm zu Ader lassen, an dem Hals, und den dritten Rachen stechen, auch etwan das Futter verändern, hernach ihm folgende Kräuter in das Trinken legen.

Nimm Braune Betonien, Baldrian-Kraut, Nacht-Schatten, Dosten, jedes 3 Hand voll, alles zerschnitten, in ein Säcklein gethan, Wasser in einer Gels daran geschütt, und das Ross daraus trinken lassen, so oft es leer ist, schütt man wieder ander Wasser, hernach,

Nimm Rosen-Blätter, Wachholder-Beer, jedes eine Hand voll,

wohl zerschnitten und zerstoßen, mache es mit Brod-Brosam, Salz und Essig, jedes so viel als nöthig untereinander, thue es in ein Säcklein, und bind es ihm zwischen den Schopf und Augen um den Kopf.

Wäre es aber, daß eine grasirende Krankheit wäre, so ist das Geblüt voller Hitz, so schlage ihm erstlich die Licht-Adern an dem Kopf, hernach auch die Hals- und Sporn-Adern, und stich dem Ros den dritten Rachen, und lasse ihn wol bluten, alsdann gib ihm folgendes Pulver,

Nimm Gebrannt Hirschhorn, Gepulvert Katzenstein, jedes 2 Loth, Bolus, Alaun, Präparirten Salpeter, jedes 1 Loth.

mache alles untereinander zu Pulver, wann man will, kan man auch ein hal- Quintlein Safran darzu thun, davon alle 6 Stunden 1 Löffel voll auf dem Futter, oder wie man kan geben, hernach obiges Säcklein umgebunden, vorher mit Campfer-Brandtwein das Ros ob den Augen und Seiten des Kopfs wohl gerieben, man kan auch das Ros um den Kopf mit ganzem Weyrrauch wohl räuchern, in das Trinken kan ihm folgendes gelegt werden.

Nimm Weawarien-Kraut, Erdbeer-Kraut, Pfaffen-Röhrlein-Kraut, Nacht-Schatten-Kraut, Pfening-Kraut, jedes 2 Hand voll, Salpeter 1 Loth.

zerschneide es, und lege es dem Ros in das Trinken, oder nehme von den obigen Kräutern, das gebrannte Wasser all-mal einen halben Schoppen, und schüte es dem Ros mit 2 Quint. Salpeter und

und 1 halb Quintl. Safran ein, Morgen und Abends und solches nach Nothdurft wiederholer.

Es gibt auch sonst noch eine Art eines Kopfwehs, und sind solche fast den Kolderen gleich, kommt mehrmahlen davon her, wann ein Ross zu hitzig geritten, und hernach schnell verkaltet worden, nach diesem brauch folgendes Pulver:

Nimm Rhein-fahrn-Kraut, Seven-Baum, Bolen, jedes 2 Loth. Baldrian-Wurz 4 Loth, Langen-Pfeffer, 1 Loth, Cubeben 2 Quintlein,

alles zu reinem Pulver gemacht, davon Morgens und Abends 1 Löffel voll gegeben auf dem Futter, oder allemal mit einem Peint Wein eingeschütt. Vornen in den Kopf steck ihm ein Haar-seil oder Christ-Wurz.

Augen-Mängel.

ES sind die Augen auch eines an den Rossen der vornehmsten Glieder, dahero wann solche lädirt oder mangelhaft werden, auf das baldeste Rath zu schaffen ist, hat denn ein Ross trübe Augen, so nimm ein Ey, thu das Weiße heraus, und fülle es mit gestossenem Imber und Salz wieder voll, binds mit einem leinern nassen Tuch zu, lege es in eine heisse Aschen oder Glut, und laß es darinnen verbrennen, stoß es hernach zum zarten Pulver und blasß dem Ross da on in die Augen, und gib ihm Sigmors (ist ein Geschlecht der Paplen) und Teufels-Abbiß mit samt den Wurzlen, unter dem Futter, oder Gebrauche nachfolgendes

Augen-Wasser.

Nimm ungelöschten Kalk 1 Pfund, schütte ein Maas frisch Wasser darüber, rühre es wohl durch einander, laß es sich wohl setzen, nimm hernach von dem lautern Wasser ein halb Maas, thue darein ein Loth Salmiac wohl gepulvert, rühre solches in einem kupfernen Kesselein mit einem Reisklein 3 Stund wohl durch einander so wird ein schön blau Wasser daraus, dieses behalte in einem wohl vermachten Glas auf, darvon kan des Tags 2 bis 3 mal dem Noß mit einem Lümplein oder Feder in die Augen gethan werden, dieses machet die Augen schön klar, vertreibt die Flecken und viele andere Augen-Mängel mehr. Es kan auch anstatt des Kalk-Wassers nur frisch Brunnen-Wasser genommen werden, oder brauche folgendes: Nimm ein halb Maas frisch Brunnen-Wasser, und ein Loth weissen Galizelstein, laß es halb einsieden, darvon mit einer Feder des Tages etlichmal in die Augen gethan.

Ist ein Noß in ein Aug geschlagen worden, so fühle ihm das Aug Tags 4 bis 5 mal mit frischem Wasser aus, hernach kan folgendes gebraucht werden:

Nimm Rosen-Wasser 4 Loth, Wegrich-Wasser, Zenchel-Wasser jedes 3 Loth, gepulvert weissen Zucker-Candel 2 Quintlein.

Thu es in ein Glas und darvon Tags 3 mal dem Noß mit einem zarten Lümplein in die Augen gethan, das Wasser aber allemal vorher umgerüttelt.

Hat aber ein Ross hitzige und geschwollene Augen, so laß ihm die Liecht Adern schlagen, und den dritten Nachen stechen, hernach brauch folgendes Sälblein:

Nimm frischen Butter, 2 Loth, Rothen Menig,
2 Quinil. Weissen Beyrauch, 1 halb Quinil.
Safran 1 Scrupel, Campfer, 10 Gran.

mische es in einem glafirten Häselein, wohl durch einander, und bestreiche dem Ross, Tags 2 bis 3 mal die Augen damit: Es kan auch dem Ross die Hals Adern gelassen werden.

Hat aber ein Ross menige Augen, so nimm
Aschen-Schmalz, 2 Loth, gepulverten Zim-
ber, Vitriol, Salmiac, Safran, jedes ein
halb Quinlein.

mische alles wohl untereinander zur Salbe, dar-
von Tags 2 mal mit einer Feder in die Augen
gestrichen, rupfe auch mit einem Zänglein die
Haar an den Augbraunen aus, und folgend Säck-
lein angehängt, darzu, nim Baldrian und Klet-
ten-Wurzel, jedes 1 Quinil. thue es in ein Säck-
lein, und im andern Tag des Krebs dem Ross
an den Schopf Morgens früh angehenger, es
soll ihm auch die Liecht-Adern zwischen den Au-
gen und Ohren geschlagen werden, inzwischen
soll es in einen finstern Stall gestellet werden
Es kan ihm auch folgendes gebraucht werden:

Nimm Schell-Kraut-Wasser, Fenchel-Kraut-
Wasser, Aug. ntrost-Wasser, Rosen-Wasser,
jedes 2 Loth, gepulverten Zimber, ein Quinil.
Vitriol, Salmiac, jedes 1 halb Quinlein,
Campfer, 1 Scrupel,

mische es in einem Glas wohl untereinander, darvon mit einem Kümplein des Tages 2 bis 3 malen in die Augen gethan, wann aber die Augen wieder lauter sind, so trachte daß du das Noß wieder fortbringest, dann es hat selten einen Bestand mit einem solchen Noß.

Hat aber ein Noß einen fetten und dicken Kopf, so muß ihm der Nagel geschnitten werden, darzu gehört aber ein wohl-geübter Meister, doch will ich eine Formul hieher setzen.

Wann man siehet, daß ein Noß fette Augen hat, und seynd trüb, so bind das Noß vest an, thue ihm die Augenlieder wohl von einander, oder ziehe ihm durch das untere und obere Auglied mit einer Naadel einen seidenen Faden durch, und ziehe damit die Auglieder von einander, so wird in dem Eck des Auges ein weiß Stücklein Fleisch hervor kommen, dieses fasse mit einer krumm gebogenen Nadel, ziehe es gegen dir, und schneide dasselbe mit einem scharffen Messerlein vorsichtig heraus in dem abnehmenden Mond, hernach wasche es mit warmen Wein und Baumöhl aus, und streich hernach folgendes Sälblein hinein: Nimm Honig 4 Loth, lasse selben ein wenig kochen, rühre hernach 1 halb Quint. Grünspan und ein wenig Eßig darein, und noch ein wenig kochen lassen, ist sich der Eßig verzehret hat, und brauche es 2 bis 3 mal so wird es wieder hail werden. Oder brauche nachkommendes Heil-Sälblein, so mit Wein, Baumöhl und Schwefel gemacht wird, welches in dem Register nachzu sehen.

Bekommt

Bekommt aber ein Ros ein Fell über das Aug, so kan ihm auf obige Manier nicht geholffen werden, darzu brauche folgendes:

Nimm Scheelkraut samt dem Blust, zerstoffe es und preß den Safft davon, thue ihn in ein Glas, und hänge es an die Sonne, bis sich das Trübe setzet, dann nimm das lautere, und thue gepulvert Scheelkraut darunter, und dem Ros mit einer Feder davon in das Aug Tags 2 mal gestrichen, ist oft probiret, und bewährt erfunden worden.

Ich will dir noch ein öfters approbirtes Mittel eröffnen, nimm venedisch, oder nur sonst schön weißes Glas, mache es zu kleinem Wehl, will man Spießglas nehmen ist es desto besser, blase dem Ros mit einem Federkiehl, oder sonst einen Röhrlein, Tags 2 bis 3 mal in das Aug, es ist auch dieses ein trefflich Pulver:

Nimm Gebrandte Schnecken-Häuflein ein Quintlein, weißen Vitriol, Aloe, jedes ein halb Quintlein, Salmiac, 1 Scrupel, weißen Zucker-Candel 1 Quintlein.

mache alles zu einem feinen Pulver, und dem Ros wie das obige in die Augen geblasen, oder:

Nimm Gebrandte Mustern-Schaalen, Imber, Alaun, jedes gleichviel,

mache es zum zarten Pulver, und wie die obige gebraucht. N. B. Es können auch die Pulver mit Aschen-Schmalz zu einem Sälblein gemacht werden, und in die Augen gethan, auch kan das Aschen-Schmalz allein dienen, zu allerley Augennängel.

Mängel der Roß-Mäuler.

Es begiebet sich öfters, daß die Roß den Frosch oder die Krotten in dem Maul bekommen, oder sonst andere Ungelegenheiten, davon sie nicht fressen können.

Hat ein Roß den Frosch im Maul, so bekommt es Blattern, oder geschwellen ihm die Backen, und ist dieses das Zeichen: Es lauft dem Roß auf beyden Seiten ein zehrer Schleim aus dem Maul, und dieses macht, daß sie sich hindern an dem Fressen; wann nun sich dieses ereignet, so nimm eine Rinde Brod, röste sie wohl, alsdann thue ein Maulgatter in das Maul, und reibe dem Roß die Blattern oder die Backen mit dem Brod, daß es blutet, oder wann es Blattern hat, öfne sie wie du kanst, hernach nimm Eßig, Knoblauch und Salz, alles untereinander gemacht, und den Ort wohl mit gerieben, wann es wohl sauber ist, so nimm Honig und Salz, schmiere es damit, so wird es wieder heyl werden.

Hat aber ein Roß den Frosch und Gallen zugleich im Maul, so mag es weder Fressen noch Sauffen, sondern seifert nur im Sauffen, und schmazelt im Fressen, diesem wachsen unter der Zungen auf beyden Seiten Zäpflein, welche endlich schwarz werden, selbige schneide mit einer scharffen Scheer hinweg, hernach reibe den Ort wohl mit Salz, wann solchs geschehen, so siede Seven-Baum und Myrrh. n mit Eßig, und wasche den Ort damit:

Hat aber ein Roß die Krotten im Maul, so
wächst

wächſet das Fleiſch in dem obern Gaumen ganz vor die Zähne hervor, und wird endlich ganz ſchwarz, dieſes ſoll man mit einem heißen Eiſen hinweg brennen, und hernach den Ort mit Roſen-Honig ſchmierem.

Es werden auch öfters die Roß an den Zungen lädirt, vom ſcharffem Gebiß und dergleichen, wann nun ſolches gewahr worden, ſo wäſchet man den Ort mit Wein, darinnen Garben-Kraut und Wahl-Wurz gekochet worden, und ſchmier den Ort mit Honig, darunter ein wenig Alaun gemiſchet worden, oder mit dem Aegyptiac-Salblein.

Kählſucht oder Strengel.

Dieſes iſt ein Zuſtand, darvon wenig Roß beſreyet bleiben, und iſt eine Erweichung der überflüßigen Feuchtigkeit der Roß, die ſich in ihnen nach und nach geſamlet haben. Es werden auch junge Zügel damit angeſochten, und macht dieſes gemeinlich ein Geſchwulſt zwiſchen den Beinen unten nahe bey der Gurgel, endlich ſo es keinen Fortgang recht hat, bricht es auf, und läuft viel Eiter heraus, ſie hat aber auch ſonſten ihren Sitz bey den Nieren, an den Drüſen, daſelbſten verſamlet ſich gleichſam eine Geſchwulſt oder beſchlägne Materie, und wann ſolches ausbricht, ſo läuft viel Unrath und Materie aus der Drüſen heraus.

Es gibt ſich auch, daß bey etlichen dieſes ihren Ausgang durch unterſchiedliche Ort nimmt, zum Exempel auf dem Kreuz, an den Knien, &c. und dieſes nimmt mehrertheils den Ausgang von
der

der Lungen, weil sich die Materij allda versammlet und nimmt selten ein gut Ende. Das Beste ist, wann das Noß die Materij durch die Nasen und Löcher unter der Kählen auswirfft, so das geschieht, ist es auffer der Gefahr.

Geschwulst dann einem Noß die Kählen, und will sich nicht zu Eyerung begeben, oder wolte selbes nicht aufbrechen, muß man ihm eine Salbe brauchen, damit selbes lind wird, und sich der Eyer zeitiget.

Zu solcher Salbe nimm Hundschmalz 4 Loth, Althea-Salb 2 Loth, Lohröhl und Bleyweiß, jedes 1 Loth, alles untereinander gemacht, wann das Bleyweiß vorher wohl gepulvert worden, und dem Noß die Kähle wohl mit geschmieret. Inzwischen kan man verschieden mal eine alte Pfann ob dem Feuer heiß machen, darein wohl zerschnittenen Wermuth thun, und das Noß wohl um den Kopf damit belauchert: Jederzeit ein alt Tisch-oder ander Tuch, über den Kopf gethan, daß der Rauch wohl bey dem Kopf bleibe, und gib ihm eingewichte Gersten, oder Fanugrecum in Wein geweicht unter dem Futter.

Wolte aber wider Verhoffen die Geschwulst und die Strengel nicht brechen, so öfne man die Geschwulst mit einer Fleten, und wohl zugesesehen, daß das Loch nicht wieder geschwind zu falle: Dieses kan man verhüten, wann man einen Meißel, mit dem Egyptiac-Salblin bestreicht und einschibet. Daß aber die Strengel desto besser laufe, braucht man folgende Einschütt.

Nimm

Nimm Geiß-Milch ein halbes Peint, Wein-Eßig ein Glas voll, Leinöhl 6 Loth, mische es wohl untereinander, und schütte es dem Ross auf einmal ein, oder: Nimm Laugen aus Buch-oder Reb-Äschen gezogen, 1 halb Peint, Baumöhl 3 Loth, mische es wohl untereinander, so wird es werden wie ein Milch. dieses schütt auf einmal dem Ross ein, und führe es eine Weile herum, so wird die Strengel bald laufen wann solches nöthig, kan mans zum 2ten oder 3ten mal wiederholen: Oder nimm Mehrrettig, ein Handvoll, klein geschaben, schütte Eßig daran, daß es darüber geht, laß es über Nacht bey der Wärme stehen, oder laß es in einem Zinnern Kännlein, in einem Hasen mit siedendem Wasser ein wenig sieden, wann du es geschwind haben wilt, hernach senhe es durch ein Tuch, und presse den Mehrrettig wohl aus, thu zu der Brüh ein Tschill Baumöhl, theile es in zwey Theil, zu jedem Theil thu 2 Messersspitzen voll Pfeffer hernach Morgens und Abends 1 Theil eingeschütt, und daß Ross allemal eine weile darauf geritten. Wer es will stärker haben, kan Hasel-Wurz-Blätter, ein Stück 6 bis 8 zu dem Mehrrettig thun.

Es ist auch dieses vor die Darm-Streng bewährt:

Nimm Baumöhl, Hunds-Schmalz jedes 4 Loth, gepulverten Eben-Baum, Korbeer, jedes 2 Quintlein, Angelica, 1 Quintlein, mische es unter einander, und auf einmal mit einem
nem

nem Peint warmen Bier eingeschütt, und solches nach Nothdurft wiederholet, Oder:

Nimm Hunds-Schmalz, Baumöhl, jedes 3 Loth, Kohröhl, 1 Loth, Quecksilber 2 Loth, alles untereinander gemischt, und wie das obige dem Rosß eingeschütt.

Wolte sich aber die Strengel im Kopf stecken, so schütt ihm Hunds-Schmalz in die Ohren.

Zu einer alten veressenen Strengel aber kan nachkommenden Trank. so bey der Lungensucht beschrieben ist worden, und aus Laugen, Essig, Baumöhl, Spießglas ꝛc. gemacht wird, gebraucht werden.

Die Gelbsucht wird auch manchmal mit dieser Krankheit verstanden, ader sie rührt von einer andern Ursach her; nehmlich wan sich das Gallhaste Theil im Geblüt in die äufferste Theile des Leibs ergießet, so, daß die Augen davon gelb werden, lasse diesen zu erst Ader, hernach brauche folgenden Einschütt:

Nimm Rhabonica 2 Loth, Meisterwurz, Angelica, jedes 1 Loth, Rheinfahren, Rauten, jedes eine Handvoll, Lorbeer, 1 Loth, Fänugrecum 3 Quint. Fenchel-Saamen 2 Quint. zerschneide und zerstoffe alles untereinander, koch es mit einer Quart Wein, hernach abgeseihen und ein wenig kalt werden lassen, thu das Gelbe von drey Eiern darzu, und auf einmal eingeschütt, und hencke dem Rosß obige Augen-Säcklein an, das Einschütten aber kan nach Nothdurft wiederholet werden, alsdann gib folgend Pulver:!

Nimm

Nimm Angelica, Enzian, Haselwurz, jedes 2 Loth, Cardobenedicten, Mauten, Lorbeer, Fânugrecum jedes 1 Loth, Rohe Antimonium 2 Loth,

alles zu Pulver gemacht, und Morgens und Abends ein Löffelvoll unter dem Futter gegeben.

Ritzigkeit der Kof.

Dieses ist ein mißlicher Zustand, und ist übel zu curiren, wann die Ritz in dem Kopf liegt: Es scheinet aber mehrmahlen, wann sie ihren Anfang nimmt, mit der Strengel überein zu kommen, allein sie bekommen wohl zwischen der Kehlen eine aufgelauffene Drüsen, aber sie gehet zu keiner Berenterung, hält auch länger an als die Strengel, die Materij nimmt nach und nach zu, wird klebricht und übelriechend, und wann man das Roß stark reitet, wirfft es Anfangs viel Materij aus der Nasen, und wann dieselbe auf Wasser fällt, fällt sie zu Boden, welches aber das Contrari bey einem strenglichen Roß ist, und schwimmet die Materij nur oben auf, und fället nicht zu Boden.

Es ist aber ein Unterscheid unter den ritzigen Rossen. Die eine Ritz stecket in dem Kopf, und ist nicht zu curiren, die ander aber formirt sich in der Lungen, und diese ist noch eher zu heilen.

Wann man nur vergewissert ist, oder abnehmen kan, theils aus der Materij und Gestancks, theils aus dem Uthem, welches alles leichter und geringer, oder es ist die Materij nicht so übel-färbig, riecht nicht so stark, gehet etwas weiß-
leicht

lecht, darzu will ich dir zur Liebe ein gewisses und geheimes Mittel offeriren :

Nimm Schweinen Fleisch mit samt dem Speck 6 Pfund, schütte 4 Quart Wasser daran laß es an einander stehen biß es gleichsam stinkt, alsdann siede es biß das halbe Theil eingesotten, und die Brühe auf 2 Morgen eingeschütt, greisfet es das Ross den ersten Morgen zu hart an, so schütte ihm den andern Theil erst am dritten Morgen ein, allemal nach dem Einschütten, nimm trockenen Ragen-Koth, lege ihn auf eine Blut, decke das Ross über den Kopf mit einer Decke wohl zu, und halte den Rauch wohl unter den Kopf, so wird es viel Urnach von ihm treiben, hernach füttere ihm ein gut Pulver, welches bey der Lungen sucht folgen wird; will man aber eine Nis nur gestillen, so gib ihm Pulver von gebrannten Hunden unter dem Futter.

Zu Verhütung aber der Nis kan nachkommen des Pulver, so zur Lungen sucht wird recommen dirt gebraucht werden.

Oder nimm gepulverte Haselzäpflein, gebrannte Rossknochen - Pulver, jedes eine Handvoll, schwarzen Schwefel und Rohen Antimonium jedes 4 Loth.

Hertzschlechtigkeit der Ross.

Dieses ist auch ein schlimmer Zustand, und hat seine Ursach in einem wässerigen Geblüt, welches durch einen Trunk verderbet worden, so daß manchmal, wann ein solches Ross crepirt, die Aldern und Hertz voller Wasser gefunden

funden werden, es geschich, auch öfters daß das Wasser aus den Adern tritt, und die Herzkammer voll Wasser angefüllet; wann es eine Schärffe an sich genommen, da ist dann guter Rath theuer, und wenig Hofnung vorhanden zur Eur.

Es begiebet sich auch, daß Sommerszeit bey einer ungesunden Luft das Geblüt in ein solch Aufwallen getrieben wird, und eine Schärffe gleichsam an sich nimmt, daß es die Adern durchreisset, und die Herzkammer voll Wasser anfüllet, und dem Roß geschwind den Garaus machet.

Was das erste anbelanget, seynd die Roß jederzeit matt und Lahm, und nehmen an dem Leib ab, und müssen endlich crepiren, diesem aber wann noch Hofnung zu begegnen, stecken einige ein Christ-Wurz, oder Leder; nemlich man nimmt ein Stück Christ-Wurz, leget es über Nacht in guten Esig, hernach nimmt man eine breite Zangen mit einem Loch, fasset die Haut, vornen an der Brust wohl damit, und sticht mit einem Pfriemen durch das Loch und die Haut, ziehet die Christ-Wurz durch umwindet, sie mit einem Faden an beyden Seiten, bindet sie zusammen, daß sie nicht heraus fallen kan, und ziehet Tag 2 bis mehrmahlen auf und ab, so wird sie desto besser ihren Effect thun, inzwischen aber gibt man dem Roß folgendes zu trinken:

Nimm Rheinfahrn-Kraut, Liebsteckel-Kraut,
Wermuth, Dosten, Odermening, je es 2
Handvoll, Schwalbenwurz, Haselwurz,
Zaun-

Zaun-Rüben : jedes 1 Handvoll.

Indealles zusammen an ein Bißschlein, lege es in einen Zuber mit Wasser, und laß das Roß darüber trinken, wann es leer ist schütt wieder ander Wasser daran, und solches biß gegen 14 Tag continuiret.

Will man aber das Leder stecken, so öfnet man dem Roß fornen an der Brust, gegen den Füßen die Haut, daß man mit einem Finger hinein kommen kan, löset die Haut mit dem Finger von dem Fleisch ab, hernach nimm ein Zuchten Leder, schneide es in die Ründe ungefehr eines Pens groß, in die Mitte macht man ein Loch in das Leder, und schiebet es zusammen gebogen in die Wunde, und läßt es darinn biß es viel Wasser heraus gezogen hat, inzwischen tränke das Pferd über obigen Kräutern, wann nun dieses oder die Christwurz ihren Effect wohl gethan hat, so kan folgendes Pulver gebraucht werden :

Nimm Birenbaum-Mispel, Engelsfuß, Meisterwurz, Schwalbenwurz, Zitwar, jedes 3 Loth, Galgant, Tausendgulden-Kraut, Edelleber-Kraut, jedes 2 Loth, Wermuth 1 Loth, Schwefel 3 Loth.

alles zu einem Pulver gemacht, Morgens Mittags und Abends 1 Löffel voll auf dem Futter darvon gegeben, allemal das Futter obenher mit Salz-Wasser angeneket.

N. B. Die obige Kräuter können auch mit 6 Quart Wasser, das halbe Theil eingesotten werden, und auf 3 Morgen eingeschütt.

Berspüret man aber, daß die Roß schnell mit
der

Der Herzschlechtigkeit befallen werden, und etwas ansteckendes vorhanden wäre, welches zu erkennen, wann die Kopf mit schneller Hitze sich hindern, und etwan schon andere an der Krankheit schnell crepirt sind, und ein Kopf krank würde, oder sich hindern wolte an den Fersen, so laß man ihm gleich die Hals und Sporn-Adern schlagen, und den dritten Nachen stechen, hernach schütt man ihm folgende vermischte Wasser ein.

Nimm Holderblust-Wasser, Endivien-Wasser, Wegwarten-Wasser, jedes 4 Loth, Gepulvert Schießpulver 2 Quintgen. Allau 1 Quintgen. Safran ein halb Quintlein.

mische es in einem Glas wohl durch einander, und schütte es dem Kopf wohl umgerüttelt auf einmal ein, und solches nach Nothdurft wiederholt Morgens und Abends, und hernach kan folgendes Pulver gebraucht werden:

Nimm gebrandt Hirschhorn, Gesiegelte Erden jedes 2 Loth, Schwefel-Blumen, Nitri Antimoniat, jedes 1 Loth, Safran 1 quintl. alles zu Pulver gemacht, Morgens, Mittags und Abends ein halben bis ganzen Löffel voll auf einmal eingegeben wie man kan, und in das Trinken solle ihm jederzeit Salpeter gethan werden.

Schweren Athem oder Dämfigkeit der Kopf.

SEt ein Zustand, welcher von der Lungen her rühret, und von einem hitzigen Geblüt aufgetrieben wird, da fallen alsdann die vordere Lungen Flügel vor die Luftröhre, und verhindern das

Das Athem hohlen, welches man sonst ver-
steckt nennet, und an vielen Orten ein Haupt-
mangel ist, man heist es auch Bauchstößig, die-
weilen sie schwerlich nach dem Athem schnappen,
und hat man Exempel, daß schon viele Roß ha-
ben müssen daran crepiren, wann sie zu schnell
sind Berg-auf getrieben worden, ist ihnen der
Athem dahinden geblieben, und haben also sel-
bige verstickt und umfallen müssen: Diesem zu
begegnen, wollen einige, man solle einen Hgel zu
Asche brennen, und ihnen das Pulver unter
dem Futter geben: Andere wollen, man solle
Ameisen mit samt allem Unrath wie man sie be-
kommen kan, in einen Sack thun, selbes in einen
Kessel mit Wasser sieden, und daß Roß darüber
trinken lassen.

Findet man aber daß es etwan nur ein schwe-
rer Athem wäre der von einem dicken schleimi-
gen Geblüt herrühre, und nicht wohl durch die
Lunge passiren könnte, wegen der Dicke und
Zehigkeit, so können Anfangs obige Kräuter so
zu der Herzschlechtigkeit recommandiret wor-
den dienen, zu erst aber die Lung-Adern geschla-
gen, alsdann folgendes Pulver gebraucht:

Nimm Alantwurz, Meisterwurz, jedes 2 Loth,
Salbey, Lungkraut, Ehrenpreis, Fanu-
grecum, Zitwer, Schwefel jedes 1 Loth.

alles zu Pulver gemacht Morgens und Abends
ein Köffel voll auf dem Futter gegeben.

Ist aber das Roß völlig verstickt und hohlet
schwerlich Athem, so muß man sehen auf alle Art
und Weiß, wie man das hitzige Geblüt, so dieses
Unheil

Unheil verursacht, dämpfe, darzu will ich dir ein approbirtes Mittel eröffnen:

Nimm Wachholder-Afchen *Erocus Metallorum*, jedes 6 Loth, das giebe dem Roß auf drey mal Nachts, wenn man abfüttert und solches 12 bis 15 Tag continuiret; inzwischen aus einem morastigen Matten Wasser das Roß trinken lassen, und dem Roß alle 4 Wochen die Lungen Adern gelassen.

Husten der Roß.

Der Husten kommt aus mancherley Ursachen als zum Exempel, aus staubigem Futter, unreinem Wasser und dergleichen, auch steckt manches mal gar die Lungensucht dahinter, es ist auch manchesmal eine Verkältung oder kalter Trunk an dem Husten Ursach.

Es hat zwar der Husten an und vor sich selbst nicht gar zu viel zu bedeuten, wann er nur nicht überhand nimmet, dahero doch nöthige Mittel zu gebrauchen, findest du daß es ein verkälteter Husten möchte seyn, welches mehrentheils trocken ist, so giebe ihm Morgens und Abends einen Löffel voll gepulverte Gundelreben auf dem Futter: Oder,

Nimm auch Lungenkraut, Rheinfahrn, Fä-nugrecum jedes 2 Loth, Korbeer, Bolus, Schwefel, jedes 1 Loth, mache alles zu einem zarten Pulver, und Morgens und Abends ein Löffel voll dem Roß in einem angenehmen Futter gegeben.

Ist es aber ein Wasser-Husten, so etwan das
 B schleim

schlimme Futter oder Wasser daran Ursach wäre, und triefet ihm die Nasen, dem gib folgendes Pulver:

Nimm Tormentill-Wurz, Alant-Wurz, Zaun-Rüben jedes 4 Loth, Eibisch-Wurz, Süßholz, Lungen-Kraut, Edelleber-Kraut, jedes 2 Loth, Wullen-Kraut, Weissen-Andorn jedes 1 Loth Lorbeer, Fenchel-Saamen, Anis-Saamen, Gelb. u. Schwefel jedes 1 Loth, mische und mache es zum zarten Pulver darvon Tags 2 mal alle mal ein Löffel voll auf dem Futter zu geben.

Hat aber ein Ross einen feuchten todtrigen Husten, und ist zu besorgen, es stecke die Strengel, oder gar die Lungen-Sucht darhinter, dem gib folgendes Pulver:

Nimm Lungenkraut, Isopen, Salben jedes 3 Loth, Birenbäume, Mispel 4 Loth, Meisterwurz, Hasselwurz, Wild-Rhabarbara, Enzian jedes 2 Loth, Schwarzen Schwefel 4 Loth, mache alles zu Pulver, und wie das obige auf dem Futter gegeben.

Wolte aber wider alles verhoffen der Roder nicht lassen, so brauche obiges weisses Träncklein so bey der Strengel beschrieben worden.

Lungen-Sucht der Ross.

Dieses ist eine unsaubere und fast unheilbare Krankheit, und kommt mehrentheils von einem langwürigen und übel curierten feuchten Husten her, oder wann ein Ross einen starken Trunck thut, welcher ihm auf die Lungen fället, auch

auch mehrmalen die Herzkammer voll Wasser anfüllet, daß die Lunge hernach nothwendig darinn verderben und faulen muß, es kan auch mehrmalen ein unreines und verderbtes Geblüt zu einer Lungensucht Gelegenheit geben, wann sie die Lungen anfrisst, und gleichsam corrupieret, geschiehet es nun dann, daß sich Entergeschwüre in der Lungen formieren und endlich selbiges zum Ausbruch kommet, so wirfft das Noß dicke zehne und schleimige Materi zum Maul und Nasen heraus, der Athem riecht übel und wird das Noß darneben matt und krank.

Das erste ist, wenn man noch etwas Hofnung zu machen hat, daß man die Materi aus der Lungen suchet zu reinigen und auszutreiben, darzu folgendes dienen kan:

Nimm Saft von ausgepresstem Noß = Roth ein halbes Peint, Butter und Baumöhl jedes 2 Loth, Eßig 2 Löffel voll.

mische es untereinander, und auf einmal dem Noß eingeschütt, und solches nach Nothdurft wiederholet. Oder,

Nimm Brunnenkreß, Körbel-Kraut, jedes 2 Handvoll.

koche es mit einem halben Pfund Butter, hernach presse es aus, nimm davon 4 Loth, Hundsschmalz und Baumöhl, jedes 2 Loth, thue es in ein Peint warmes Bier, und auf einmal eingeschütt, es kan auch obiges so bey der Strengel beschrieben, gebraucht werden.

Findet man daß die Materi mehrentheils ausgeführet und die Lungen gereiniget worden, so

brauche obiges Pulver, so zu der Herzsüch-
tigkeit recommendiret worden.

Damit du aber recht Satisfaction haben wer-
dest, will ich dir noch ein ander Mittel offeri-
ren.

Nimm Laugen von Buchaschen, Wein-Esig
jedes 6 Loth, Baumöhl 3 Loth, gepulvert
Nieswurk, Antimonium jedes 1 Quinl.
mische alles untereinander und auf einmal einge-
schüttet, dieses wird dem Ros allen Schleim von
der Brust räumen und abführen. Hernach gib
folgendes Pulver:

Nimm Schwarzen Schwefel, Rohen Antimo-
nium jedes 8 Loth,
mache es zu einem zarten Pulver, davon Mor-
gens, Mittags und Abends 4 Messerspißen oder
einen halben Löffel voll, im angenehmsten Futter
zu geben, will es das Ros nicht fressen, so laß
man es hungerig werden lassen, dieses reiniget
das Geblüt und alle Unsauberkeit vollends aus
dem Ros, zur Ausheilung kan folgendes Pulver
dienen:

Nimm Meisterwurk, Alantwurk, Englian je-
des 4 Loth, Lungenkraut, Edelleberkraut,
Ebenbaum jedes 1 Loth, Lorbeer, 1 Loth,
Schwarzen Schwefel, rohen Antimonium,
jedes 4 Loth,
alles zu Pulver gemacht, Morgens und Abends
ein Löffel voll auf dem Futter zu geben.

Dieses ist auch Kühen und Schaafen zu ge-
brauchen, wann ein Weid beschissen worden,
vor Lungen Fäule, oder wann eine Ris, in ei-
nem

nem Stall unter den Rossen zu besorgen,

Magen=Krankheit der Koße.

Es begiebet sich öfters, daß die Ross undäulige Mägen haben, und daß eingefressene Futter nicht zu gehöriger Auflösung gebracht wird, und gehet selbes mehrmalen wieder von ihnen wie sie es eingefressen haben, daher die Ross nicht zu ihrer leiblichen Stärkung können gelangen, sondern weilen alles Roße von ihnen durchgeheth, enkräftet wird, und an dem Leib ein solch Ross nothwendig abnehmen muß, diese bekommen auch zu weilen den Durchlauf, so daß alles, was sie fressen, wässerig von ihnen geheth, und dieses kan auch einem undäuligen Magen zugeschrieben werden, die Ursach aber zu beyden Krankheiten ist ein kalter Crank öfters Schuld daran, welcher nicht nur allein die Däulung schwächeth, sondern auch die gänzlichliche Exclusion in den Därmen hemmet.

Was das erste anbelanget, so ist es nöthig daß man den Magen und die Därme auspurgiere, darzu will ich dir einen trefflichen Crank referiren oder eröffnen.

Nimm gepulverien Enzian, Lorbeer, Fänugrecum jedes 1 Loth, Weissen Hundskoth, Mastich, Weinstein, Alaun, Stießglas, jedes 2 Quintlein.

thue es in 3 Peint Wein und 3 Gläglein voll Wasser, thue hernach darzu 1 Glas voll Baumöhl, ein halb Glas voll Kaltwasser und 3 zerhlopffte Eyer, alles wohl untereinander gemischt

und dem Roß auf drey Morgen eingeschütt, und allemal nach dem Einschütten, schütte ihm ein Glas voll Gersten-Wasser oder Bier zu der Nasen hinein, dieses treibet und führet allen Unrath aus den Nossen, davon öfters viel Krankheiten entstehen können, hernach kan folgendes zu Stärkung des Magens gebraucht werden:

Nimm Bermuth, Rheinfarn, Beymenten, Salben jedes 2 Handvoll, Meisterwurz, Alantwurz jedes 2 Loth, Zimwer, Galgant jedes 1 Loth, Lorbeer 2 Quintlein.

alles groblecht zerschnitten und zerstoßen, in ein Säcklein gethan, und das Roß darüber trinken lassen, brauche folgendes Pulver:

Nimm Bachholderbeeren 4 Loth, Meisterwurz, Alantwurz, Enzian, Sevenbaum, Fanugrec. jedes 3 Loth, Lorbeer, Zimwer jedes 2 Loth,

Schwefel, geschabt Helffenbein jedes 4 Loth, mache alles zu einem Pulver, und Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, dieses machet den Nossen Lust zum Fressen, und stärket die Däung,

Hat ein Roß den Durchlauf, so nimm gebrannte Roß-Knochen 2 Theil, und gepulvert Formicil-Wurz 1 Theil, davon gib Tags 3 Löffel voll auf dem Futter, wer das Crani homani hat, und selbes brauchet, hat ein gewisses Mittel daran, auch hilft manchmal das schlechte Mittel, sonderlich an den Füßen, wann man ihnen nur ein Hirschriehmlein um den Schwanz bindet.

Zur weiter Erhaltung der Roße ihrer Gesundheit,

heit, will ich dir 2 Roß-oder ordinari Pulver eröffnen und beschreiben, erstlich das

Strassburger Roß-Pulver

Nimm Geißbart-Wurz, Meisterwurz, jedes 3 Loth, Englian-Wurz, Natierwurz, Eberwurz, Altichwurz, Haselwurz, Sevenbaum, Lorbeer jedes 2 Loth, Calaberischen Schwefel 4 Loth,

mache alles zum Pulver, davon alle Morgen oder die Wochen zweymal ein Löffel voll davon zu geben.

Mein ordinari Roß-Pulver.

Nimm Sevenbaum, Rheinfahrn, Weiße Melswurz, Haselwurz, jedes 4 Loth Meisterwurz, Englian, jedes 3 Loth, Sanguinacum, Lorbeer, Armenischen Bolus, jedes 4 Loth, Schwarzen Schwefel, rohen Antimoni jedes 8 Loth,

alles zu Pulver gemacht, und wie das obige gebraucht, kan auch nur halber gemacht werden, diese Pulver, wann sie vor ordinari gefüttert, werden sie viel Krankheiten an den Rossen verhüten, wann auch ein Roß schon krank ist, kan dieses Pulver dienen, man nimmt davon 2 bis 3 Löffel voll, thut es in ein Peint Wein, und schütt es dem Roß in den Hals, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Därm-Krankheiten der Roße.

Es geschieht manchesmal das ein Roß einen kalien Trunk thut, und in den Därmen ein

Kumpfen verursacht, davon sich das Ross am Fressen hindert, liegt bisweilen nieder, stehet aber bald wieder auf, darwider brauche diesen Einschütt:

Nimm Lorbeer 2 Quintlein, Fänugräcum, Pfeffer, Zitwer, Nägelein, jedes 1 Quintl. Safran, 1 Scrupel,

mache es zu Pulver, mit einem Veint Wein so lange als ein hartes Ey gesotten, und auf einmal eingeschütt, und solches wanns nöthig, in zwölf Stunden wiederholet.

Es geschiehet auch daß ein Ross aus dem Futter geritten wird, und wann es in den Stall gebracht wird, lieget oder fället es nieder, und bleibt 2 bis 3 Tag liegen, oder so man es mit Gewalt auftreibet, hindert es sich doch an dem Fressen, es ist auch gemeiniglich ein kalter Trunk darben, und an diesem viel Ursach, darzu brauche dieses Pulver:

Nimm Birnbäume-Mispel, Galgant, Zitwer, Schwefel, jedes 2 Loth,

mache alles zum Pulver, davon Morgens, Mittags und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, oder Morgens und Abends allemal 2 Löffel voll in einem Veint Wein eingeschüttet.

Hat aber ein Ross etwas Ungesundes gefressen, oder sich überfressen, und ist verstopfet, welches daran zu erkennen ist, es blähet das Ross auf, es gehet sich übel, liegt mehr als sonst nieder, wälzet sich, und was dergleichen mehr, darzu brauche diesen Einschütt:

Nimm gepulvert Sevenbaum, Nieswurz je-

des

Des ein Quintlein, geschabte Benedische
Säifen zwey Quintlein.

alles mit einem Peint Wein dem Roß einge-
schütt, und das Roß bey einer halben Stund
herum geführet, so wird es bald Desnung be-
kommen.

Man kan auch Benedische Säifen und Speck
untereinander mischen, und dem Roß in den Hin-
tern stecken, wann es aber nöthig, so schmiere die
Hand mit Baumöhl oder Säifen, und lange
so weit als du kans in den After, und ziche den
Unrath heraus.

Wolte aber dieses nicht angehen, so mache
ihm folgendes Clystir,

Nimm Käspappelen, Camillen, Eibischkraut,
Bingelkraut, Steinklee, jedes 2 Handvoll,
Rizswurz 2 Loth, Leinsaamen 3 Loth.

alles zerschnitten und zerstoßen, mit 6 Quart
Wasser gesotten, bis noch 2 Quart übrig, seyhe
die Brühe von den Kräutern ab, thue darein ein
Hand voll Salz und 4 Loth Baumöhl, dieses
bringe in eine darzugehörige und taugliche Spriz-
zen, und clystire das Roß damit, das Beste ist
es aber jederzeit, wann man mit einer Verstopf-
ung nicht zu lang wartet,

Wäre es aber das ein Roß krank wird, und
man nicht weiß was ihm ist, und doch abnehmen
kan, daß ihm in dem Leib wehe ist, so brauche
folgendes :

Nimm Benedischen Theriac 2 Quintlein, ge-
pulvert Angelica. Meißler-Wurz jedes an-
derthalb Quintl. Pommeranzen Schaaalen

ein Quintlein, Safran ein Scrupel.
mit einem Peint Wein eingeschütt, und dem Rosß
zu Alder gelassen auf der Zungen.

Findet man aber daß es Austraumens oder
Purgierens nöthig wäre, kan obiger Purgier-
Trank gebraucht werden, und hernach mein or-
dinari Rosß-Pulver gebraucht, alle Tag 2 mal
jedoch mal ein Köffel voll auf dem Futter gegeben.

Darm-Gicht der Kofse.

Das Darm-Gicht der Kossen ist eine schmerz-
hafte Krankheit, und hat schon man-
ches Rosß um das Leben gebracht, sie fallen nie-
der, scharren und zapfen auf dem Boden, und
wälzen sich sehr, und liegen an keinem Ort still,
sehen öfters wieder auf, fallen aber gleich wie-
der nieder, daß ihnen mehrmalen ein Darm,
oder gar die Herz-Kammer zerpringet, daß
es hernach davon creporet.

Die Ursach ist mehrentheils eine Verkältung,
oder ein kalter Trunk daran die Schuld, da
dann dardurch das Gallhaste und biliöse Theil
in dem Geblüt confus wird, daß das mehrste
Theil desselben, wegen Verkältung ganz dick sich
befindet, und, nicht wohl wie vorhin circulieren
mag, und doch die noch gute und übrige Natur
durchdringen will, solches dann nicht wohl ohne
Schmerzen abgehen kan.

Es ist aber, wann man einem solchem Rosß
nicht bey Zeiten hilft, daß gallhaste Theil in
dem Geblüt so beschaffen, daß es gleichsam aus
seiner Circulation und aus den Aldern tritt, und
einen

einen Brand in den Därmen neben den Schmerzen zu wegen bringt, davon ein solch Roß alsdann crepiren muß. Und dieses kan leichtlich wahrgenommen werden, wann ein solch crepirt Roß eröffnet wird, es voller Blut und Brand in den Därmen verursacht worden ist.

Es müssen auch die Harn-Gänge dardurch Noth leiden, daß die Winde ihren Fortgang nicht haben, daher jederzeit ein solch Roß aufgelaufen ist, und ist dieses die mehrste Ursach, wann ein solch Roß öfters niederfället, daß ihme die Därme, Magen oder Herzkammer verspringet, und desto eher crepiren muß.

Ich halte auch dieses vor die mehrste Ursach zu einem Darm-Gicht zu seyn, daß weilen ein Roß einen Eingang von der Leber in den Darm, gleich unten in dem Magen hat, daß sich das gallhafte Theil in der Leber, und dessen Geblüt durch den Jast sich in die Därme öfters ergießet, und einen solchen Schmerzen verursachen kan, wie gleich hernach ein mehrers davon wird gemeldet werden:

Diesem aber zu begegnen, und du etwan aber auf der Reiß wärest, oder sonst nichts haben kanst, so schütte dem Roß warmen Urin in einem Schuh in den Hals.

Zu Haus versiehe dich jederzeit darzu, daß du Camillen bey Handen habest, wann du dann das Darm-Gicht bey einem Roß verspührest, so decke es mit einer Decke zu, und lege von den Camillen auf eine Gluth, und beräuchere das Roß wohl damit hinten und vornen.

Oder halte folgend Pulver in der Bereitschaft:

Nimm Wald-Wicken, gebrandt Hirschhorn,
Meisterwurk jedes gleich viel,

mach es zu Pulver, wann dann ein Ross das
Darm-Bicht hat, so koche 4 Messertspizen voll
in einem Peint Wein ein wenig, und schütte es
dem Ross lau warm ein, oder:

Nimm Tausendguldenkraut 2 Quintlein, Co-
loquinten 1 Quintgen,

mit einem Peint Wein ein wenig gesotten, her-
nach absetz und ein halb Glas voll Baum-
öhl darzu gethan, und dem Ross auf einmal ein-
geschütt, oder:

Nimm Eslenwasser 12 Loth, Theriac 2 Quint.

Anis und Fenchelöhl jedes 6 Tropfen und
auf einmal dem Ross eingeschütt.

Ich könnte wohl mehr Mittel beybringen, aber
viele Mittel machen manchmal viel Irrungen,
wann diese zur rechten Zeit gebraucht werden,
werden sie gewiß das Ihrige thun. Ich weiß
auch, daß man mit sympatetischen Mitteln helf-
fen kan, allein weil man der natürlichen Mittel
genug hat, will ich die Sympatie übergehen,
doch das melden, wer eine Bindschnur haben kan,
wann ein armer Sünder gerichtet worden, und
selbe man einem Ross um den Leib bindet, so
wird das Darm-Bicht ohnfehlbar nachlassen.

Würme im Leibe der Roße.

Dieses ist auch ein Zustand, daß sich die Ross
grimmen, und fallen öfters nieder, wälzen
sich und schlagen grimmig von ihnen, stehen bald
auf

auf, hengen den Kopf unter den Bauch, die Ohren sind kalt, fallen aber gleich wieder nieder, wann man dann solche Zeichen an ihnen siehet, beißen sie ohnfehlbar die Würm, zu solchem brauche folgendes:

Nimm ungelöschten Kalk, lösche ihn mit scharffen Eßig ab, davon nimm einen halben Becher voll thue gestoffene Eyerschalen darein, und schütte es dem Kof ein, oder:

Nimm gepulvert Sevenbaum, Rheinfahrn jedes 2 Quintlein, Teufelsdreck 1 Quintgen. dieses schütte man dem Kof ein mit einem halben Peint Schuhmacher-Schwärze, und ein wenig Knoblauch. N. B. den Teufelsdreck zerreibet man erstlich in der Schuhmacher-Schwärze hernach das Pulver dazu gethan.

Wer etwas im Vorrath haben will, der mache folgendes Pulver wider die Würm:

Nimm gepulvert und gebrannt Hirschhorn, Schwefel, Enzian, jedes 6 Loth, Schwarze Nieswurz, Schwalbenwurz jedes 2 Loth, Langen Pfeffer, Reglein, jedes 1 Loth.

mische alles untereinander, wann dann ein Kof an der Krankheit liegt, nimmt man davon 2 Loth und schütt es dem Kof mit einem Peint-Wein ein: Zu Verhütung aber daß die Kof die Würm nicht beißen, gibt man von dem Pulver die Wochen ein oder zweymal einen Löffel voll auf dem Futter.

Oder gib ihm Rettich, oder Mehrrettich, fleißig unter dem Futter, so wird sie kein Wurm beißen: Es kan auch folgendes dienen:

Nimm Lorbeer, Sevenbaum, Enzian, Schwefel, jedes gleich viel, mache es zu Pulver, davon dann und wann ein Löffel voll zu geben.

Daß ein Koß die Würm das ganze Jahr nicht beißen soll, tränke sie im Frühling über Bircken-Kaub, oder über Eschen-Rinden 10 Tag lang.

Oder gib ihnen etliche Tag nach einander 16 Tropfen Balsam Sulphuris wie man kan, oder schütt es ihnen mit Wein ein.

Es haben aber die Koß manchmal ganze Nestler Würm bey ihnen in dem Magen oder Därmen, und ist dieses an ihnen zu erkennen, sie stehen manchestmal mit den Füßen zusammen, oder schlagen mit demselben an den Bauch, als wann sie die Fliegen beißen, zu diesem kan folgendes dienen:

Nimm Seven-Baum, Rheinfahrn, Pilsen-Saamen, Kreiden, jedes 1 Quintlein, Teufelsdreck 1 halb Quintlein, Pulver von einer Todtenbahr, so viel als man mit drey Finger fasset.

alles mit einem Reint Wein, das halbe Theil eingefotten, und auf einen Freytag eingeschütt, und solches noch zwey Freytag wiederholet, allemal Morgens nüchtern.

Oder man brauche nachkommendes Pulver, so bey dem ausbeißenden Wurm wird Folgen, wann dann dieses gebraucht, kan obiger Purgier-Trank dienen, um dieselbe auszutreiben.

Ich habe oben bey dem Darm-Sicht berührt, daß

daß dasselbe mehrentheils von dem gallechten Theil, so in dem Geblüt sich in einen Fast begeben, und aus seiner Circulation trette, solchen Schmerzen verursache; möchte aber einer oder der andere Einwenden, wie das seyn könnte, es hat ja kein Roß kein Gall, oder so genannte Gallen-Blasen, aber man observiret doch, wann die Därme von der Leber abgeschnitten werden, selbe ein wenig gallechtes Wesen bey sich hat, und ausfließen läffet, welches noch nicht mit dem Blut vermischt ist, dannenhero abzunehmen, daß so wohl etwas gallechtes von der Leber bey den Rossen als bey andern Thieren in die Därme abgetrieben werde, wie es aber bey obbemeldten zu viel geschiehet, so halte ich davor, geschehe es bey diesen wenig, daß sich solche Würmer in dem Magen und Därmen aufhalten können, und weiß ich mich zu erinnern, daß mehrmalen Serffling und ausgeberg. lie Roß seynd gewesen, und wann solche crepiret sind, haben sie den Magen und Därme voller Würm gehabt, und selbe die Roß um ihr Leben gebracht, welches aber wohl nicht bey ihnen geschehen wäre, wann die Auflösung von der Gall recht gewesen wäre.

Frifel der Koße.

Die Frifel ist auch eine Krankheit die sich fast mit dem Darngicht oder Würm-Beissen, vergleicht, allein sie hat mehr ihren Sitz an dem Kopf in den Drüsen, als in dem Leib, und billig gleich nach den Augenmängel sollte beschrieben worden seyn, allein weil sie,
wie

wie gemeldet, auch die Zeichen fast wie die zwey obige Krankheiten führet, hab ich sie hieher setzen wollen.

Ein Roß das die Friefel hat, bekommet kalte Ohren, die Mandlen bey der Kahl, oder so genannte Drüsen, laufen auf, und weil sie auch einer Entzündung unterworffen, geschwellen sie, und dieses verursachet, daß die Kähle verstopft, und dem Leben nothwendiges Athem holen, gleichsam verhindert wird, dergestalten, daß so dem Roß nicht bey Zeiten Hilf geschafft wird, selbes in gefahr ist, und leichtlich ersticken kan: Es verursachet aber das schwere Athemholen, daß es sich oft niederleget, und wälzet sich, hernach wieder aufsteht, und sich solcher Gestalt abmattet, in der Meinung, ihme durch die unterschiedliche Bewegung des Schmerzens, der es beschwehrt, selben abzuheffen, und los zu werden.

Die Ursachen aber können seyn, wann ein Roß aus der Hitz in die Kälte kommet, als zum Exempel, wann man die allzu sehr erhitzte Roß gleich nach der Arbeit trinken läset, dahero die Feuchtligkeiten erregt werden, und in großem Ueberfluß auf die Drüsen und Mandlen sich setzen, welche obgemeldte Ungelegenheit verursachen kan. Es entstehet auch, wann ein Roß überführet, oder über seine Kräfte ihme eine Arbeit zu gemuthet worden, hernach verabsäumet wird, daß man es nicht eine Weile herum führt, oder zu gedecket hat, sie wird auch manchesmal verursachet, wann dem Roß zu viel Haber, Dünckel, oder zu viel Gersten gefüttert worden,
und

und andere Ursachen mehr, jedoch fast jederzeit durch Schuld und Verabfäumkeit deffen Abwart, der dem Koff soll Pflegen.

Wann nun die Frifel an dem Koff gespührt wird, fo fchlage das Waſſer ab in den rechten Schuh, und ſchütte es ihm in das lincke Ohr, halt es eine Weil zu, hernach reib es ihm wohl, und wenn das ihm gleich im Anfang geihan wird, wird es ihm wohl nachlaſſen; wäre es aber in etwas überiehen worden, fo nehme auch Pfeffer und Salz untereinander vermifcht, thue davon in ein Rohr, und blaſe es ihm in die Naſen, ſteche ihm auch die obern Leſzen wohl mit einer Fleten, und reibe ſie wohl mit dem Salz und Pfeffer, ſich ihm auch den dritten Raſchen, und laß ihm auf beyden Seiten gegen unten die Adern an der Zungen, ſo wird es bald beſſer werden: Inzwiſchen decke es warm zu, und führe es eine Weile ſpazieren.

Will man aber ihm, wie man zu reden pflegt, die Frifel benehmen, ſo miſſet man mit dem Ohr herunter gegen der Köhl, allda bey dem Spizen faſſet man die Drüſen mit der Hand oder mit der Zangen, eröfnet ſie mit der Fleten und grabbe die Sandlechte Materi heraus mit der Fleten, hernach thut man Salz hinein, wann es vorher wohl ausgedrückt worden. Andere faſſen die Drüſen nur mit der Zangen, und klopfen ſie wohl mit einem Hammer-Stiel, und reiben ſie hernach ziemlich lang mit der Hand, um deſto mehr ſelbe zu zerquetichen und ihnen die Härte zu benehmen.

42 Wann ein Roß nicht stallen kan.

Wann nun diß vorbei ist, kan ihnen wie oben gemeldt, unter der Zungen zu Ader gelassen werden, das Maul wäschet man ihnen mit Essig und Salz aus, schütt ihnen auch darvon in die Ohren, reibet sie stark, damit es wohl hinein dringe, und der Schmerzen wo die Friesel in der Kähle ihren Sitz hat, gestillet werde.

Es können dem Roß auch die Ohren gedfnet und das Blut wohl ausgedrückt werden, hat man etwas zum Einschütten nöthig, kan folgendes dienen:

Nimm Nacht-Schatten-Wasser, Erlen-Wasser, jedes 6 Loth, gestoffene Kreiden, Meisterwurz, jedes 2 Quintlein, Knoblauch-Zehen no. 4.

mische es untereinander, und auf einmal dem Roß eingeschütt und elne Weile herum geführt, und stecke ihm ein Stück Kerzen oder Seifen in den Hinderen, wann es aber gar hart an dem Roß hält, so decke es wohl zu, und beräuchre es mit den Wargen, so die Roß über den Knien an den Füßen haben.

Wann ein Roß nicht stallen kan.

Dieses ist auch ein Zufall, welcher mehrentheils von Verkältung herkommt, wann etwan ein Roß hitzig geritten oder geführet, und hernach schnell verkältet worden, und die Lebens-erwärmende Feuchtigkeit gleichsam davon zerschmolzen sind, und dem Wasserlassen der Weg gehemmet worden.

Zu diesem dienen zuvorderst erwärmende und Wassertreibende Mittel, darzu Nimm

Nimm gestoffene Krebsaugen 1 Loth, Weissen Dibtam, Imber jedes 2 Quintlein.

dieses alles mit einem Peint warmen Wein dem Rosß eingeschütt, und selbes auf Schaf-Mist geführt, selben hinter sich gerührt, so soll der Harn vor sich gehen.

Oder thu dem Rosß 3 Läuß in den Schlauch, es ist sonst auch gut wann man von 3 Hering die Milch von Milchling nimmt, selbe mit Wasser zerreibet und dem Rosß eingeschütt.

Wann aber wider Verhoffen nichts helfen wolte, und man es haben kan, so nimm 2 Quintlein Pulver von gebrandten Hasen, und schütte selbes mit einem Peint warmer Brühe ein, darin Reinfahren gesotten worden, so wird selbes durchbrechen.

Blutstallen der Rose.

Dieses nimmt mehrentheils seine Ursach daher, wann ihme ein Rosß unversehens oder durch fallen oder Stossen weh im Rücken oder Creutz gethan hat.

Oder es rühret dieses Blutstallen auch man-
desmal daher, wann etwan ein Rosß ihme weh im Creutz gethan hat, dieses aber niemalen ohne gerunnenes Blut abgethet, daß es sich hernach mehrmalen bis in die Blasen ergießet, oder mit dem Wasser in die Blasen circuliret: Es begibt sich auch mehrmalen, daß ein Rosß ohngefehr etwas Ungesundes einfrisset, daher dann hernach das Geblüth eine Schärffe an sich benimmet, und tritt auß seiner Circulation, daher dann

Dann hernach das Wasser nicht zu seiner gehörigen Däunung gelangen kan, sondern mit Blut vermischet wird, daß dann nothwendig hernach ein Blutstallen muß verursachet werden.

Was die Eur dieses anbelanget, so lasse dem Rosß erstlich zu Alder: Darzu können aber erstlich die Sporn-Aldern erwählet werden, den zweyten Tag hernach aber, wann man es vor nöthig hält, können auch die Hals-Aldern geöffnet werden, wie auch den dritten Tag die Schranck-Aldern geöffnet.

Inzwischen brauche folgendes Pulver: Nimm gepulvert Tormentill-Wurz, Ratter-Wurz, Blutstein, Bolus, jedes 1 Loth, Drachen-Blut, halb Loth, Gesiglete Erden ein Quint. mache alles untereinander, davon dem Rosß ein halben Löffel voll Morgens und Abends auf dem Futter gegeben.

Es ist auch gut gebrannte Gersten, oder zerhackt Deschel-kraut unter dem Futter gegeben.

Wann aber vermuthet wird, daß ein solch Rosß etwas ungesundes eingefressen hätte, so brauche erstlich obigen Purgier-Tranck, so bey der Darm-Krankheit beschrieben worden.

Hernach brauche eine präcipitirende Kühl-Milch, so hin und wieder beschrieben worden. Oder brauche nachkommendes bey der Rind-Vieh-Arzeney beschriebenes Gist-Pulver: Es haben aber die Rosß noch mehr Ungelegenheiten an Wasserlassen, Nemlich der

Lantere Stall.

Dieses

Dieses ist auch noch eine Krankheit der Roßen, da das Wasser ganz lauter von ihnen gehet wie es getruncken worden, aus unvermögllicher Wärme und Däunung der innerlichen Glieder, und scheint selbe alle ihre ernährende Feuchtigkeit verlassen zu haben. Dahero auch bey diesem erwärmende und anhaltende Mittel zu gebrauchen seynd. Darzu brauche folgenden Einschütt:

Nimm Eichene Knöpff ehe sie ausgeschlagen, Wachholder = Beer, Tormentill Wurk, Ysopen jedes gleichviel, mache es zu Pulver, davon nehme 3 Löffelvoll, siede es mit einem Peint Wein, und lau = warm auf einmal eingeschütt, und solches nach Nothdurfft wiederholet.

Gib dem Roß auch eichen und Erlen = Laub in dem Futter, wann es vorher klein gehackt worden: Oder brauche folgendes Pulver:

Nimm Tormentill = Wurk, Wahl = Wurk, jedes 2 Loth, Odermenig 3 Loth, Bolus Armeni 2 Loth, Pomerangen = Schaalen, Lohr = Beer, Mastix, jedes Ein Loth, alles zu Pulver gemacht, davon Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Futter gegeben, wann es vorher angenezet worden, und wann es das Roß nicht fressen will, muß man es hungrig werden lassen.

Allerley Rehe der Roßen.

Gestlich die sogenannte Wasser = Rehe, wird von einigen davor gehalten, als käme selbe davon

davon her, wann ein Ros in schneller Hitz unversehens durch ein kalt Wasser geritten, und hernach schnell verkältet worden, und sey es das Zeichen, daß Ros trieffe stets aus der Nasen, und laufe ihm Wasser aus derselben.

Ich meines Orts hatte dieses für die Wasser-Rehe, wann ein Ros sein Geblüt mit Wasser ganz verderbet, und gleichsam angefüllet hat, da es etwan zu stark geführt oder geritten worden, und einen Trunk gethan hat, oder sonstien unvorsichtiglich tractiret worden, da es etwan auf starkes Reiten oder Fahren, schnell verkältet, und eher getränkt worden, als es hat seyn sollen, dadurch dann ein Ros, oder das Geblüt kan verderbet werden, daß sie von Tag zu Tag abnehmen, weiln das Geblüt mehrentheils mit Wasser angefüllet ist, und kan billig dieses eine Wasser-Rehe genennet werden, weil mehr Wasser bey ihnen in allen Theilen des Leibes gefunden wird, als sich gebühret, welches auch kan abgenommen werden, wann man einem Ros die Fuß ausstupfft, schnalzen sie, und schlagen hernach zu einer Wasser-Rand an denselben Theilen aus, oder geschwellen öfters auf.

Es geschiehet auch, daß etwan ein Ros einen kalten Trunk thut, welcher in den Därmen lieget bleibet, und eine Lähme und Mattigkeit verursacht, auch wohl die Fuß starren machet. Zu diesem kan das obige Pulver, so bey der Darm-Krankheit beschrieben worden dienen, das man sonstn nichts weiter nöthig hat, zu gebrauchen.

Hat aber dieses weiter eingedrungen, und es
scheinet

scheinet das Geblüt sey verderbet, so habe ich gut befunden, wann ich einen Erdenen Hasen genommen habe, selben halber voll mit Ameisen und allem wie sie zu bekommen, angefüllt, vier Quart Wasser daran geschütt, und sieden lassen, bis eine Quart eingesotten, dann hernach drey Morgen nach einander allemal eine Quart lauwarm dem Roß eingeschütt, und alle mal drey Rüpfe Haar von einem Wiesele-Balg zwischen Brod darauf gegeben, dieses wird sicher eine Nehe curiren.

Berspührt man aber, daß etwan ein Roß ein verderbtes und wässeriges Blut hätte, welches die Mattigkeit und Abnehmen desselben zu erkennen gibt, so ist folgender Neh-Trank zu gebrauchen:

Nimm Bermuth, Lieb-Stöckel, Rheinfahrn, jedes drey Hand voll, Hasel-Wurz, zwey Hand voll, Zaun-Rüben 1 Hand voll, zerhacke alles groblecht, und siede es mit sechs Quart Wasser bis halber eingesotten, dann hernach drey Morgen nach einander eine Quart lauwarm eingeschütt, jederzeit das Roß eine Stund darauf fasten lassen, und inzwischen das Roß warm getränkert: Wann kan auch die Kräutler nur an ein Büschlein binden, und das Roß darüber trinken lassen.

Oder brauche folgendes Neh-Pulver: Nimm gepulvert Lor-Beer 2 Loth, schwarze Niesewurz, Haselwurz jedes 2 Quint. Imber 1 Quintlein, Safran 1 halb Quintlein, alles mit einer Quart Wein so lang als ein hartes

tes Ey gesotten, und auf einmal lau-warm eingeschütt, und eine Weil das Ross darauf geritten. Hat aber ein Ross geschwollene Füß darben, oder ist es sonst geschollen, so brauche folgenden Trank:

Nimm Rheinfahrn-Kraut, 2 Hand voll, Graciola oder wilden Murin, Schwalbenwurz, Schwärtelwurz, Haselwurz, jedes 1 Handvoll, Schwarze Nieswurz, eine halbe Handvoll,

alles groblecht zerschnitten, mit vier Quart Wasser gekocht, bis eine Quart eingesotten, und auf drey Morgen lau-warm eingeschüttet.

Zu den geschwollenen Füßen brauche folgende Bähung:

Nimm Wermuth, Beyfuß, Altich, jedes zwey Handvoll, Wachholder-Schöß 3 Hand voll, siede es mit genugsamen Wasser, wann die Kräuter vorher klein zerhackt seynd, und die Füß wohl damit gebähret und gerieben.

Oder nimm Scheß-Kraut, und die Spitzen vom Haber-Stroh, jedes so viel als nöthig, mit Wasser gesotten, und dem Ross die Füß wohl warm damit gebähret.

Wäre es aber, das einem Ross die Füß ganz steiff wären, ohne Geschwulst, so kan folgendes gebraucht werden:

Nimm Benedischen Theriac 1 Loth, gestoffene Lorbeer, Langen Pfeffer, jedes 2 Quint. Safran ein halb Quintlein, geschabte Benedische Säissen, klein zerschnittenen Teufelsdreck, jedes 1 Quintlein,

stoffe alles zusammen zu einer Latwerge, und rühre es hernach unter ein Peint Wein, und schütte es dem Roß auf einmal ein, und decke es warm zu mit einer Decke.

Hernach öfne ihm die Bug- und Schrank-Adern, fange das Blut auf in einem Geschirr, thue zwey Quart Wein-Hessen, und eine Quart Brandenwein, wie auch ein Pfund Bolus darunter, temperiere es wohl durcheinander, und reibe dem Roß die Bein wohl damit, lasse es 3 Tag daran, hernach siede Nachtschatten, und wasche es wohl warm damit, bis der Anstrich abgegangen.

Wäre aber das Roß sehr steiff, kan folgende Salbe gebraucht werden:

Nimm Bären-Fett 8 Loth, Dachsen-Schmalz 6 Loth, Althä-Salb, Popolien-Salb, jedes 4 Loth, Terpentin-öhl, 1 Loth, Salz eine Hand voll,

verlasse es auf einer Glut untereinander, hernach salbe das Roß von unten bis oben wohl warm damit an den Beinen, Morgens und Abends, so lang die Salb währet, lasse es auch dünn auswürfen und mache ihm einen Einschlag von altem Schmeer, gestossenlein Saamen, Knoblauch und Wachholderknoß, und warm damit eingeschlagen. Es können auch die nachkommende Mittel so bey dem Ausbeugen und Steiffigkeit der Roß werden folgen, gebraucht werden.

Futter-Rehe der Roße.

Je so genannte Futter-Rehe, kommet mehrmahlen davon her, wann sich ein Roß über

berfressen hat, Es legt sich öfters nieder, streckt alle Viere von sich, diesem gib folgenden Trank:

Nimm Benedischen Theriac: Loth, Saiffen: Quintlein, Safran ein halb Quintlein.

die Saiffe schabe vorerst wohl, hernach zerreib alles unter ein Peint Wein, ein Glas voll Espis und so viel Baumöl, und auf einmal eingeschüttet.

Wäre es, daß es nicht wolte durchbrechen, und man siehet daß das Ross aufgeschwüllet: So nimm gepulverte Nieswurz, gieße ein Peint frisch Wasser darüber, und schütt es dem Ross ein, wann es vorher wohl ungerühret worden, hernach führe es eine Weil hin und wieder.

Oder brauche obiges so zu dem überfressen recommendirt worden. Es kan auch die Hand mit Bannohl geschmieret werden, und alsdann zu dem Ross gelanget, um desto ehender Befreyung zumachen.

Wind-Kehe der Roße.

Die Wind-Kehe vergleichet sich allerdings mit der Futter-Kehe oder Darmgicht: Es ist aber dieses der Unterscheid darunter, daß das Ross thut als wolte es ersticken, es schleebäuchet als wäre es Herzslechtig, die Aldern laufen ihm vor um die Augen herum auf, leget sich auch nieder, stehet aber bald wieder auf: Und dieses kan auch seinen Anfang nehmen vom Ueberfressen, unthunsonderlich wann man die Roße hernach noch darke zu sauffen läffet, da werden dann denen Winden ihre Wege oder Gänge verstopfet, daß sie nicht frey können durchpassiren, und weilen sie alsdann

Dann ins Stecken gerathen, müssen sie nothwendig obbemeldte Ungelogenheit verursachen.

Wann nun dieses sich an einem Kofe ereignet, so lasse man ihm gleich zur Ader, bey den Augen und an dem Hals bey den Augen, solle ihm die Ader zwischen den Ohren und Augen gelassen werden, an dem Hals aber wo das Spitzlein seinen Anfang nimmet von der Ader.

Alsdann kan folgenden Einschütt gebraucht werden.

Nimm Buben-Urin ein halbes Peint, gepulvert Meisterwurz 3 Quintlein, Pommeranzen-Schaalen, Lorbeer jedes 1 Quintlein. alles untereinander gemischt, und wann mans haben kan, thut man noch ein wenig Noth von einem säugenden Kind darunter, und auf einmal eingeschütt, und stecke dem Kofe Säffen und Salz in den Hindern, und binde es auf, daß es sich nicht legen kan.

Es gibt aber sonst auch noch eine Rebe, die man Wind-Rebe nennet, aber mit Unrecht: Die Kofe Krankheit wird sonst die Hirsch-Krankheit abgenennet, und wird beschrieben daß es ein Fluß seye, in welchem ihnen die Riennbacken und Hals so steiff demache, daß sie dieselben nicht regen können und ihnen gänzlich das Fressen verhindere, wie auch die Augen verstelle, daß sie sich öfters umkehrten und das Weiß hervor zeigen, und wann sich solcher Fluß so wohl auf den hinteren Theil als auf den Forderen setzet, es ihnen eine gänzliche Steiffigkeit des Leibs verursache,

und wann auch ein Fieber darzu komme, ist es schwerlich mehr zu helfen seye.

Ich meines Orts halte davor daß die Ursache zu seyn, wann ein Ros aus einer Hitze schnell in die Kälte kommet, da dann die befindliche Feuchtigkeiten ins stecken gerathen, und denen subtilsten Theilen und Nerven in den Kopf und äußerlichen Gliedern ihre Wege verstopfet und die Bewegung dadurch verhindert wird und nicht nur denselben allein, sondern auch denen benachbarten Theilen die eine Gemeinschaft mit denselben haben.

Bei Anfang der Krankheit fressen die Ros noch ein wenig, bessern sich auch öfters im 4ten Tag von sich selbst, wann aber die Natur nicht kräftig genug ist durchzudringen, fällt die Krankheit das Ros wieder auf ein neues an, sie stehen alsdann traurig, das Maul, Hals und Füße sind kalt, der Kiefer gesteht ihnen nach und nach, endlich kommet ein inwendig Fieber und Hitze darzu, da werden dann die Ros anfänglich närrisch im Kopf, sie laufen ringsum im Stall wann man sie los läßt, bindt man sie aber an so hängen sie den Kopf in die Halstier, oder schieben gegen der Kripp, verschrecken öfters, und weilen dann währenden Krankheit sie wenig oder gar nichts fressen, so fallen sie endlich auf den Boden, schlagen noch 2 bis 3 oder mehr Töbe auf demselben herum, bis sie endlich elendiglich erpiren müssen.

Bei Anfang dieser Krankheit ist daß das Blut, weil das G. Blut schon confus, daß man
SIEHE

einem solchen Roß zur Ader lasse, und es den andern Tag wiederhole.

Hernach nimmt man einen guten Brandenwein, 3 Theil, und Terpentih-Geist 1 Theil, mische es wohl untereinander, bestreichet damit dem Roß den Hals, und um die Kienbacken wohl, und reibt es mit der Hand ein, damit es recht hinein dringe, und die erkaltete Muscuel wieder erwärmet werden, die Bewegung der Kienbacken beförderet, und der Hals weich gemacht werde: Dieses solle aber öfters wiederholt werden.

Damit aber dieses desto besser angehe, so brauche dieses darneben innerlich.

Nimm Cardobenedicten-Wasser, Holderblust-Wasser, Scabiosen-Wasser, jedes 4 Loth, Schwefel-Blumen, Salpeter, jedes ein Quintlein, Safran 1 Scrupel, mische alles untereinander, und auf einmal eingeschüttet, und das Roß warm gehalten.

Diemeilen aber die Krankheit erstlich mehrtheils verabsäumet wird, daß man dem Roß nichts oder das unrechte brauchet, weiln die Krankheit gleich vor ein zauberisches Wesen gehalten wird, so gestehet dann ihm der Kiefer nach und nach, das innerliche Fieber nimmet zu, die Hizen nehmen überhand, die Roß werden toll, und was dergleichen mehr, übergehe ich.

Da ist dann das erste, weiln das Roß, wann es schon gern fressen möchte, es aber nicht vollbringen kan, wann es schon scheint sie fressen

Heu, wann mann aber das Maul visitiret, so hat es nur Ballen daraus gemacht.

Derwegen ist obiger vermischter Brandenwein fleißig zu gebrauchen. Hernach

Nimm Kümmel-Stroh 2 Loth, Seven-Baum 1 Loth, Lorbeer, Mastix, Weyrauch, Myrrhen, jedes 2 Quintlein

zerschneide und stosse alles untereinander, thue davon auf eine Gluth, und beräuchere das Ross allemal wohl damit um den Kopf, nach dem Schmieren allemal eine Decke oder Tisch-tuch über den Kopf gedecket, daß der Rauch wohl darbey bleibe.

Und weilen dann die innerliche Hiß und Auf-wallen des Geblüts erstlich und hauptsächlich muß gedämpfet werden, so will ich dir eine besondere kühlend-und präcipitirend Mittel oder Kühl-Milch eröffnen :

Nimm Laugen aus der Reb-oder Buch-Nschen 12 Loth, Wein-Eßig, Baumöhl, jedes 4 Loth, ein Schuß zerrieben Schieß-Pulver, zerstoßen Mant 1 Quintlein, Safran ein halb Quintlein,

mache alles durch einander, und schütte es dem Ross auf einmal ein, wann dann verspühret wird, daß es sich will zur Besserung schicken, so halt ein wenig stille, weil durch mehres Einschütten möchte das Ross auf ein neues verhitet, und das Fieber vermehret werden, weilen sich die Ross bey dem Einschütten sehr mächtig verzahlen. Wann es aber nöthig und sich die Hiß nicht lo-gen

gen wolte, kan man das Einschütten so viel als nöthig wird seyn wiederholen.

Es ist auch ein solch Roß wegen innerlicher Hitze jederzeit verstopfet, derowegen es nöthig ihm Elystire zu gebrauchen, darzu

Nimm Camillen=Blumen, Ebisch=Kraut, jedes eine Hand voll, zerschneide und siebe es mit zwey Quart Wasser, biß es halb eingesotten, zu der durchgesehneten Brühe thue Hunds=Schmalz 4 Loth, Benedische Säffen 2 Quintlein, 4 Eyer und ein wenig Salt, alles lau-warm mit einer tauglichen Elystier=Sprützen dem Roß beygebracht, des Tages zu 3 malen.

Zu seiner Nahrung aber, damit es dann und wann auch etwas einsürffle, weilen es zum Heu oder ander Fressen die Rienbacken nicht kan brauchen, vielweniger von einander bringen, kan ihm folgendes fürgestellet werden:

Nimm Kleyen und Gersten=Mehl jedes nach Belieben, mache es mit Wasser an, und koche es, daß es ein wenig dicklecht werde, solches stelle ihm vor, und wann es schon nur mit dem Maul darinn rühret, wird es doch unterweilen etwas davon hinab bringen; kan auch wann es gesotten, eines Eyes groß zerstoßenen Zucker in die Brühe thun, weilen der Zucker daß Roß auf eine besondere Weise wird erfrischen und stärken.

Unter anderem kan auch zwischen dem Einschütten und obigem Elystir, dieses Elystir alle Morgen beygebracht werd.n.

Darzu nimm ein Maas Milch, 6 Eyer, und 4 Loth Zucker, dieses dienet desto besser die Därme

me im natürlichen Stand zu erhalten, und dem Leib seine Kräfte zu geben.

Könte dem Ros auch von obigem Pulver Pag. 8. Tags 2 mal eingebracht werden, würde es nicht übel gethan seyn. In das Trinken kan ihm jederzeit Salpeter gethan werden.

Verfferlich weilen die Füß jederzeit steiff und kalt seynd, könte obiger Anstrich so bey der Rehe beschrieben, Anfangs wohl dienen, aber wann die Kranckheit schon wirklich posteo gefasset, ist nimmermehr darzu zu rathen, daß man dem Ros viel Blut aus dem Leibe lasse, weilen dasselbe schon durch die innerliche Hitze mehrentheils ausgedämpfet und verzehret ist, sonderlich was das wässerige Theil anbelanget,

Also wäre es das Beste, wann man es haben kan, man nehme 2 bis 3 Hunde, lasse sie tod schlagen, hernach gestochen und das Blut sauber von ihnen aufgefangen, aber inzwischen wohl ungerühret, daß es nicht an Klumpen zusammen laufe; hat man dann ungefehr vier Quart Blut, so schütte gleich zwey Quart guten Brandenwein darzu, welcher vorher auch soll warm gemacht seyn, und die Füß bis an den Leib wohl warm darmit gerieben, und so etwas übrig, kan dem Ros das Kiefer und andere Theile an dem Kopf auch wohl damit gerieben werden; hernach nimmt man ein Tuch, so in warmer dünner Weinheffen eingenezet worden, selbiges schlägt man dem Ros über den ganzen Leib, und bedecke es mit einer warmen Decke und lasse es also stehen, so werden ihm die äußerlichen Glic-

der

der wider erwärmet werden, könnte solches nochmal wiederholet werden, wann das erste trocken (und wieder mit warmer Laugen abgewaschen und getrocknet worden) wäre es desto besser.

Ist es dann, daß das Roß sich allgemach wieder zur Besserung schicket und anfängt wieder zu fressen, in dem Kopf aber nicht wolte recht werden, welches mehrentheils geschiehet, wann die Kranckheiten bey ihnen hart angehalten, daß sie halb Narren bleiben.

So gib ihnen über neunerley Holz zu trincken, und öfne ihm alle 4 Wochen im Steinbock die Kolder-Adern, so wird das Roß schon nach und nach besser werden.

Oder gib ihm folgendes Pulver, unter dem Futter zu fressen, darzu.

Nimm gepulvert Baldrian, Angelica, Tormentill, Schwefel = Wurcz, jedes 2 Loth, Zitwer 1 Loth, Salpeter 4 Loth, mische so viel Buch-Nschen darunter als des Pulvers ist, und gib des Tags 4 Löffel voll davon auf dem Futter oder wie man kan.

Destilenzische Kranckheiten der Roße.

Dieses sind ansteckende, Land-durchstreichende und gefährliche Kranckheiten, welche manchesmal die Roß schnell überfallen und dahin nimmt, grasiret gern am Rhein und an dem Donau-Sirohm, in warmen und sandigen Ländern erzeigen sich diese Kranckheiten, mit verschiedener Gattungen: Einige geschwellen an der Kähle und Hals, und selbiges wird der gel-

he Knopff genannt. Andere geschwollen an der Brust oder Ede, und bekommen grosse Milz, dieses wird die Milz-Kranckheit oder Milz-Weh genannt. Andere bekommen innerlich hin- und wider giftige Zustände, oder Geschwulsten wie oben bey der Herzsichtigkeit schon etwas gemeldet, und Arzeneyen seynd angewiesen worden. Einige bekommen auch Blattern unter der Zungen und anders mehr, welche alles Kürze des Raums halber nicht wohl zu beschreiben seyn kan.

Wäre es dann daß sich eine solche gefährliche Kranckheit an einem Ort sollte einreißen, oder verspühren lassen, so brauche man baldest Mittel die das Gift aus dem Leib treiben, zu diesem nichts bessers dienen kan: Als man nehme eine Krotte, laß selbe in einem Peint Milch ein wenig weichen, hernach zerstoffe selbe, mit der Milch in einem Mörsel wohl, und senhe solches durch ein Tuch, und drucke das übrige hart aus, nimm das selbe und schütte es dem angesteckten Ros auf einmal ein, so wird es alles Gift starck aus ihme ausreiben, und wird das Wasser über selbes herab laufen. Hernach in einer Stund nimm ein Loth Teriac, zerreibe ihn unter 8 Loth Angelica, und so viel Boragen-Wasser, und schütte es dem Ros auch ein, um selbes wieder zu erlassen, so wird es sich mit der Hülfe Gottes schon wieder bessern, das Ueberlassen solle aber dabey niemalen aus der Acht gelassen werden.

Erhebt sich äußerlich eine Geschwulst, so schneiden es einige hinweg, oder stecken eine Christ-Wurz darein: Besser aber ist es gethan, wann
man

man auch eine eingeweichte von einander geschnittene und breit geschlagene Krotte darauf bindet, so wird solche das Gift schon heraus ziehen.

Ist die Krankheit nicht gar so gefährlich, so kan oben bemeldte Mixtur so bey der Herzschlechtigkeit beschrieben, schon dienen, wann man noch ein halb Loth Theriac dazu thut, und selbes nach Nothdurft wiederholet, auch kan sie nach dem obigen Mittel gebraucht werden, wann die Krankheit nicht recht weichen will.

Denen noch gesunden Rossen aber wird es nöthig seyn, daß man ihnen ein Verwahrungs Mittel gebrauche, darzu will ich dir etwas Geheimes offeriren, und recommendiret seyn lassen:

Nimm Wild-Wald Holder-Beer, Artich-Beer
Wachholder-Beer mit samt den Schossen
Hopfen, jedes gleich viel,

dieses, wann es alles vorher im Backofen gedörret worden, zu Pulver gemacht, hernach unter so viel Rocken-Kleyen gemischt, mit Wasser zum Laig formieret, Laiblein daraus gemacht, und im Backofen so lang backen lassen, bis man es kan zu Pulver stossen, davon gib jedem Stück 3 Morgen nacheinander allemal 3 Löffel voll. NB. Will man die Artich und Waldholder-Beer nicht dörren, können sie also zerstoßen werden, so braucht man desto weniger Wasser.

Es soll auch jedem Stück Vieh oder Ross zu Aldergelassen werden, und wer so viel Müh will anwenden, der thue denen Rossen folgende Kräuter und Wurzlen in das Trinken: Nimm Bal-

drian Wurz, Meisterwurz, Pestilenz-Wurz, Bermuth, Cardobenedicten, Rheinsfahn, jedes nach Belieben, und die Rossen darüber trinken lassen,

Zauberische Kranckheit der Roße.

Das Roß dann und wann nicht bezaubert, oder wie man zu reden pflegt von bösen Leuten angegriffen werden, das ist nicht zu beneiden, sondern vielmehr zu bejahren, in deme mancher schon durch diese Leichtfertigkeit um seine Roße gekommen, und dadurch in Armuth gesetzt worden.

Allein wie und auf was Art und Weis solches zugehe, ist selbiges eine dunkelscheinend und dermalen noch ein unausgemachte Sache und unbegreiflich Ding, dieweilen der Fürst der Welt, nemlich der Teufel, (Gott behüte einen jeden vor ihm und seinem Anhang und Werkzeug zu dieser Kranckheit) der Meister in der Sache ist, wie man Exempel hat, daß wann solche leichtfertige Leute anderleut Roße nicht haben beschädigen können, sie der Teufel gezwungen hat, daß sie ihre eigene Roße haben bezaubern müssen, und hat man solcher Exempel noch mehr, welches aber ich einem jeden zu seinem Bedenken will überlassen haben.

So viel aber Exempel oder wahrscheinliches von diesem vorhanden, so vielmehr g. het abergläubisches bey selbem vor, und betriegeret sich mancher in seiner Einbildung, wann er nur etwas weniges an seinem Roß das diesem gleichet wahrnimmt, so muß es gleich bezaubert seyn.

Es gibt auch Kof-Merzte (den unschuldigen aber nicht gemeint) die gleich wider ihr besser Wissen und Gewissen, wann ein Kof nur nicht recht frist, vor bezaubert halten.

Damit aber die Kranckheit desto eher möchte erkannt werden, will ich einige Kennzeichen allhier beybringen.

Wann ein Kof bezaubert worden, so stehet es gemeiniglich traurig, hänget den Kopf in die Krippen, schwizet jederzeit, wann es auch gar stark an ihnen ist, fallen sie gar nieder und beheben sich erbärmlich. Sagt man sie aber auf, können sie die Füße nicht wohl fort bringen, endlich gestehet ihnen der Kiefer, und führen allerdings einen Wandel, wie oben bey der Hirsch-Kranckheit beschrieben, und ist selbige und die schwerliche von ein ander zu unterscheiden.

Wann nun oben berührte Zeichen vorhanden seynd, und es noch im Anfang, so brauche folgendes:

Nimm Baldrian-Wurz 2 Loth, Nauten mit samt dem Saamen, Quendel, jedes ein Hand voll, Lohrbeeren 15 Stück, Safran ein halb Quintlein,

verschneide und zerstoße es, hernach mit einer Quart Wein und zwey Köffel voll Baum-Dehl geiotten so lang als ein hartes Ey, und auf einmal eingeschüttet.

Oder schmiere ihm die Nasen mit Nauten Dehl, wie auch hinter den Ohren, es damit geschmieret, hernach mit folgendem geräuchert,

grave an einem frentag Morgens vor der Sonnen Aufgang, Baldrian-Wurz, und Benfuß, zerschneide es klein,

Nimm schwarzen Coriander 2 Quintlein, Mastix, Myrrhen, Teufels-Roth, jedes ein Quintlein. Campfer, ein halb Quintlein, mische es untereinander, wann es vorher grob lecht zerstoßen worden, decke ein Tischtuch, hernach einen Mehlsack über das Ross, und beräuchere es wohl.

Es ist auch dieses gut: Nimm weiße Heiden-Gamanderle, und Baldrian, siede es mit genugsamem Wasser, und wasche das Ross damit über den ganzen Leib.

Wer das Kraut Molo hat, der hat ein gewisses Mittel zum Räuchern, wider die Zauberey,

Es ist sonst dieses auch ein gutes Mittel:

Nimm Fünffinger-Kraut, St. Joh.-Kraut Benfuß, Daurant, jedes ein Quintlein, Geschabte Menschen-Bein 2 Quintlein.

alles untereinander zu Pulver gemacht, thue es in ein Peint Wasser und 2 Gläslein voll Esig, höffiere s. v. darein, und schütte es dem Ross ein: In die Ohren schütte ihm mit Wasser präparirt Einhorn. Es kan auch so viel als obiges Pulver dem Ross auf die rechte Seiten unter dem Kamm angehencket werden.

Die Zauberey aber in einem Stall zu verhüten, ist dieses approbiret worden: Nemlich, man solle s. v. den Mist an dem Mittwoch und Frentag in dem Stall liegen lassen wie er liegt, und selben nicht misten.

Was sonst vor Sympatetische, Zauberey-Sachen, Aberglauben, und anders mehr gebraucht werden, übergehe ich billig; damit ich mir nicht einen Verdruß oder Haß über den Hals ziehe, und beschliesse demnach die inwendige Kranckheiten, und wende mich zu den äusserlichen Mängeln und Curen der Koffen.

Ueberriß und Rücken-Schäden.

Bey den äusserlichen Mängeln, Schäden und Curen, nehme ich billig den Anfang auf dem Ueberriß und Rücken, weiln selbe die Theile seynd die man an einem Koff erstlich nöthig hat zu Belegen, wann man reiten oder fahren will, derohalben werden sie auch eher und mehr beschädiget als andere Theile des Leibs.

Auf dem Rücken oder Ueberriß werden sie beschädiget, wann man einen schlimmen, übelgefüllten oder allzu großen Sattel hat welcher auf der Haut und dem Bein auflieget, dasselbe drücket, und gleichsam das Fleisch zerquetschet, daß es erstlich auslaufet und geschwilt, hernach wo nicht bey Zeiten Rath geschafft wird, es zu Eyter gehet, und hernach nicht nur Schaden, sondern oftmals, unheilbare Schäden daraus werden.

Auf dem Ueberriß hat es gleiche Bewandtnuß mit dem vorigen, nur das dieses der Unterscheid ist, daß obiges von allzuweiten Sätteln kan verursacht werden, dieses aber von einem allzu engen Cummet oder wann selbige etwan von dem Sattler unvorsichtiglich an dem einen Ort höher als an dem andern gefüllt worden, oder sonst
etwas

etwas hartes in dem Eummet ist, daß es an einem Ort hart auflieget und eine Geschwulst formiret.

Wann nun dieses observieret wird daß ein Ross ein Geschwulst hat unter dem Sattel, und du auf der Reiß wärest, so reibe die Geschwulst wohl mit gutem Brandienwein, oder Brandtenwein 3 Theil und Salmiac-Geist 1 Theil.

Hernach steche drey Handbreit einen Wasem aus der Erden, säubere die Erde wohl darvon biß auf die Wurzel des Grases, alsdann besprenge selbe mit Salz und Eßig, und lege ihn auf die Geschwulst, und den Sattel darauf geleyet und ein wenig zugegürtet, über Nacht darauf liegen lassen, hernach solle dem Sattel so gut es seyn kan, geholffen werden, und wann es nöthig und die Geschwulst noch nicht gar vergangen, kan obiges die andere Nacht widerholet werden.

Oder nehme wann es Sommers-Zeit ist und man es haben kan, Flöh-Kraut, wächst an den Gräben und Mist-Plätzen, mit spitzigen Blättern und rothem Blust, selbe zerquetscht und lege es auf die Geschwulst.

Wann aber jemanden zu Haus bleibet so kan die Geschwulst gleich mit Urin gewaschen werden, hernach nehme wohl gebrandten Leimen aus einem Backoffen, schütte Wein-Eßig daran, und lasse es weichen hernach mache einen Saig mit Brandenwein daraus, und überschmiere es damit.

Wäre es aber daß die Sachen zu spat gebraucht worden sind, und die Geschwulst nicht vergehen

vergehen wölte, so ist selbe schon in Matern verzehret, alsdann öfne dieselbe wohl weit der Länge nach, daß die Matern wohl kan ausfließen, wäre aber der Schaden schon alt und vermodert, muß das unnütze Fleisch hinweg geschnitten werden, und alsdann mit folgenden Schaden Wasser oder nachkommenden geheilet.

Nimm junge Erlene-Schöß, Wühlwurß mit samt dem Kraut, Schell-Kraut, jedes gleich viel,

siede es mit genugsamen Wasser, und wasche den Schaden damit aus, hernach brauch folgend Heil-Pulver:

Nimm gebrannte Ros-Knochen oder Schuh-Sohlen, Alaun, auch jedes gleich viel.

mache es zu Pulver, und streue davon nach dem Auswaschen in den Schaden, dieses wird dir alle Schäden heilen, wann sie vorher gebührend gesäubert und gereiniget worden: Oder

Nimm Oster-Lucen-Kraut, Garben-Kraut, Nacht-Schatten, jedes gleich viel,

siede es mit genugsamen Wasser wie das obige, und wasche den Schaden, damit aus, hernach mache folgende Heil-Salbe:

Nimm Baum-Öl 8 Loth, Honig 4 Loth, Wachs 2 Loth, Grünspan, Vitriol, Gebrannten Alaun, jenes 1 Loth, Schwefel 2 Quintlein, Zucker 4 Loth,

lasse erstlich das Baumöhl mit einem Peint Wein sieden, bis der Wein versotten, hernach lasse den Honig auch kochen, bis er braun worden, dann alles zusammen gethan, wann obiges vorher gepulvert

pulvert worden, und hernach noch ein wenig kochen lassen, so hast du ein Heil-Salbe alle Schäden damit zu heilen.

Wann nun mit obigem die Auswaschung geschehen, so streiche von der Salb auf Haut-Werck und belege den Schaden damit: Oder salbe selben darmit wie es sich dir wird selbstem zum besten schicken.

Es ist auch dieses ein gut Heil-Pulver in die Schäden zu streuen.

Nimm Galmen-Stein, Meopatica, Silber-Glett, jedes 4 Loth, Runde Hol-Wurk 3 Loth.

mache alles zu Pulver, und nach dem Auswaschen in die Schäden gestreuet. Es ist auch der Kohstaub ein gutes Mittel einen Schaden damit zu heilen: Solches eingestreuet, wann der Schaden vorher ist gereiniget worden.

Zu den Bueg-Geschwulsten kan obiger Ueber-schlag Anfangs auch gebraucht werden, wann der Ort vorher mit Brandenwein gewaschen worden.

Wäre aber auch die Geschwulst verabsäumet worden, und vermuthet würde, es möchte Mattery darinn seyn, selbe aber noch tief läge, so kan folgendes übergeschlagen werden, um die Geschwulst und Mattery zur Zeitigung zu bringen. Nimm Mehl, Honig, und das Weiß von Eyer, mache es durcheinander, und schlage es über:

Oder Nimm Schmeer 8 Loth, Leinöhl 4 Loth, Staubmehl ein Hand voll, gepulverte Lillen-Wurk 2 Loth, Geißbart-Blust, 1 Loth,
mache

mache alles mit dem Weissen von Eyer zum Pflaster, und schlage es über die Geschwulst.

Wann dann vermeint wird die Geschwulst sey reif, so öfne es der Länge nach so viel als nöthig ist, daß die Materie ihren rechten Ausgang habe, und heile es wie oben schon angezeigt worden.

Hat der Schaden aber seitwärts Hölen eingetrefen so stecke Maisel, von Werk zusammen gedreht und mit Pulver oder Heil-Salbe besähet, oder geschmieret, hinein, ist das Loch nicht weit genug, so brauche einen Schwell-Maisel, bis du vermeinst es sey genug, hernach obbemeldtes wieder gebrauchet.

Weilen aber die Materie mehrentheils zur Zeitigung, nicht gebracht oder zu spath ausgelassen und der Schade geöffnet wird, so frisset dann die Materie weiter um sich, als sie zuvor hätte gethan, sie frisset auch öfters hinter den Bueg hinunter, alsdann brauchet es Ernst und Fleiß solche Schade zu heilen.

Es solle dann erstlich alles unnütze hinweg geschnitten werden, und alsdann den Schaden mit obigem Heil-Wasser ausgewaschen, und wann die Materie hinter dem Bueg hinunter schon eine Höle gemacher, so mache folgendes Pulver:

Nimm Grünsapahn, gebrannte Auster-Schalen, Eslen-Saamen, jedes 1 Loth.

mache es zum Pulver, und bringe davon in die Höle, so wird sich selbe wieder mit Fleisch anfüllen, daß der Schaden hernach kan zur Heilung gebracht werden, welches ohne das wann
Die

die Höle hinter dem Bueg nicht vorher ausgeheilet, nicht geschehen könnte.

Ist nun der Schaden sauber und rein, und man nicht so viel Zeit wolte abnehmen, mit obigem Auswaschen und Pulver einstreuen den Schaden zu heilen, so will ich dir hier aus Liebe und aufrichtigem Gemüth das Sympatetische Pulver eröffnen, daß du kanst einen gesäuberten Schaden ohne viel Mühe und Kosten von Grund aus heilen, und weiß ich mich noch zu erinnern, das ein Schmied hat eine Duplone vor das Recept bezahlt.

Nimm Römischen oder Ungarischen Vitriol, so viel als beliebig. Im Juny oder July, thue ihn in ein irden oder hölzern Geschirr, und stelle ihn an ein Ort, da die Sonne warm hineinscheinet, bey der Nacht oder aber bey unstatem Wetter, bringe es in die Tröckne und continueire es so lange bis der Vitriol weiß und calciniret worden, inzwischen rühre ihn öfters um mit einer hölzernen Spattel, andere wollen zwar, man solle auch so viel Tragant nehmen und auch besonders im July wann die Sonn in den Löwen geht, welches ohngefehr den 13 geschicht, mit dem Vitriol in die Sonne stellen, und 4 Wochen stehen lassen, bis die Sonne in die Jungfrau geht, welches auch ungefehr den 13 Augusti geschicht, welches zwar hierzu und zu diesem nichts zu bedenken hat, wann der Vitriol nur hübsch weiß calciniret worden, thue es in ein Glas, und behalte es an einem troknen Ort, zur Nothdurft auf.

Wann du dann einen gesäuberten Schaden oder Wunde heilen wilt, so benetze ein leinen Tuch in dem Schaden mit dem Blut oder Feuchtigkeit, dasselbige bestreue mit dem Pulver und thue das Tuch an einen temperirten Ort, so nicht zu warm oder zu kalt seyn muß, und solches Morgens und Abends continuiret oder wann der Schaden breit ist, so belege ihn nur mit einem Tuch, hernach wann du dasselbige heraus nimmst, so bestreue es mit dem Pulver und verfare wie oben gemeldet worden.

Wann aber der Schaden gar trocken wäre, und es nöthig scheint, daß selbiger mehr entern sollte, so kan das Tuch mit dem Pulver an ein feucht Ort gebracht werden, bestudet sich aber daß der Schaden zu naß ist, bringt man selbiges an einen trockenen Ort, muß man aber den Schaden meißlen, schiebet man selbst trocken in die Höhle, bey dem herausnehmen bestreue ihn mit Pulver, und solches alles biß zur Heilung continuiret.

Beÿ Heilung der Schäden solle ein mehrers von den Schaden=heilen continuiren, und dienliche Wasser, Pulver, Heil=Salben &c. Auch etwas von der Sympathie mit dem Flöh=Kraut und Kletten=Stoß zu binden beygebracht werden.

Ich muß dieses noch erinnern, daß manchmal von einer leichten Beschädigung eine grosse Geschwulst auf dem Ueberris formiret wird, da etwan aber daneben daß Kopf einen Suff in dem Leib liegen hat, und selbes hernach gleich sich zu
 der selben

derselben gefellet, diese aber kommet selten zum Ausbrechen ehe das Noß crepiret.

Allerley Geschwulsten der Koße.

G ereignen sich an den Noßen nochmancherley Geschwulsten hin und wieder an dem Leib, und nicht nur auf dem Rücken und Ueberriß, sie kommen ader auch manchesmal aus dem Leib heraus darum habe ich gleich das obige Capitel mit diesem verfolgen wollen.

Da dann öfters an der Brust eine grosse Geschwulst formiret wird, welche aus dem Leib und Herz-Kammer sich heraus setzet und eine solche Geschwulst machet, die nicht wohl zu curiren ist, es wäre dann daß das Innerliche vorher geheilet würde, alsdann würde dem äußerlichen leichtlich; können Hülfe gethan werden, allein weilen, wie schon gemeldet, dieses schwerlich zu curiren ist, und aber noch Hofnung etwas mit Arzneyen auszurichten wäre, kan innerlich obiges so zu Herzsichtigkeit recommandiret worden, gebraucht werden.

Außerlich kan folgendes übergeschmieret werden:

Nimm Haffners-Erden oder Walkleimen, nach Belieben, ihue darunter gepulverten Bolus, Schieß-Pulver, das Weiß von Eyer, und guten Brandenwein, jedes so viel als nöthig, und nicht zu dünn oder auch zu dick seyn soll, dieses streiche über die Geschwulst, und laß es daran bis es trocken worden, hernach selbes abgerieben und wieder ein frisches übergestrichen, und so
contin.

continuïret, weil es nöthig ist, oder stecke eine Christ-Wurk in die Geschwulst, daß sie das Wasser heraus ziehet.

Hat aber ein Roß seitwärts an der Brust oder neben an den Rippen eine Geschwulst, die sich etwan aus unreinem Geblüt dahin gesezet, oder durch Verunreinigung verursacht worden, zu selbem brauche folgende

Silber-Glett-Salb.

Nimm Silber-Glett, Baumöhl, Eßig jedes
4 Loth,

zerstosse erstlich das Silber-Glett wohl, hernach schütt den Eßig daran und lasse es übernacht beisammen stehen, alsdann thue das Baumöhl auch darzu, und rühre es in einem Mörsel wohl durch einander, biß eine schöne glatte Salb daraus wird.

Mit dieser Salbe schmiere dem Roß die Geschwulst, Tags 2 bis 3 mal, wolte aber die Geschwulst sich in Matern verzehren, und du Beulen vermerkest, so öfne dieselbe und heile sie wie hin und wieder gelehret worden.

Hat ein Roß eine Geschwulst an einem Knie, so durch Stossen, Fallen, Schlagen, oder dergleichen geschehen, so brauche folgendes:

Nimm Hauswurk, Schell-Kraut, Nachtschatten, Kauten, Rocken-Mehl, jedes 1 Handvoll, Bolus, 2 Loth,

mache alles zum groblechten Pulver, und mit 2 Theil Eßig und 1 Theil Baumöhl und ein wenig gesotten, und so warm als zu erleiden übergeschlagen, und solches nach Nothdurft wiederhollet

derholet, oder brauche obige Silbergett-Salb.

Hat aber ein Ross einen geschwollenen Fessel, oder gleich von Verrenkung, Ueberstauchung, und dergleichen, so brauche folgenden Uberschlag:

Nimm Nacht-Schatten, Pfening Kraut, Nitich-Kraut, jedes gleich viel,

siede es mit genugsamen Wasser, und ein wenig Butter, wasche die Geschwulst so warm als es zu erleiden damit, und schlage auch von dem Kraut um die Geschwulst und zu gebunden; Oder

Nimm Klein zerhackt Schlehen-Muß, eine Handvoll gepulverte Wahl-Wurk, 2 Loth, Bolus 1 Loth, Mastix, 2 Quintlein,

alles mit genugsamen Eßig gesotten, oder so warm als zu erleiden, um den Fuß geschlagen, oder lege folgend Verband über.

Nimm gestossenen Kamin-Muß, Bolus, Roden-Mehl, jedes nach Belieben,

mache es mit genugsamen Eyer zum Pflaster, streiche es auf Hans-Werck, und lege es über, laß es 24 Stund liegen, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Wäre es aber sonst eine Geschwulst, die sich etwan aus dem Leib an ein Glied gesetzt hätte, und es vermuthet würde, es möchte der Brand darzu kommen, so mache folgende Kalch-Salbe:

Nimm ungelöschten Kalch ungefehr 1 Pfund, schütt 2 Quart frisch Wasser daran, rühre es um, und wann es eine Weile oder über Nacht gestanden ist, so nimm von dem Wasser ein Trink-Glas voll, thue darzu 3 bis 4 Löffel voll Baumöl, oder Leinöl, rühre es wohl durch einander,

so wirst du eine schöne weiß-gelbe Salbe bekommen, scheint es zu wenig Del zu seyn, kan mehrers darunter gethan werden, hernach schmiere Tags 2 bis 3 mahl die Geschwulst damit, an diesem hast du eine Salbe welche fast zu allen Geschwulsten und Brandschäden zu gebrauchen ist, daß du sonst nichts weiters nöthig haben wirst.

NB. Es ist aber dieses zu erinnern, bey allen Geschwulsten, daß fleißig solte Achtung gegeben werden, wann eine solche Geschwulst die etwan aus dem Leib gekommen wäre, daß man selbe bey Zeiten öfne, und den Eyster heraus lasse, wann einiger vorhanden, und hernach gebührend heile, wie oben bey den Bueg Schäden schon Anweisung gethan worden, und hernach auch bey dem Heuff- und anderen Schäden solten geschehen.

Ist es aber daß eine Geschwulst nicht wolte zur Zeitigung begeben, und immerdar hart bleiben, so brauche obiges so zu den Bueg-Geschwulsten und Zeitigung derselben angewiesen worden: Oder

Nimm Eibisch-Kraut, Bingel-Kraut, Camillen Blumen, jedes 1 Hand voll, weißkilgenwurz, Elbischwurz, Lein-Saamen, jedes 2 Loth, zerschneide und zerstopfe alles klein, siede es mit Wein so viel als nöthig, und ein wenig Baumöl zu einem Umschlag oder Pflaster, und so wann als zu erleiden wird seyn, über die Geschwulst geschlagen, hernach wann es zu Materie gegangen, kan selbe geöffnet werden.

Was aber gar harte Geschwulsten seyn, die
D
schmiere

schmiere mit ausgelassenen Unschlitt, von den Nieren und Schmeer, so heiß du kanst, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Bekommet ein Ross eine Geschwulst an dem Bauch, so nimmt sie mehrentheils ihren Anfang aus dem Leib, daher ist obiger Purgier Trank erslich zu gebrauchen, um das wässerige und unnütze Wesen von innen aus zu führen, äußerlich binde einen Strang Garn über, welcher vorher mit Laugen wohl gesotten worden, so heiß als zu erleiden, weilen sich aber das Ueberbinden nicht aller Orten Auslegen lässet, so brauche folgenden Anstrich:

Nimm Wald-Reimen ungefehr 1 Pfund, Silberglett, Leinöhl, jedes 6 Loth, Eßig, 8 Loth, die Silberglett mache zu Pulver, hernach siede selbe in dem Eßig, alsdann rühre alles untereinander, und streiche es über die Geschwulst, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Wäre einem Ross der Schlauch oder das Geschrot geschwollen, so mache einen Backstein heiß, thue selben auf einen andern solchen Stein in ein Geschirr, thue Knoblauch auf den heißen Stein, hernach schütte Geiß-Milch darauf, daß es einen Dampf giebet, selben lasse dem Ross wohl an die Geschwulst gehen, wann das Ross vorher wohl zugedecket worden, daß der Dampf darbey bleibet, oder mache folgende Geschwulst-Salbe:

Nimm weiß Bilgen-Dehl, 4 Loth, Bleiweiß, Rossen-Wasser, jedes 2 Loth, Schieß-Pulver 1 Loth, Safran, ein Quintlein.

das Bleyweiß und Schieß-Pulver reibe erstlich klein, und siebe es durch ein zart Sieblein, und mache aus allem eine Salbe, mit dieser Salbe schmiere die Geschwulst wohl, hernach Båhe selbe mit folgender Båhung:

Nimm Nacht-Schatten, Beyfuß, Chamillen, Schell-Kraut, jedes 2 Handvoll, zerschneide es und siede solches mit genugsamen Wasser, und båhe die Geschwulst wohl darmit, so daß eines um das andere geschehe, und die Salb desto besser eindringen möge.

Die Salbe wird dir zu allen Geschwulsten dienen, wann sie auch gleichsam vergiftet wären, oder die Roß das wilde Feuer haben.

Der gemeine Landmann machet sonst auch aus diesem eine Geschwulst-Salbe:

Nimm ausgelassenen Schmeer, Milch-Raum jedes 4 Löffel voll, gepulvert Schieß-Pulver ein Schuß, das weiße von 3 Eyer, und mit Eßig und Brandenwein so viel als nöthig zur Salbe gemacht.

Wolte aber die Geschwulst wider allen angewandten Fleiß nicht weichen, so hat selbe sich zu Materij versamlet, dieses muß man aufmachen, und gebührend ausheilen.

Bekommet ein Roß unversehens an dem ganzen Leib kleine Geschwulsten oder Beuzel, als hätte es sich verunreiniget, oder wäre es vergiftet worden, so brauche ihm innerlich folgenden Einschütt.

Nimm guten Theriac, 1 Loth, gepulvertes

Cardobenedicten, langen Pfeffer, jedes 2 Quintlein.

schütte solches dem Ross mit einem Veint Wein ein, lasse es eine halbe Stund wohl zugedeckt stehen, hernach reite das Ross das es ihm wohl warm werde, den andern Tag öfne ihm eine Alder, und die gedoppelte oder geschwollene Orte schmiere mit Wein-Hessen und guten Brandenwein.

Es bekommen auch öfters die Rosse wässerigte Geschwulsten an den hindern Beinen, hinken aber nicht viel daran, nur daß es ihnen Anfangs spannet, und sich am gehen hindern, bis sie erwärmen, sie kommen auch selten zum Ausbrechen, kommet mehrentheils von einem verkältem Geblüt her, welches mit Wasser ziemlich angefüllet ist, und wann es überhand nimmt, geschwellen auch die vordere Füße mit den Hinderen.

Wann sich nun dieses ereignet an einem Ross und vermeynet wird, es möchte selbes viel Wasser in dem Geblüt haben, so kan erstlich obiger Trank dienen, welches zu der Rehe und Geschwulst recommandiret worden, hernach reibe ihm die Fuß wohl mit einem gesottenen Haber-Stroh, und alsdann mit folgendem gebähet:

Nimm Wermuth, Beyfuß, Dosten, Attrich-Kraut, Schell-Kraut, Wachholder-Schoß, jedes nach Belieben,

zerschneide es und siede es mit genugsamen Wasser, und bāhe die geschwollene Fuß wohl damit, hernach kan folgend Geblüt-erwärmendes Pulver gebraucht werden:

Nimm

Nimm Schwalben-Wurz, Schwertel-Wurz, Zaun-Rüben, jedes 2 Loth, Imber, Galgant, Zitwer, jedes 1 Loth, Wachholder-Beer, 2 Loth, Lorbeer, langen Pfeffer, jedes 1 Loth, Krebs-Augen, Schwefel jedes 2 Loth,

mache alles zum Pulver, hernach Morgens und Abends ein Löffel voll auf dem Fu ß gegeben, und dem Roß die Schranck-Adern gelassen.

Es bekommen aber auch wohl öfters Roß geschwollene Füß, Herbst-Zeit, oder den Winter durch, wann sie hart gebraucht worden, wann sie hernach nur etliche Tag stehen, diese aber vergehet ihnen wieder wann man sie brauchet, und hat dieses nicht viel Gefahr, will man aber solches curiren, kan obiges Pulver allein dienen, hernach die Schranck- und Hals-Adern gelassen, und die Füß mit gesortenen Haber-stroh gerieben, oder mit warm Spülich Wasser gewaschen und mit Brandenwein 2 Theil und Ruß Del 1 Theil geschmie ret.

Nachdeme ich nun, die Geschwulst, der Brust, vorder Füß, Bauch, Geschrot, und anders mehr, bis auf die hindere Füß, beschrieben und dienliche Mittel angewiesen habe, so wende ich mich wieder vorwärts zu dem Hals.

Welcher, geschwillet auch mehrmahlen, wann etwan ein Roß ungefehr etwas eing-fressen, und hinab schlingen will, selbiges aber in dem Hals stecken bleibet, da dann nothwendig eine Geschwulst, und endlich eine innerliche Geschwähr davon muß verursacht werden.

78 Allerley Verrenckungen

Wann sich eine Geschwulst ereignet, und man vermuthet, oder versichert ist, daß etwas inwendig in dem Hals stecken thäte, so schmiere die Geschwulst äußerlich mit folgender Salbe:

Nimm Hunds-Schmalz, 6 Loth, Bleyweiß
zwey Loth,

zerreibe das Bleyweiß fein, und mache eine Salbe daraus, und schmiere das Ross Tags 4 mal damit. Hernach wirff das Ross nieder auf den Boden, als wie man bey dem verschneiden thut, darnach

Nimm Honig, Eßig, jedes ein Gläsklein voll,
Salz, so viel man mit 5 Finger fasset,
und drey Eyer,

mache es untereinander, hernach binde einen zarten Lumpen an eine Baldwiede oder Fischbein, und benetze ihn in obbemeldtem, und fahre allgemach dem Ross damit in den Hals hinunter, damit was in demselben stecken möchte, mit hinunter gebracht werde, wann nun dieses vorbei, so schütt dem Ross das übrige vollends in den Hals.

Allerley Verrenckungen der Kofse.

Es geschehen oft, daß sich ein Ross im Creutz wehe thut, und selbiges gleichsam verrencket oder sonst beschädiget wird durch fallen, Umwerffen, oder wann ein Ross zu schnell über einen weiten Graben gesprengt worden.

Solche gehen nur auf den hindern Zehen, wann man sie will zu dem Stall heraus führen,
sie

ſie gehen gar ſteiff, fallen hin und wieder, und gehen mit den Füßen ganz übereinander, und wann man das Roß auf das Kreuz drucket, thut es ihme weh und bieget ſich als wolte es nieder fallen, wann dieſes nun noch neu und erſt geſchehen iſt, ſo brauche folgendes, wann ihme vorher zur Uder gelaffen worden.

Nimm Hundſ-Schmalz, Dachſen-Schmalz, jedes 3 Loth, Althä-Salb, 2 Loth, Terpen-
tin-Öel, Lohr-Öel, jedes 1 Loth, pulverſier-
ten Bolus, 3 Loth, Brandenwein, 6 Loth,
mache alles untereinander, und ſchmiere das
Roß wohl auf dem Kreuz damit.

Hernach waſche dem Roß das Kreuz wohl mit warmer Laugen, darinn Wähl-Wurz gekochet worden, und dann folgenden Ueberſchlag ge-
machtet:

Nimm gepulvert Wähl-Wurz, ein halb Pfund,
Eibiſch-Wurz, Lein-Saamen, Bolus, jedes
8 Loth, Terpenſin, ein halb Pfund,
alles mit Wein gekochet, und ſo warm als zu
erleiden, übergeſchlagen, und ſo viel als möglich
zugebunden, 3 Tag darauf liegen laſſen, und mit
ſolchem waſchen und Ueberſchlagen, ſo lange an-
gehalten als nöthig thut, hernach kan noch
eine Zeitlang mit dem Waſchen continuiret
werden.

Es kan auch dem Roß von obigem Pulver
Morgens und Abends ein Löffelvoll unter dem
Futter gegeben werden.

Inzwiſchen kan ihm auch eine Bähung und
Salb gemacht werden, daß dem Roß die Ge-

lenck und Nerven nicht steiff werden.

Nimm Nacht-Schatten, Beyfuß, jedes 3 Handvoll, Odermenig, Altich, Dosten, jedes 2 Hand voll, Gamanderle, eine Hand voll, mit genugsamen Wasser wohl gesotten, und die Aderen und Geäder warm damit gewaschen und dann hernach mit folgender Salb das Ross auch wohl warm geschmieret.

Nimm Hunds-Schmalz, 4 Loth, Bärenfett, Alchã-Salb, jedes 2 Loth, Lohr-Öel ein Loth, Terpentin-Öel, ein halb Loth, ihue ein wenig zerrieben Saltz darunter, und wie oben gemeldt, gebrauchet.

Wañ aber der Schaden schon veraltet, u. nichts mehr mit Schmieren und Ueberschlagen auszurichten wäre, so öfne ihme das Creutz auf, und schütte ihm in die Wunden Stein-Öel und Wachholder-Öel, und solches so lang continuiert, biß die Wunden wieder heil worden, die Defnung aber kan zwischen dem Creutz-Bein und Gegend der Nieren geschehen, biß auf das Ruck-Bein hinein.

Verrenckung des Bueges und Ausbeugen.

Dieses ist auch eine Gattung des obigen Zustandes oder Verrenckung, daß durch Fallen, Stossen, zu starkem Jagen über die Gräben springen ic. geschehen kan, oder wann ein Ross mit Gewalt wider den Bahru gesprengt worden, daß es ihme im Bueg selbstn weh gethan hat.

Dasselbe erkennet man, daß Ross stehet immerdar

merdar nur auf den gesunden Fuß den Kranken aber stellet es unter den Bahren, und will ihm dadurch Linderung schaffen, wann man es aber eine weile herum führet, gehet es besser: Reit man es aber rings herum in den Trab, so kan selbiges leichtlich erkannt werden, wann die Verrenckung im Bueg geschehen, daß Rosß setzet jederzeit den Fuß seitwärts auf den Boden, und nicht gerade wie vorhin geschehen.

Wann man nun siehet, und sich das wohl erkundiget, daß eine Verrenckung im Bueg geschehen, so visitiret man den Bueg wohl mit hartem Antasten, wo es am ersten Zucken möchte, wann dann selbiges wahrgenommen wird, wo das Rosß zucket, und sich übel behebet, kan ihm folgendes Pflaster übergeschlagen werden.

Nimm Harz, ein halb Pfund, Serpentin 8 Loth, gepulvert Wahl-Burz, Geißbart-Burz, Bolus, jedes 4 Loth, Mastix, 1 Loth, zerlasse das Harz und Serpentin e. slich untereinander, und wann es wieder ein wenig kalt geworden, so rühre die pulverierte Stük auch darunter, lasse es noch ein wenig kochen, als dann thut man es vom Feuer, und rühret es bis es gestehet, alsdann mit warm Wasser davon auf ein stark Tuch gestrichen, so groß als es wird nöthig seyn, und über den Ort wo ihm das Rosß weh gethan hat, übergelegt, wann das Haar vorher wohl abgeschoren worden.

Kan aber der Ort nicht gewiß durchdrungen werden, wo die Verrenckung geschehen, so mache folgenden Anstrich:

Nimm Reb=Äschen, Weinheffen, Bolus, Rosen=Mehl, Kamin=Ruß, jedes gleich viel, mache mit Eyer und Eßig einen dicken Brey daraus, hernach öfne dem Ross am bösen Fuß die Bueg=Äder, und thue das Blut noch ganz warm unter das obige, und wohl untereinander gerühret, alsdann überstreiche dem Ross den Bueg wohl warm damit, und inwendig zwischen den Füßen, lasse es 3 Tag daran, hernach reibs mit einem Strohwich herunter, alsdann zerlasse Säffen in starker Laugen, und wasche den Ort damit ab, reite hernach das Ross 6 bis 7 mal im Wasser den Strohm aufwärts, hernach kan ihm eine Bähung von folgenden Kräutern gemacht werden :

Nimm Altich=Kraut, Quendel, Seven=Baum, Wachholder=Schoß, jedes nach belieben, siede es mit gnugsam Wasser das halbe Theil ein, und bäh den Ort wohl darmit, räume ihm auch an dem kranken Fuß den Huff wohl aus, und mache ihm einen Einschlag von Ross=Koth, Salz und Brandenwein, und solches Bähnen und Einschlagen drey Tag continuiret.

Wann nun es sich alles zur Besserung schicket, so kan nachkommende Salb so bey Verrenkung der Fuß folgen wird, gebraucht werden, und den Bueg wohl mit geschmieret.

Wolte aber wider allen angewandten Fleiß sich die Sach nicht recht schicken, und das Ross noch immerdar hinken thäte, und man die Haar nicht schonen will, so mache ihm folgende Salb :

Nimm ausgelassen Schmeer ein halb Pfund,
gepulvert

gepulvert Vitriol, ein Loth, Spanische
Mücken ein halb Loth,
mache alles durcheinander und schmiere den Bueg
damit, dieses ziehet alle Feuchtigkeit von den
innersten Theilen heraus, und ist zu allen Ver-
renckungen zu gebrauchen, und wann ein Ross
gleich schwinden thäte, wird die Salbe gute
Hülffe schaffen.

Hat sich aber ein Ross verbeuget, so ist ihm
das Gleich vornen an dem Bueg ausgewichen,
und schwerlich zu heilen, dasselbe wird leicht-
lich erkannt, die Gegend des Gleichs ist grösser
als sonst ordinari gewesen, das Ross gehet steiff
mit dem Fuß, und wann man selbiges über die
Thür-Schwelle will heraus führen, kan es den
Fuß nicht biegen.

Was die Cur dieses anbelanget, ist selbige
schwehr und mißlich das ein solch Ross wieder
recht werde, und die Enge des Raums nicht
wohl leidet zu beschreiben, doch will ich dir eine
Anweisung thun.

Wirff das Ross nieder auf den Boden, und
lege es auf den Rücken, und bevestige es wohl
auf den Boden, mit Unbindung, alsdann mache
ihm ein stark Sail um den kranken Fuß, bey
dem Fessel, selben wirff oberhalb über etwas
bevestiget und nicht weit davon, das Sail an
ein Rad gebunden an einem Wagen oder Kar-
ren, welches auch solle wohl bevestiget seyn,
alsdann treibt man das Rad herum, das das
Sail und der Fuß wohl angezogen werde, aber
es müssen Leute bey dem Ross seyn, das es sich
nicht

nicht wenden kan; Hernach setzet ein starker Mann das Knie auf das erhaben und ausgewichene Ort, und thut einen starken Stoß, oder wie es ihme sich wird zum besten schicken, daß das ausgewichene Gleich wieder an sein gehörig Ort gebracht werde: Wann man nun zum gewünschten Effect gelanget, machet man daß allgemach wieder los, schlägt ihm eines von obigem Pflaster über, läffet solches so gemach als es seyn kan, aufstehen, alsdann binde dem Ros einen geraden starken Stecken an den Fuß, und binde es an, daß es sich nicht legen kan, und übrigenß dem Ros mit Pflaster, wie auch hernach Salben gewartet, was ihme wird nöthig seyn.

Zum Exempel in dreyen Tagen leget man wieder ein frisches Pflaster über, und läßt solches wieder drey Tag liegen, und continuiret es so lang als es nöthig. Hernach macht, oder brauchet man eine gute Salbe, wie hernach folgen soll. Kommt das Schwinden darzu, so brauchet man die Mittel, welche bey der Schwindung werden folgen.

Wäre es aber zu vermuthen, daß noch eine Feuchtigkeit wäre zurück geblieben von geruñenem Blut, kan obige Salb mit denen Spanischen Mücken gebraucht werden, und den schmerzhaften Ort wohl darmit geschmieret, oder ziehe ihme ein Haarseil.

Verrenckung der Fuß und Ausfeglen.

S verrencket oder verstreckt, manchmal ein Ros einen Fuß, wann es zu schnell durch einen

einen Morast oder tiefen Graben hindurch getrieben wird, oder etwan zwischen Holz kommt und stecken bleibt, und den Fuß verreiset, oder gar ausfegelt, wie es dann auch desto eher geschehen kan, wann ein solch Ross an einem Ort stecken bleibt, und noch darzu fällt, da muß nothwendiger Weis der Fuß Schaden leiden.

Ist die Verrenckung niche gar hart und zu gefährlich geschehen, so siede man nur Heu-Blumen und Kleyen mit Esig, und schlage es warm um den Fuß: Wann aber schon eine Geschwulst darben wäre, kan folgendes dienen:

Nimm Bohnen-Mehl eine halbe Hand voll, gepulverten Leinsamen 2 Loth, Bolus 2 Loth, Mastix ein Loth, mache alles mit Eyer und Esig zu einem Umschlag und schlage es über, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Ich habe oben schon meldung gethan von dem Verrencken und Geschwulsten, der Gleichen ist also unnöthig, es hier zu wiederholen, und wolte jemanden die jetzt berührte Mittel nicht vergnügen, können obbemeldte gebraucht werden, welche schon in diesem gute Hülffe leisten werden: Oder

Nimm Hundsschmalz, 4 Loth, Baum-Del, 2 Loth, zerhackte Wahl-Wurz mit samt dem Kraut, Wachholder-Schoß, mit den Bienen, jedes eine Hand voll, schütte ein Pint Wein dazu, und lasse es zu einem Maß kochen, und übergeschlagen.

Wenn dann die Verrenckung verabläumet

und das Geäder dabey beschädiget wäre, so kan man ihm folgendes machen; Nimm Rosen-Del, 6 Loth, und ein guten Theil gereinigte Regen-Würm, thue es in ein aerglassurtes Häßlein, setze es auf eine Glut, laß es gemach kochen bis die Würm dörr sind, hernach seyhe das Del von den Würmen ab, und thue darzu ein Loth Mastix-Del und das Geäder Tags 2 bis 3 mal mit geschmieret; Oder

Nimm Hunds-Schmalz, Papolium-Salb, Althá-Salb, Regenwürm-Del, jedes 2 Loth, Mastix-Del 1 Loth, War-Del, 1 Quincl. mische alles wohl untereinander, und schmiere dem Roß die Geäder wohl damit.

Ich will dir hier eine aparte Salb eröffnen, und lehren selbe zu machen, welche zu allen Verrenkungen und verkürzte Geäder, und verletzte Nerven zu gebrauchen. Wovon schon Meldung geschehen worden:

Nimm Johannes-Kraut Blüt, Rosen-Blätter, jedes 8 Hand voll, Wulle-Blumen, Taback-Blätter, Odermining, Beymenten, Rossmarin, Chamillen-Blumen, Lavendel-Blust, jedes 2 Hand voll, zerschneide alles zu seiner Zeit, und thue es in vier Pfund Baum-Del, und so viel Hunds-Schmalz, lasse es den Sommer über in einem verglassurten Hasen an der Sonnen stehen, hernach schütte eine Quart Wein daran, und stude es bis die Feuchtigkeit versotten, alsdann durch ein Tuch gesehet und wohl ausgetrocknet: Als-
dann

dann wieder über das Feuer gethan, thue darzu ein halb Pfund Benedischen Terpentin, und so viel Wachs, Lohr-Del ein Viertel Pfund, Terpentin-Del ein halb viertel Pfund, laß es noch ein wenig kochen biß sich alles mit einander vereiniget hat, alsdann laß es kalt werden, und in einem Glas oder Erden-Büchsen aufbehalten.

Diese Salbe wird dir bey allen Verrenckungen gute Dienste thun, alle Tage 1 mal das verletzte Glied damit geschmieret, wann es vorher wohl gerieben worden, und keine sonderliche Hitze darbey ist; will man sie noch durchdringender haben, so mische unter 3 Loth dieser Salben ein Loth Terpentin Spiritus. Und wann das Roß geschmieret worden, lege ihm einen warmen Umschlag von Geiß-Bohnen in Wein gekocht, um den Fuß, welcher auf ein stark Tuch soll ein gestrichen seyn, dieses wird der Salb ihre Wirkung desto eher helfen verrichten, und die Geschwulst hinweg nehmen.

Hat ein Roß ausgelegelt, so stehet es nur auf den Zehen, solches muß dann wieder eingerichtet werden, thue dem Roß den Fuß über ein Holz legen, und drücke hinter dem Glaid stark auf den Fuß, daß er wieder einspringe, und schlage obiges Pflaster so bey der Verrenckung beschrieben, um den Fuß, oder dieses so bey dem Beinbruch wird folgen, alsdann wann es heil, mit einer Salbe geschmieret, wie hin und wieder schon gelehret worden.

Ueberrittene

Ueberrittene und steiffe Kofe.

Dieses ist ein Zustand, welcher nicht viel Beschreibens brauchet, solches zu erkennen, und es ein jeder nur zu bald gewahr wird, wann das Pferd anfangen aufrecht mit den Gläichen gehet, deswegen sie auch Beckbeinig geheissen werden: Erstlich gehen sie aufrecht wie schon gemeldt, mit den Beinen, hernach wird ihnen das Geäder nach und nach kürzer, und haben Schmerzen dabey, daß sie mehr als gewöhnlich liegen, wann man sie aus dem Stall führet, können sie anfangs übel gehen, hernach wann man sie eine Weil reitet oder führet, gehen sie besser, Berg auf können sie besser gehen als Berg ab, und kan selbiges leichtlich erkannt werden, ob ein Kof überritten sey oder nicht, man darf es nur Berg ab reiten, in selbem wird es da mehr als im Berg auf zucken, weil es das Kof Berg ab im Bueg sticht, und wann dann die Schwinde wegen des Schmerzens lazu kommet, so ist es gethan mit dem Kof, daß es unbrauchbar wird, kommet dann das Kern-Schwinden vollends dazu, so gehet das Kof als wann es auf Madlen gienge, biß es ein wenig erwärmet und in den Gang kommet.

Dieses kommet vom starken reiten her, wann dann und wann hernach die Kof unvorsichtiglich tractiret worden, wann sie in den Stall gekommen, da man sie etwan gleich stehen läffet, und nicht ein wenig vorher herum führet, oder ihme die Fuß aufs wenigst nicht reibet, daß sie
hernach

hernach schnell vertaltet; da dann nothwendig das Geäder gestehen muß, und der Nerven-Saft darinn gleichsam stecken bleibt, und aus seiner Circulation tritt und Galle formiret, da dann selbe grosse Schmerzen verursacht, und wo alsdann Schmerzen ist, da ist gleich die Schwinde, und wo die Schwinde ist da ziehet sich das Geäder zusammen, machet also das überritten Wesen, nicht nur allein die Incommoditäten und Uebelgehen allein, sondern seine Mitgefährten die das Ross vollends verderben, und zu Schanden richten, wie bereits gemeldet worden.

Wann dann an einem Ross verspühret würde, daß es an den Füßen Roth gelitten hätte, und überritten wäre, und selbiges noch neu und noch kein Schwinden darbey wäre, so nimmt Altsich-Kraut, mit samt den Wurzeln, siede es mit genugsam Wasser, und bahe dem Ross die Füß wohl damit, hernach das Kraut warm umgebunden.

Hernach laße ihn dünn auswürcken, und mache ihm einen feuchten Einschlag, von Rüh-Roth, zerhackte Wachholder-Schöß, zerschrittenen Knoblauch, Esig und Salz, und dem Ross damit eingeschlagen, oder mache ihm folgenden Anstrich:

Nimm Wäitzen-Mehl, 1 Hand voll gestoffenen Polus 1 Pfund, Weinheffen 1 Peint, 6 Eyer mit samt dem Dotter, Terpentins-Geist, 2 Loth,
alles untereinander gemischt, alsdann schla-ge dem Ross die Bug-Ader daß das böße Geblüt

blüt heraus kommt, wann dieses geschehen so nimm obiges, und siede es ein wenig untereinander, und dem Kofe so warm als zu erleiden, von oben bis auf die Huff selbiges an die Geäder gerieben, und solches alle 3 Tag wiederhole, oder so viel es nöthig wird seyn.

Um die Schwinde und Krampf zu verhüten, binde ihm einen Riemen um die Fuß von einer Menschenhaut oder von einem Strick daran einer gehenckt worden.

Wann nun dieses gebraucht worden, und man etwas nöthig hat, das Geäder wieder gelenck zu machen, so kan die vorhergehende Salb wohl dienen: Oder mache folgende: Nimm 3 Hund so 8 oder 9 Tag alt sind, thue darzu Regen-Würm, so man sie haben kan, 3 Hand voll, rothe Schnecken 20 Stück, Eisch-Wurz, Chamillen-Blumen, jedes 2 Hand voll, siede es mit halb Wasser und Wein, bis die Hund ganz zerfotten, alsdann drücke es durch ein haren Tuch, thue dazu Papolium-Salb, 8 Loth, Lohr-Del und Serpentin-Del, jedes 2 Loth, laß es wieder ein wenig sieden, daß es sich mit einander vereinige, hernach salbe das Kofe wohl warm damit, und alsdann ein warm gesotten Allich-Kraut umgebunden.

Wäre es aber, daß das Kofe nicht nur allein Noth gelitten in den untern Theilen, sondern auch die Buege darunter Noth gelitten hätte, und ein Schwinde dabey wäre, muß solche baldigst curiret und abgeholfen werden, wie hernach folgen wird, wann auch das Kern-Schwinden zugleich

zugleich dabey wäre, so lasse ihn dünn auswürken, biß das Blut hernach gehet: Alsdann mache ihme einen Einschlag von ausgelassen Schmeer, Wachholder-Schoß, geschabte Venezianische Säffen, zerstoßen Knoblauch, und Brandenwein, und nach dem Ausschneiden dem Kopf damit eingeschlagen, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Das Kern-Schwinden aber wird erkannt, wann sich die Winde hinten zusammen ziehen, der Kern leer und klein wird, und das Leben hinter sich gehet.

Was die Steiffigkeit anbelanget, kommet selbige auch vom starken Reiten her, wann selbe hernach schnell verkaltet, hat aber so viel Gefahr nicht, wie das obige, wann nur keine Gasse formiret wird, und das Schwinden nicht dazu kommet. Und kan ein solch Kopf noch etliche Jahr gebraucht werden, das beste Mittel ist, wann man sie in dem Acker anspannet, ihnen das Geäder öfters mit gesottenem Haber-Stroh reizet, daß es wieder erwarme, oder mit Butter und warmen Tropybier oder Wein gewaschen.

Schwinden der Kofe.

Ich verfolge dem nach, mit derer Mittel wider das Schwinden, billig die Zustände, welche von Verrenkung seyn verursacht worden, weilen selbe niemalen ohne Schmerzen und Weh-Tagen seyn, wie dann hernach ein schmerzhaftes Glied gleich Schwindet, indeme durch dasselbe die Nerven zusammen gezogen werden
und

und den Nahrungs Zufluß, welcher dem Glied seine Vollkommenheit soll geben, seine freye Gänge und Zufluß gehemmet wird, da dann nothwendig ein solch Glied abnehmen und schwinden muß.

Die Erkenntniß derselben ist, wann ein Ross hinket an einem Glied, und selbige Seite an demselben das Fleisch abnimmet, und das Glied kleiner wird als das andere, und wann es lang währet behebt es sich übel daran, sonderlich wann man es will vor sich führen, da will es nicht wohl auf den Fuß treten bis es ein wenig in den Gang kommet, bringet man es wieder in den Stall, und daß es eine Weil stehet ziehet es den Fuß, sonderlich wann das Schwinden an einem hinderen Bein ist, an dem Bauch hinauf, ein solch Ross ist niemalen bäuchig, so daß es scheint die Schwinde ziehe ihme auch die Nerven im Leib zusammen.

Es giebet aber mehr als nur einerley, oder nur die Fleisch Schwinde, sondern es gibt auch Mark und Hüß-Schwinde, von welchen schon etwas oben gemeldet worden.

Es verursachet aber auch manchmal die nachkommende Fehler der Ross-Fuß die Schwinde, als zum Exempel: Die Spatten, weil sie sehr schmerzen, bis sie zur Auswachsung gekommen sind: Oder auch andere schmerzhaftige Gallen, Hüß-Schäden, und dergleichen: Weil es aber nicht einerley Schwindungen gibt, so will ich dir gleich im Anfang ein approbirtes Mittel ertheilen, wider allerley Schwindungen.

Gib am ersten Tag des Neuen Lichtes dem Koß, oder was sonst schwindet, 5 Läuß in ein wenig Wachs gemachet, zwischen schniedlein Brods Morgens frühe ein, und wohl zusehen, daß es alles hinab schlinge, den andern Tag gib 7, den dritten Tag gib 9, so wird das Schwinden nachlassen NB. Die Läuß müssen aber von einem Buben seyn, der noch nicht 7 Jahr alt gewesen, damit du aber sehen mögest, daß ich dir nichts hinterhalte, will ich dir noch einige Mitteln bringen, daß du selbst erwählen kannst was dir gefällig, und nicht nur an eines allein gebunden sehest.

Lasse dem Koß, oder anderem Thiere an dem schwindenden Glied bis auf das Leben auswirken, den letzten Spohn aber lasse nicht auf den Boden kommen, hernach nimm ein krumm scharff Messer, und schabe dem Koß den Huff inwendig, bis auf das Leben, daß es wohl schweisse und blute, alsdann stelle das Koß in das Blut, hernach fasse oben auf dem Sohm eines halben Pensses groß mit einer Zangen die Haut, und mit einem Messer ausgeschnitten, und auch nicht lassen auf den Boden kommen, und in die Wunde ein Kreuz geschnitten, daß es wohl schweisse. Hernach nimm oben auf dem Schopf, auf dem Ueberriß, auf dem Schwanz, und auf dem Sohm, an allen 4 Füßen, so viel Haar, als du mit 3 Finger heraus rupfen kannst, und alles zusammen gethan, und in ein Papier gewickelt, hernach nimm einen Bohren, und bohre ein Loch gegen der Sonnen Aufgang in einen jungen Apfel

Apffel, Beeren oder Feld-Baum, stecke das ob-
bermelde hinein, und schlage einen Zapfen vor
das Loch, und streiche die Rinde und Erden
darüber, und dann davon gegangen.

NB. Das Ausschneiden und Einbohren solle
alles am dritten Tag nach dem Neuen Licht,
Morgens frühe geschehen, und das Loch bis auf
das Herz gebohret werden.

Zum Anhencken kan dieses gebraucht werden,
brich am St. Joh. Tag dieweil es zwölffe schlägt
Maus-Derlein mit den gelben Blümlein, und
Garben-Kraut, hernach grabe 3 Tag vor dem Neu-
en Licht, Morgens früh Holderwurz, und nimm
die Schelffen davon herab, und von einer Tod-
tenlade, darinnen ein Weib gelegen, jedes
gleichviel, hernach nimm davon, und mache ein
Bündlein daraus, und hencke es im abnehmenden
Mond Morgens frühe an das henckende Glied,
sohast du dich darauf zu verlassen, daß es das
Schwinden wird benehmen. Zum Schmieren
brauch folgende Salbe:

Nimm Bären-Fett, 4 Loth, Eibisch Salb, 2
Loth, Kohr-Öel, Wachholder-Öel, jedes 2
Quintlein, gepulvert Feder-Weiß, 1 Loth,
Euforbium, Seven-Baum, jedes 1 Quintl.
Spannische-Mücken ein halb Quintlein,
Saltz, so viel man mit 3 Finger faffet.

mache aus durch einander zur Salbe und schmie-
re es, auf drey Morgen nach dem Neuen Licht, in
das schwindende Glied wohl hinein, bey der Wär-
me, so wird dem Ross der Bueg oder ander Theil
hernach

hernach ein wenig aufschwellen, das Haar abfallen, und das Schwinden nachlassen.

Ueber-Bein der Roße.

Die Ueber-Bein wachsen mehrentheils zwischen den Knien und Huff, und ist ein Auswachsung des Beins, daher es auch den Namen hat, Ueber-Bein, dasselbe thut den Rossen wehe bis es ausgewachsen hat, und bekommen es mehrentheils nur die gute Roß über, die stark strapliciret werden.

Wieder dieselbe aber, solche zu vertreiben, werden mancherley Mittel oftmahlen vergebens angewendet und gebraucht, einige reiben sie Morgens nüchtern mit einem häßlichen Zweig und Speichel, wann sie Abends vorher einen scharffen Käß gegessen haben, andere klopfen auch das Ueber-Bein vorher mit einem Holz, und reiben es hernach mit dem Speichel, und vermeinen ihnen dadurch den Wachsthum damit zu benehmen, und was dergleichen sonst mehr gebraucht wird, will ich selbiges Weitläufigkeit hierzu vermeiden, übergehen: Und aber dir ein approbiertes Mittel offeriren.

Wann ein Roß ein Ueber-Bein hat, so reite es auf einen Wagen, da viel Beiner liegen, alda suche ein solches Bein, woran dein Roß ein Ueber-Bein hat: Nimm dasselbe, fahr erstlich überwerch damit über das Ueber-Bein, hernach grad hinunter, und wieder auf der andern Seiten grad herauf gefahren, ic. so, daß du ein doppelt Creutz damit machest, hernach lege das Bein wieder

wieder an ſeinen Ort, aber zu unter überſich, und reit dann wieder fort, und wann das Ueber- Bein noch im wachſen iſt geweſen, ſo wird ihm das wachſen gewiß nachlaſſen, und nach und nach vergehen, wann nur das Bein auf dem Waſen nicht verrücktet worden.

Spatten der Roſe.

Eine Spatten iſt auch eine Auswachsung des Beins an dem Knye, und mehrentheils inwendig an demſelben, wann es aber überhand nimmet ſo wächſet derſelbe Auswachs außerhalb des Knyes auch: Kommt aber mehrentheils an die hindere Knye, und dazu oft an beyde zugleich, und verurſachet den Roſſen ein übeles und ſchmerzhaftes Hincken, und gehen Anfangs wann man ſie will aus dem Stall führen, ganz ſteiff und übel, biß ſie ein wenig erwärmen, und in Gang kommen, die Erkänntniß derſelben erachte unnöthig viel davon zu ſchreiben, indem wann nun ein ſolch Roß anfänget zu Hincken, und das Bein inwendig am Knye dicker wird, als es ſonſten ordinari geweſen, da kan man ſchon ſagen, es will meinem Roß ein Spatt wachſen.

Was die Cur wider die Spatten anbelanget, um ſelbe zu vertreiben, dawider iſt nicht viel zu gebrauchen, ſonderlich wann ſie ſchon völliſch im Auswachs ſeynd, da muß man nur Geduld nehmen, biß ſie ausgewachſen ſeynd, alsdann laſſet ihnen das Hincken ſelbſten nach, inzwiſchen muß man aber zu ſehen, weilien die Schwinde wegen

wegen des Schmerzens gleich dabey ist, daß sol-
che nicht überhand nehme, und man ihnen zeit-
lich begegne, mit denen darzu dienlichen Mitteln,
wie bey der Schwindung gemeldet worden.

Anfangs aber lasse kleine Laiblein backen von
Rocken-Mehl, schneide ein solches Laiblein von
einander, und lege es so heiß, als es das Ross
erleiden mag, auf die Spatten, und solches bey
14 Tag wiederholet, alle Tag ein neues aufgelegt.

Man kan auch obiges probiren, welches ich zu
den Ueber-Beinen recommendiret habe.

Es kan auch das Sälblein, so ich hernach zu
der Gallen werde beschreiben, gleich im Anfang
über die Spatten gebunden werden, bis sie en-
tern und geschwähren, hernach kan der Ort, wie
auch daselbst solle gelehret werden, wieder geheil-
et werden.

Floss-und Stein-Gallen.

Die Gallen sind auch eine Auswachsung des
Knyes, inn- und äusserlich mit einer wei-
chen Feuchtigkeit, eines Ehes groß, auch kleiner
und grösser, und wann man sie drucket, thut es
den Rossen nicht sonderlich weh, hinken auch
nicht so viel davon, als wie von den Spatten.

Es bekommen aber die Gallen nur die gute
Koffe, wie auch die gute Koffe nur die Spatten
bekommen, die grosse Arbeiten thun müssen, da
dann einem solchen Ross in einem harten Zug
kan leichtlich eine Nerven springen, die hernach
den Nerven Saft ausfliessen läffet, und eine
solche Geschwulst formiret, und in seinen Eigen-
heiten

heiten beschloffen liegen bleibet. Andere bekommen sie auch von sich selbst, da etwan die Natur eine solch Feuchtigkeit in ein solch Knye absondert oder versigen läffet: Da dann ein allzu feuchter Stall gar leichtlich kan darzu Gelegenheit geben, wann man zum Exempel ein Ross starck geführet oder geritten worden, und wann es in einen solchen Stall kommet, und ihme nicht gebührend gepfleget wird mit Reiben und dergleichen, da dann die Natur und Nerven-Saft gleichsam in das Stecken gerathet, und eine solche Gallen formiret, wie auch schon oben bey den Ueberrittenen Rossen davon Meldung gethan worden.

Die Mittel wider die Gallen belangend, seynd einige da und wollen sie mit Heraus schneiden vertreiben, als zum Exempel, sie schneiden die Haut der Länge nach auf, lassen die Feuchtigkeit heraus, und schneiden das übrige so ihnen im Weg ist, auch heraus, waschen es dann mit warmen Wein und Baumöhl aus, und heilen es mit dem heilenden Egyptiac-Sälblein oder andere Heil-Salben, es könnte auch das Symparethische Pulver zur Heilung gebraucht werden, aber es hat selten einen Bestand, und kommet gerne wieder. Besser ist es man ziehe ein Haar-Sait in die Galle, aber man muß es nicht gar zu dick machen, damit mans alle Tag etliche mal auf und abziehen mag, und solches so lang continuiret, bis die Feuchtigkeit ausgelaufen ist.

Andere reiten das Ross wohl, das es warm werde,

werde, hernach zerlassen sie Säffen in heiß Wasser, und waschen die Floßgallen so heiß als es das Ross erleiden mag damit, nezen auch ein Tuch darin, und binden es über, wiederholen es nach Nothdurft.

Es ist aber dieses das beste Mittel, daß man die Feuchtigkeit ausziehe, mit folgendem Anstrich, oder Uberschlag:

Nimm ausgelassenen Schmeer, 3 Loth, Pohn-Del, ein Loth, gepulverte Spanische Mücken, 2 Loth,

mische es in einem Mörsel wohl untereinander, thue es dann hernach in ein zinnen oder blecheru Büchsen, und zum Gebrauch aufbehalten.

Wann dann die ein solch Ross vorkommet, so schere das Haar sauber über den Gallen hinweg, alsdann streiche von dem obigen darüber, oder lege es Pflasterweiß über, und befestige es so gut du kannst, und solches 3 Tag Morgens und Abends wiederholet, so wird die Gallen ausfließen, aber bewahre die umliegende Orte, daß das Wasser nicht dahin komme, sonst gehet das Haar auch hinweg. Binde auch das Ross an, daß es mit den Zähnen nicht dazu komme, und das übergebundene herab reiße: Wann nun dieses vorbei, und die Gallen ausgeloffen sind, so nimm 2 Theil Wein, und ein Theil Baum Del, siede es bis der Wein versotten, alsdann das Ross wieder damit geheilet.

Es giebet aber noch eine Gattung Gallen, und werden selbe Stein-Gallen genennet, diese setzen sich unten in den Füssen und Ecken nahe

100 Schwamm an der Roß Rnye.

hen dem Strahl, und werden solche leichtlich erkannt, wann man die Rossen dünn ausschneidet, so findet man eine röthlichte Farben in den Ecken, wann dann dem Roß so dünn als es seyn kan, ausgewürket worden, so brenne ihm mit einem heißen Eisen Mastix auf die Galle, wann solches vorbei, so nehme auch Honig und Leinöl, wohl untereinander heiß gemacht und hernach auf den Fuß geschütt, und ein Haufwerk darauf gethan, alsdann das Eisen wieder aufgeschlagen,

Anderer nehmen auch Spinnen, verbrennen sie mit einem heißen Eisen auf den Gallen, hernach nehmen sie weissen Zucker-Candel, und brennen es darauf, alsdann auch mit Werk zugemachet, und das Eisen aufgeschlagen.

Schwamm an der Roßen Rnyen.

Dieses ist auch schier eine Gattung des obigen Zustandes der Floß-Gallen, welcher sich aber vornen an den Roß Rnyen ereignet und formiret, anda eine Feuchtigkeit mehrmahlen einen Schwamm oder so genannten Glied-Schwamm machet, daß wann die zufließende Feuchtigkeit nicht gebühlich ausgetrocknet wird, es endlich grosse Ungelegenheit verursachet, und die Roßen an dem Gehen ziemlicher massen verhindern kan.

Es kan auch manchmal Ursach darzu seyn oder geben, wann ein Roß einen frechen Sprung über einen Graben thut, oder auf das Rnye fällt.

let, und dadurch eine Nerven in dem Knye beschädiget wird, daß selbe hernach den Nervenfluß, gleichsam auslauffen läßt, und ein solch schwammigt Gewächß formiret.

Dieses solle mit austrocknenden Mitteln tractiret werden, darzu kan folgendes Pflaster dienen:

Nimm gepulvert Wahlwurz, Geißbartblüt,
jedes nach Belieben:

Koche es mit genugsamer Laugen von Buch-Aschen gemacht zu einem Pflaster oder dicken Brey, streiche davon kalt auf ein Tuch, hernach wärme es auf einer Glut, und so warm als es daß Nos leiden kan übergelegt, vier und zwanzig Stund darauf liegen lassen, alsdann das Pflaster wieder erneuert, und solches so lang continuiret, bis der Schwamm vergangen ist.

Verbellung der Nase.

Wann sich ein Nos verbessert hat, das geschiehet in rauhen Wegen, oder wann sie barfuß geführt werden, so kan ein Nos leichtlich den Fuß verbessern.

Hat nun ein Nos den Fuß verbessert, so nimme heisse Aschen und thue sie dem Nos in den Fuß, und schütte hernach guten Essig daran, vermache es mit Hanf-Werck, daß es nicht heraus fallen kan, unter dem lasse es über Nacht stehen: Oder nimme heisse Aschen, Salz, Essig, und Eyer, jedes so viel nöthig, und schlage es dem Nos darmit ein.

Voll-Hüß der Roße.

Dieses wird leichtlich erkannt, und ist manchen nur zu viel bekannt, und sonderlich denen Land-Fuhr-Leuten, die schwere Roße haben, selbe seynd mehrentheils Vollhüßig, weil sie öfters in denen Wassern und Massen Ställen seyn müssen, es kommet auch dieses wohl von überflüssiger Feuchtigkeit her, die sich in die Füße setzet, oder wann man die Wände gar zu viel hinweg schneidet, oder zu dünn machet, daß sie wegbrechen, oder wann man allzu oft mit Kuh-Mist einschläget.

Was die Cur der vollhüßigen Roß anbelanget, so ist daß das Erste, daß man es dünn ausschneide bis auf das Leben, hernach mache ihm folgendes:

Nimm ausgelassen Schmeer, Honig, Wachs, jedes nach Belieben.

zerlasse es unter einander, und dem Roß so warm als es selbiges erleiden kan, in den Fuß geschütt, wann es dann gestanden, appliciere ihm ein Leder auf den Fuß, und das Eisen darauf geschlagen, und hinten wohl vermachet, daß nichts heraus kan, und solches alle zehen Tag wiederholet, so kanst du das Leben treiben, so weit du wild, hernach mache ihm folgenden Einschlag:

Nimm Ungelächten Kalk, Kamin-Ruß, Vitriol, jedes so viel als nöthig wird seyn.

mache es mit altem Schmeer wohl durch einander, und damit eingeschlagen, und ein Hanf-
Werk

Werk darauf gethan: Oder lasse das Roß im Krebs dünn ausschneiden, hernach nehme Schwefel, Lorbeer, und Zucker=Candel, jedes so viel als das ander, streue es dick auf den ausgewürckten Huff, und brenne ihm dasselbige wohl mit einem heißen Eisen hinein, hernach schlage ihm Gans Roth in die Huff, schmiere das Roß wohl mit Wagen=Schmier, oder mit nachkommender Huff Salb, von welcher im Register nachzusehen.

Strahl-Schwähren.

Es wird dieses auch leichtlich erkennet, sonderlich Sommers=Zeit riecht ziemlich übel, und siehet manchmal aus, als hätten die Hunde daraus gefressen.

Erstlich kan der Strahl mit Eßig gewaschen werden, und heiße Aschen darauf gethan, alsdann mache folgendes:

Nimm gepulvert Weyrauch, gebrannten Alaun, Grünspahn, jedes 1 Loth,
Honig 2 Löffel voll, und das Weiße von zwey Eyer.

mache alles durcheinander, und mit Hanfwerk übergebunden: Oder schütte obiges heiß in den Strahl, daß er wieder erharte: Oder,

Nimm Harz, 4 Loth, Unschlitt, Wachs, jedes 2 Loth, Drachen=Blut, 1 Loth,
zerlaß das Harz, Unschlitt und Wachs untereinander, hernach pulverriere, das Drachen=Blut, und thue es auch darunter, und davon so heiß als es das Roß leiden mag, in den Strahl geschütt.

104 Rappen-Grind oder Feig-Wartzen.

Wolte sich aber der Strahl wider allen angewandten Fleiß nicht abtrocknen, und es schweiznet, daß der Zufluß aus dem Leibe herfür käme, so muß man innerlich ein trocknend Pulver brauchen, welches oben zu dem Durchlauf recommendiret worden, und den Strahl mit nachkommenden Dypf-Wasser abtrocknen, und abtrocknend Pulver auf den Strahl gestreuet, von gebrannten Mustern-Schaalen, und gebrannten Alaun.

Rappen-Grind oder Feig-Wartzen.

Diese seynd Hauten, erhärt und runzlich, die sich in den Felzen und oberhalb des Beins ansetzen, auch manchmal sich bis an die Knie erstrecken, sind mehrentheils trocken und wässern nicht viel, sie thun aber dem Ros weh, daß es davon hinken muß, bis es ein wenig erwarmet, und in den Gang kommt, alsdann kan es besser gehen.

Diesem zu begegnen, so sollen erslich die Rappen mit Urin und Kalk abgewaschen werden, bis die Hauten abfallen, hernach binde Sauerzeig darauf, und dann mit folgender Salb geschmieret:

Nimm altes Schmeer, 6 Loth, Queck-Silber, 2 Loth, Schwefel 1 Loth, Lohr-Del zwey Quintlein.

den Schmeer lasse vorerst aus, daß die Grieben davon kommen, alsdann tödte das Queck-Silber in dem Lohr-Del, dann endlich alles untereinander
der

der gebracht, und zur Salben gemacht.

Davon streiche oft über die Mauden, oder binde es mit Hanf-Werk über.

Weilen aber der Ort, da sich die Mauten einfinden jederzeit trocken seyn, so werden sie auch Matten-Schwanz oder Gröten geheissen. Was die

Grind-Warzen.

Anbelanget; selbigen sind mehrentheils die Schwehre und Kutschen-Pferden unterworffen, welche voller Feuchtigkeit seynd, und selbe sich in die Schenkel setzet: Welche dann hernach durch ihre bey sich führende Schärffe, um die Fessel und Knoden Warzen formiren, daß sie über die Haut heraus gehen, sie geben sehr stinckenden Enten von sich, und nehmen nach und nach den ganzen Schenkel ein, diese seynd wegen ihren eingepflanzten Wurzlen nicht wohl zu curiren, und geschicht öfters, wann man sie schon heilet, kommen sie wieder: Es giebet bisweilen so vergiftete dergleichen Grind-Warzen, daß das Haar umher ganz ausfället, und sie so groß als Nüsse werden. Es giebet aber auch die wenig über die Haut heraus wachsen, sind aber so gefährlich als die andere.

Es können aber diese wann die Warzen groß, vor die Haut heraus wachsen, und giftig sind, viel eher Feig-Warzen als Grind-Warzen genennet werden.

Was die Grind-Warzen anbelanget, sollen sie Anfangs aufgetrahet werden, hernach Arse-

nicum darein gethan, alsdann heile es mit folgender Salbe:

Nimm Honig 2 Löffel voll, Baum-Del 8 Loth, Grünspahn, Schieß-Pulver, jedes 4 Loth, Kupferwasser, 1 Loth,

was zu Pulver gemacht werden soll, das stosse klein, hernach laß den Honig und Baum-Del, ein wenig untereinander kochen, die pulverisirte Stücke nach und nach darein gerührt, und nachmalen vollendt gerührt biß es gestehet, und die Grind-Warzen damit geschmieret, oder brauche nachkommende Heil-Salbe, so im Register kan nachgesucht werden.

Die Feig-Warzen anbelangend, seynd selbe wie schon gemeldt, hartnäckige und fast unheilbare Gäfte, und kan sich ein solcher der sie heilen kan, schon etwas rühmen, weilen aber in der Cur derselben schwerlich etwas rechttes auszurichten, ist dieses die meiste Ursach, weil die zufließende Feuchtigkeit ziemlich stark und scharf ist, und einen harten dicken aufgeschwollenen Fuß formiret, und die Warzen allda einen tiefen Grund mit ihren Wurzlen gefasset.

Es wachsen auch noch Warzen, welche man könte Feig-Warzen nennen, an dem Strahl, und wann man selbe ablöset, geben sie stinkend Wasser von sich, und lassen sich selben iehen mitzen an dem Strahl gegen den Fersen zu, welcher jederzeit voller Eiter ist, und gehen dieselben bißweilen über den Strahl heraus, also daß wann ein solch Pferd gehet, stoffet es damit an den Boden an, und machet dasselbe sehr hinfkend.

Was

Was nun die mühlame Cur dieser hartnäckender Gäfte anbelanget, so ist daß das Erste, daß man die Warzen aus dem Grund ausrotte, darzu will ich dir offeriren folgendes

Duff-Wasser.

Nimm Scheidwasser, Baum-Del, Vitriol-Del, jedes 4 Loth, Mercuri-Sublimat, 3 Loth,

mische es in einem Glas alles durcheinander, und duffe die Beugel und Warzen damit, bis es genug eingefressen hat, oder wann man sie will noch härter tractiren, kan allemal noch ein wenig von folgendem Mittel oder Egestein eingestruet werden, so bey Beschreibung des faulen Fleisches Begäkung folgen wird, und im Register davon wird nachzusehen seyn.

Um des Fußes Abirückung wann die Haar schon weggefressen seynd, mache ihm folgendes Wasser die Schärffe und Geschwulst darmit auszudörren und auszutrocknen:

Nimm Alaun anderhalb Pfund, weissen Vitriol, 1 Pfund,

siede solches in einem glasuren Hafen, bis es halber eingesotten ist, hernach den Fuß Morgens und Abends damit gewaschen.

Sind aber die Haar noch nicht hinweggefressen, so schere solche sauber hinweg, und läubere den Fuß wohl, alsdann obiges Wasser gebraucht:

Wäre aber der Fuß abgetrocknet, und wolte die Geschwulst dennoch nicht weichen, kan folgendes um den Fuß geschlagen werden:

Nimm Queck-Silber, 3 viertel Pfund, Schwefel,

fel, 4 Loth. Geiß-Bohnen eine Handvoll,
 Serpentin, 6 Loth, ausgelassenen Schmeer,
 ein halb Pfund,

daß Queck-Silber tödte unter dem Serpentin in
 einem Mörstel, hernach reibe den Schwefel auch
 darunter wann er vorher gepulvert worden, wie
 auch die Geiß-Bohnen, hernach rühre den aus-
 gelassenen Schmeer auch darunter, daß es ein
 weiches Pflaster oder dicke Salbe giebt: Alsdann
 streiche es über den Fuß, oder lege es auf einer
 San-Blasen Pflasterweiß über den Fuß, und
 binde es mit einer Binden wohl zu, und laß es
 zweymal vier und zwanzig Stund liegen, und
 hernach solches Ueberschlagen, nach Nothdurft
 wiederholet.

Dieses ist auch zu sonstigen geschwollenen Fuß-
 sen zu gebrauchen, übergeschmieret wann die Ge-
 schwulst vorher wohl gerieben worden, hernach
 ein heiß Eisen dargegen gehalten, damit die
 Salbe desto besser eindringe, und hernach zu-
 gebunden, und solches auch nach Nothdurft wie-
 derholet.

Wann aber die Geschwulst bey alten Rossen
 von vieler gethaner Arbeit oder von dem Wurm
 herrührete, läßt man sie lieber gehen, dann da-
 bey ist nichts auszurichten,

Wann obbesagter massen sich hätten die War-
 zen austreuten lassen, und der Fuß sich zum Ab-
 strücken begeben hätte, so muß man der inner-
 lichen Mittel darzwischen auch nicht vergessen,
 um den Zufluß zu verhindernen und minderen:
 Zu diesem können obige Kräuter in das Trinken
 gelegt

geleget werden, welche bey der Herz-Schlechigkeit sind beschrieben worden, inzwischen brauche ihm folgendes Pulver:

Nimm Tormentill = Wurk, Matter = Wurk, Wabl = Wurk, Spitzen = Wegrich = Kraut, Garben = Kraut, Odermenig, jedes 2 Loth, Bolus, Krebs = Augen, jedes 3 Loth, gebräunte Ross = Knochen, 6 Loth, Schwefel, rohen Antimonium, jedes 4 Loth,

alles zu Pulver gemacht, und dem Ross darvon Morgens, Mittags und Abends 1 Löffel voll auf dem Futter gegeben.

Wird aber grosse innerliche Hiß bey dem Ross verspühret, und es wegen der Eur abnehme, so nehme man anstatt des Antimonium 8 Loth, präparirtes Leberfarbigtes Antimoni unter das Pulver: Zur völligen Abheilung kan dienen folgende

Dörr-Salb:

Nimm Silber = Glett, 4 Loth, Grünspahn, 1 Loth, Eßig, 8 Loth, Honig, ein halb Pfund, siebe den Honig erslich, daß er wohl braun werde, hernach stoffe das Silber = Glett und siebe es auch mit dem Eßig, alsdann den gesottenen Honig auch darein gethan, und sieden lassen, bis es die rechte Dicke bekommt, alsdann, den gepulverten Grünspahn auch darein gerühret, und vollends mit dem Rühren angehalten bis er kalt worden.

Mit diesem schmietet man dann hernach den Fuß, wo noch eine Heilung vonnöthen, oder wann dieses scheint allein zu schwach zu seyn,

so wasche man den Fuß allemal vorher mit nachkommendem Schwarz- oder Heil-Wasser, und bestreue es hernach mit einem Heil- oder trocknenden Pulver, oder brauche nachkommende Salbe:

Was die Warzen bey dem Strahl anbelanget, werden sie erstlich mit obigem Dups-Wasser abgeäset: Hernach brauche folgende Salbe:

Nimm Honig, 8 Loth, Grünspahn, 1 Loth, gebrannten Alaun 2 Quintlein, Kupfer-Wasser 1 Loth, Präcipitat, 2 Quintlein, mache alles zu Pulver, ohne den Honig kochte bis er braun worden, alsdann rühre die Pulver darunter, laß noch mehr kochen, alsdann laß es erkalten, und thue darcin Scheidwasser, 2 Quintl. und rühre es hernach etliche Tage um, so hast du eine treffliche reinigende und heilende Salbe: Und kanst du alle feuchte Schäden in dem Schenkel, und Rauden daselbst, und Wunden damit heilen, wann es zu viel Grind will geben, so brauche hernach die Heil-Salb so im Register nachzusehen.

Vor das obige Dups-Wasser kan auch die Neapolitanische Salbe so bey dem Wurm folgen wird, übergelegt werden.

Oder schneide die Warzen weg so gut du kanst, und laß sie wohl bluten, hernach applicire Vitriol-Geist über die Wunden, daß sich das Blut stille, alsdann

Nimm Kupfer-Wasser, 2 Loth, Vitriol, 4 Loth, Arsenicum 2 Loth, mache alles zu Pulver, thue es in einen Tigel, setze es ins Feuer, rühre es bisweilen um, und lasse

se es so lang stehen, biß die Materij rothlecht wird, alsdann thue den Zigel aus dem Feuer und laß ihn erkalten, hernach thue dieses heraus und zerstoße die Materij klein, nehme davon 4 Loth, mische es unter 6 Loth Rosen-Honig, damit salbe alle Tag die Feig-Wargen, also wird dann das übrige vollends ausfallen, hernach kan es mit der Egiptiac- und Heil-Salben, welche beyde sollen untereinander gemischt und geheilet werden: Oder mache folgende Salbe:

Nimm Honig ein Peint, Branden-Wein ein Pfund,
lasse es mit stetem Umrühren, bey einem Feuer kochen, biß der Branden-Wein sich mit dem Honig vereiniget hat, alsdann thue darein, wann es vorher wohl gestossen worden:

Span-Grün, 2 Loth, Gall-Aepfel, Kupfer-Wasser, jedes 4 Loth, Zucker, 8 Loth,
Alsdann koche es, biß es sich alles wohl mit einander vereiniget hat, und dann davon unter die Heil-Salben gemischt, und den Ort wo die Wargen gewest sind, damit bestrichen.

Diese Salb kan auch zu anderē faulen Schäden an den Rüssen welche von Vernaglung, Tretten, oder dergleichen herkommet gebraucht werden, wo faul Fleisch und anders vorhanden und Reinigung vonnöthen ist, wird sie wohl dienen, und die Heilung zuwegen bringen.

Nauch und rinnenden Fissel.

Die Nauch ist eine nässende Feuchtigkeit in dem Fissel, welche allda Schrunnen formiret,

miret, daraus scharff Wasser fließet, und das Ross hinken machet: Oder es verursachet zum wenigsten, daß dem Ross die Fuß spannen, wann es aus dem Stall gehen will, das Haar stehet um die Gegend da die Mauchen seynd, jederzeit übersich, und befindet sich eine Gattung Mauchen daselbsten, und riechet übel, weil jederzeit ein scharffer Zufluß dabey ist.

Die Mittel wider die Mauchen, seynd Anfangs gering, wann sie noch nicht überhand genommen haben, und brauchet selbe nur abstrückens, und selbiges kan anfänglich ein Spühlwasser verrichten, wann man die Mauchen mit Auswäschet, und reibet selbe mit einem zusammen gedrehten Stroh bis das Blut möchte darnach gehen, hernach Kamin-Ruß oder Lohstaub in die Schrunnen und Maucheten Ort gestreuet.

Wann sie aber überhand nehmen, muß man sie härter angreifen, und folgendes Wasser waschen zum Auswaschen:

Nimm Kupfer-Wasser 2 Loth,
lege solches in ein Peint heiß Wasser, bis es vergangen, oder siede es ein wenig, und wasch die Mauchen damit wohl aus.

Oder es kan von dem Heil-Stein, welcher hernach folgen wird, in Wasser zerlassen werden, und den Ort damit ausgewaschen: Hernach nimm Butter 4 Loth, Kupfer-Wasser 2 Loth, Grünspahn 2 Quintlein, Honig 2 Köffel voll, alles untereinander gemischt, auf ein Tuch gestrichen,

rinnende Fissel.

gestrichen, und übergebunden, und solches Nothdurft wiederholet.

Die rinnende Fissel belangend, ist solches ein scharffes Wasser und böser Entz, welcher um die Fissel zu den Schweißlöchern heraus fließet, und die Haut, ja öfters den ganzen Schenkel zer-
naget: Machet auch öfters den Huf von der Kronen loß, die Gegend aber um den Knöchel bricht nicht auf, aber es formiret auf der Haut gleichsam ein vergiftetes Geschwür, und verursachet eine Geschwulst und Schmerzen, so dasselbe alt wird, folgen hernach Warzen und Schrunden.

Den Anfang nimmet es gemeiniglich neben dem Fissel, darnach steigt es über sich, und verursachet, wie schon gemeldet, grosse Ungelegenheit, und machet neben denen Schrunden und Warzen, auch das Haar ausfallen an den Füßen.

Anfangs ist solches wohl zu heilen, darzu mache folgendes Wasser:

Nimm Kupfer-Wasser 4 Loth, Grünspahn, Alaun, jedes 2 Loth,
siede es mit einer Quart Wasser, biß es halber eingesotten, und wasche die Fissel darmit aus.

Hernach mache folgende Salbe: Nimm Honig 8 Loth, Terpentin 2 Loth, Kupferwasser, Grünspahn, Alaun, Mastix, Weyhrauch, jedes 1 Loth.

mache aus allem eine Salbe, davon auf ein Tuch gestrichen, und übergelegt. Wann es heil ist, so mische Zucker unter Honig, schmiere es damit,
um

um das Haar wieder wachsen zu machen. Es soll aber das Uderlassen niemalen dabey vergessen werden.

Wann aber wider obigen angewandten Fleiß, oder vorher der Fluß schon schärffer gewesen und weiter gegangen, so schere das Haar sauber ab, und so es ohne Geschwulst wäre, so reibe den Ort wohl mit einem Stroh=Wißch: Hernach lege folgendes Pflaster um den Fuß:

Nimm Schwarze Säffen 1 Pfund, Vitriol, gebrannten Mann, jedes 4 Loth, Bleyweiß 8 Loth, Brandenwein, 1 Glas voll, mache alles durcheinander, wann die Säffe zuvor klein geschabet worden, und die übrigen Stücke gestossen seynd, zum Pflaster, im Mörfel wohl durcheinander gestossen, und hernach mit einem Tuch um den Fuß gelegt, und solches nach Nothdurft wiederholet.

Ist aber der Schenckel aufgeloffen, und ist darneben wüste, so säubere ihn vorher mit Laugen und Salz, alsdann das Pflaster übergelegt, darzwischen, wäre es gut, wann man dem Noß obigen Vurgier=Trank brauchen thäte und hernach Getränke geben von Franzosen=Holz, Eiche und Wachholder=Wurzlen, und dergleichen.

Wann es aber schon so weit gekommen, daß schon Schrunnen und Warzen sich hätten angesezet, der Fuß auch groß geschwollen und das Haar abgegangen wäre, und der Fluß scharff und giftig ist, so müssen obige Mittel zur Hand genommen werden, welche zu den Feig=Warzen angewiesen worden, um den Fluß auszutrocknen

die Warzen auszurotten, und den Grind zu heilen, und was weiters mehr darben wird zu thun seyn.

Anfangs aber ob gleich die scharffe Feuchtigkeit in den Füßen oder anderstwo zu vertreiben, welche dieses Unheil oberzehlter massen nach sich ziehen und zu heilen, wie auch andere unreine Schäden mehr zu curiren, so will ich denen Knechten, Kutschern, oder sonsten Bedienten, die jederzeit um die Rosß seynd und ihnen warzen noch zu Liebe ein Wasser, und eine Salbe anher setzen, damit sie sich solche im Fall der Noth bedienen können.

Nimm Mercuri Sublimat eine halbe Unze, siede selben mit 8 Quart frisch Brunnen Wasser, in einem verglássurten und wohl zugedeckten Hasen allgemach, bis 6 Quart eingesotten, und noch zwey Quart übergeblieben, inzwischen kan es zuweilen ungerühret werden, und der Schaum abgenommen, wann einiger vorhanden, aber hüte dich vor dem Dampf, daß er dir nicht zu nahe komme.

Dieses Wasser hebe in einem Glas wohl auf, wann dir dann ein Rosß einen Fluß am Fuß, oder sonsten unreinen Schaden will bekommen, so wasche es damit, oder neze ein Tuch darinn, und binde es um, so wird es dir die scharffe Materi austrucken und abdrren, und zugleich heilen, aber hüte dich, daß du ihm nicht zu viel machest: Die Salbe mache also:

Nimm Honig, 1 Pfund, Bitriol, 4 Loth, siede den Honig erstlich wohl braun, hernach
thue

thue den Vitriol darein, wann er vorher wohl gepulvert worden, und laß es wieder sieden, biß der Vitriol vergangen, alsdann thue es vor Feuer, und thue darein gepulverten Arsenicum zwey Loth, Präcipitat, ein Loth, setze es wieder zum Feuer, biß es anfängt wieder zu sieden, alsdann thue es hinweg, und rühre es biß es kalt worden, und hernach in einer blechern Büchse aufbehalten.

Wann dann ein Ross Schrunden, Warten, Rotten oder Rappen, und dergleichen bekommen thut, so schere erslich das Haar an selbigem Ort, so einiges wäre hinweg, hernach reibe den Ort wohl mit einem Stroh-Wisch, alsdann mit der Salbe den Ort damit geschmieret, dieses wird dir den Schaden austrocknen. Aber thue ihm auch nicht zu viel, sondern schmiere es Tags, oder über den andern Tag nur einmal.

Zgels-Hüff der Koffe.

Die so genannte Zgels-Hüff sind dieselbe da etwan vornen auf der Krone ein Geschwähr entspringt von scharffer bilioser Feuchtheit, welche die Haut aufreißet. eines Daumens breit auf dem Sohm oder Kronen, dieses im Anfangs leicht zu vertreiben, wann man den Ort nur wohl mit Urin reibet.

Ist aber dieses verwehrlos worden, und schon wirklich Sitz gefasset: So kan obiges Wasser oder Salb, oder andere hin und wieder Aufstrickungs-Wasser und Salben zur Hand genommen

genommen werden, und sich selbige bedienen, oder lege obiges Pflaster von schwarzer Säffen etc. über, und solches alle Tag continuiert, bis zur völligen Heilung.

Straub-Fuß der Rose.

Diese sind auch hartnäckige und übelriechende Gäste, wann sie recht Posto gefasset haben, und nimmet dieses scharffe und stinckende Wesen den ganzen Fuß hinten und vornen ein, und ist sehr ansteckend, daß dann nach und nach alle vier Fuß davon angegriffen werden, doch je eines eher als das andere, nach dem der Zufluß scharff oder geringer ist, sie nasen öfters sehr, daß auch das Haar davon abgehet, und wann es überhand nimmet, wirfft es auch wohl Beuzel auf der Haut auf.

Was die Cur wieder die Straub-Fuß anbelangend, gehet es ziemlich schwehr damit her, und seynd solche vielmal gar nicht zu curiren, wann sie überhand genommen haben; Anfangs ist schon noch etwas auszurichten, schere erstlich das Haar so sauber als du kanst, mit einer scharffen Scheer wohl hinweg; alsdann mache folgende Salbe:

Nimm alten Schmeer, 1 Pfund, Laub-Kraut, 4 Loth, schwarze Nies-Wurz, 1 Loth, Vitriol, 2 Loth, Schwefel 4 Loth, gebrannten Alaun, 1 Loth, Queck-Silber, 8 Loth, Euphorbium, 1 Loth, Spanische-Mucken, ein Quintlein,
was sich pulve. sieren läffet, das mache zu Pulver,
das

das Quecksilber tödte mit dem Schwefel und Schmeer, wann er vorher ausgelassen worden, hernach die andere Stück darein gerühret und zur Salbe gemacht, und den Ort an dem Fuß wohl damit gerieben, wann er vorher mit scharfem Laugen und Salz wohl abgewaschen und abgereinigt worden ist.

Wann nun dieses nicht zulänglich wird seyn, oder der Fluß überhand genommen, so brauchet folgendes: Nimm Weiß Meel, siede es mit Wasser zu einem Brei, zerlaß hernach Pech darin, so viel als wird nöthig seyn, siede es wohl durch einander zu einem Pflaster, streiche es auf ein stark Tuch, lege es also warm über den Fuß, und laß es drey Tage liegen, hernach reiße es schnell hinweg, so werden die Stumpen darvon hangen bleiben, das Haar aber solle auch vorher sauber hinweg geschoren seyn: Alsdann wasche es mit warmer Laugen, und Weinsteins Salz, und wann es trocken worden, und das Pflaster das erste mal den Unrath nicht alle hätte heraus gezogen, so muß es noch einmal wiederholet werden, dann salbe es mit folgendem

Beil = Salben:

Nimm Wein, eine Quart, Fuß = Del, ein Pfund.

siede solches biß der Wein eingesotten ist, hernach thue darein Schwefel, 4 Loth, laße es noch ein wenig sieden, habe es dann vom Feuer, und stelle es an einen Ort, daß sich der Schwefel setzen könne alsdann das Laniere herab und die Fuß damit geschmieret.

Dieses

Dieses ist die Heil-Salbe, davon oben schon Meldung gethan worden, damit kanst du viel Schäden heilen, wann sie zu rechter Zeit gebraucht wird werden.

Durch-Fäule der Roß-Füße.

Dieses ist eine Geschwulst auf der Kron von verschiedener Gattung und Größe, oder nachdem es lang gewährt hat : Ist eine scharffe Madery die sich zwischen dem Horn und Kern formiret, und verursachet unterhalb der Kronen an den Sehnen eine Fäulung, und wird dann auch hernach wegen der zufließenden Feuchtigkeit all-da eine Geschwulst verursachet : Endlich suchet die Scharffe und Hitze ihr selbst durch die Defnung Luft zu machen, lässet aber eine Fäulung zurück, welche gemeiniglich mit dem Messer muß heraus geschnitten werden, wann man will eine erwünschte Heilung zuwegen bringen.

Oder wo das nicht geschiehet, daß der Ort vorher wohl gereiniget worden, ehe man ihn zuheilet, welches dann und wann geschicht, so bricht derselbe nach der Hand wieder an einem andern Ort auf, und fasset die Fäulung an den Sehnen einen tieffern Grund als vorher.

Es giebet zwar noch andere Gattung der Durch-Fäule, sie rühren aber auch von einem verderbten Geblüth her, und setzet sich manchs-mal aller Orten um die Fuß, insonderheit aber hinten an denselben, und ist sehr schmerzhaft, und machet das Roß hinkend ehe der Eniec ausbricht, und wann derselbe ausgebrochen, lässet er ein
 ver-

verfaultes Fleisch zurück und einen wüsten Schaden, welcher nicht wohl zu heilen ist.

Was die Heilung anbelangend, kan gleich Anfangs folgendes umgeschlagen werden.

Nimm Sauerteig eines Eies groß, Ramin-Ruß

So viel man mit 5 Finger gern faßet, Knoblauch, 3 Zehen Pfeffer, 1 Quintlein,

mache alles mit Eyer-Weiß und Essig durcheinander, auf Hanffwerck gestrichen, und über die

Durch-Fäule gebunden, und solches nach Nothdurfft wiederholet, oder so lang solches gethan

bisß der Schaden ein wenig sauber scheinet, und die Geschwulst ein wenig gewichen ist, hernach

wasche den Schaden mit gutem Brandenwein worunter zuvor ein wenig Myrrhen gemische

worden, und dann hernach von der Nachkommenden Egiptiac-Salb mit Hanff-Werck in den

Schaden gethan und zugebunden, daß das Noth nicht an dem Schaden nagen kan.

Das ungebundene aber, kan jederzeit vorher in warmen Wein, darein zuvor Butter zerlassen

worden, eingedunket werden, und mit solchem auch den Fuß und übrige Geschwulst wohl damit

mit gewaschen, ehe man es zubindet.

Wann aber der Schaden vornen auf der Bronnen sich ereignet hätte, und hat solcher tieff eingefressen, so ist nichts übriges, als man

schneide das Unnütze so tieff als man kan mit einem scharffen

Messer heraus, und fahre auch wohl gar mit einem feurigen Eisen hinein, daß man

wohl mit dem Finger visitiren kan, ob man den Grund gekommen, wann es dieses nicht ist,

und

und das Ende des Schadens nicht wäre erreicht worden, so nehme drey Quintlein Egyptiac-Sälblein, und ein Quintlein Aloe, und Brandenwein so viel als du wirst nöthig haben, und formire Kuchelein daraus, wann das obige vorher rein ist gestossen worden, und thue es in das Loch das es vollends durch einfresse, alsdann wasche es mit obigem Wasser eines aus, so von Vitriol gemacht worden, bis der Grund ausfällt, und wann es das erste mal nicht genug eingefressen hätte, so muß es bis genug ist, wiederhollet werden.

Wann dann alles sauber heraus gebracht worden, und du vermeinst mit fleißigem Bisittren das du auf den Grund der Höle gekommen sehest, so thue von obbenannten Egyptiac-Sälblein mit Hanswert darein, unter welches solle ein wenig von dem Elixir-Proprietatis gemischt worden, wann es vorher mit obbenanntem Brandenwein und Myrrhen ausgewaschen worden, bis zur völligen Heilung.

Wäre es aber das die Watery den Sehnen nach so tieff hinab gegen dem Kern gefressen, daß man wider allen angewandten Fleiß nicht könnte auf den Grund kommen, und es scheint das die Watery gern wolte unten im Fuß seinen Ausbruch suchen, so mache man die Sohle heraus, so wird es sich dann mit wenigem zeigen wo der Schaden will seinen Ausgang nehmen: wann man dieses wäre, so brauchet es Ernz und Fleiß mit brennen und Meißlein, das Leben hinein zu treiben, &c. und einen solchen Schaden zu heil-

ten, und weilen wegen Kürze des Raums nicht alles ausführlich zu beschreiben ist, so muß sich derselbe, der einen solchen Schaden heilen will, selbst wissen zu regulieren, nach dem Schaden, hin und wieder beschriebene Medicamenten wissen anzuordiniren.

Horn = Spalt der Huff.

DES Horn-Spalts Erkennung, brauchet keine Beschreibung, indem ein jeder weiß, was es ist, und gehet selber von dem Haar oben am Sohm, bis unten auf das Eisen, und kommet dieses mehrentheils von übel curierten Huff-Schäden her, wann sich bey Heilung eines solchen Schadens, das Horn nicht schließet, und hernach nicht ganz nachwächst, dieses verursacht mehrmalen, daß die Ross hinken, weilen sie oberhalb des Saums das Horn stechet, auch wohl öfters gar ein Bluten verursachet kan, diesem zu begegnen, ist das Beste und Nützlichste, daß man bey Beschlagung des Rosses den Spalt oben am Breiß sauber ab und außfeilt mit der Huff = Feilen alsdann mit folgender Huff = Salbe den Huff wohl geschmieret.

Nimm die Klauen von einem Ochsen, siedelbe wohl, hernach wann es gestanden, schöpff das Fett oben herab, und thue darzu

Hirsch-Anschlitt, Baumöl, Wachs, Harz
Schweine-Schmaltz, jedes 4 Loth.

Alles untereinander zerlassen, und zur Saltz gesotten, und obhemeldter massen gebraucht.

Diese Huff-Salbe ist zu allen Fehlern des Ross

Ros-Huff zu gebrauchen, insonderheit wann sie springig und ungang seyn, und nicht recht wachsen wollen.

Es begiebet sich aber auch, daß das inwendige Theil des Fußes öfters sich zu dem Spalt heraus dringet, und wächst auch wohl gar das Leben heraus, und weil selbiges wann das Ross den Fuß aufwärts ziehet, der Huff zusammengezogen wird, und dadurch das herausgetretene gleichsam geklemmet wird, und ein Bluten davon verursacht wird, alsdann muß man dieses wieder zurück treiben, auf folgende Weise:

Nimm ein Theil Harz und einen halben Theil Wachs, und ein wenig Unschlitt, zerlasse es untereinander, und wann es wieder ist kalt worden, so mache darmit einen Rand um den Spalt, hernach schütte Scheid-Wasser in denselben, so wird das Scheidwasser das Herausgewachsene hinweg brennen, alsdann warte dem Spalt hernach mit Eingießung heißes Wachses, und mit der Horn-Salbe, wann das Unebene vorhermit einem Messer hinweg geschnitten worden ist.

Oder nehme eine kleine Zwiebel, duncke sie in heiß gemachtes Kohr-Dehl, 2 Theil, und ein Theil Wachs-Dehl, und umfahre den Spalt oder Horn-Klufft, wohl, daß das heiße Dehl wohl in den Spalt hinein dringe, und solches zum öftern wiederholen, so wird sich dasselbe nach und nach bessern.

Wan aber der Spalt groß wäre, und wolte sich nicht schließen, und im Reiten oder Fahren der Korb sich jederzeit hinein setzet, und dem

Rosß ein Hincken verursacht, so zerlasse Wech, und streiche es mit einem Vensel in den Spalt, hernach lege Flog-Wollen darauf, daß sie wohl einbäckte, so wird das obige Dardurch verhindert werden.

Man kan auch dem Spalt einige Hasften geben, Nemlich, man nehme eine glüende Schuymacher-Ahle, und mache oder bohre ein Loch zu beyden Seiten des Spalts, und durchziehet die Löcher mit einem kupffernen Draht und Zangen zusammen, dann er vorher durch die Löcher durchgezogen worden, so viel als möglich wird seyn, und solches kan an 2 oder 3 Orten mit Hasften zusammen gezogen werden, ohne einige Bedencken, dann ein Rosß schon so dicke Horn hat, daß man selben mit einem Loch und Draht fassen kan, doch muß man auch Vorsorg haben, daß man nicht gar zu tieff komme. Das Beste aber wäre, wann man die Eron könnte gebühlich absäubern und zur Heilung bringen, daß das Horn hernach ganz darnach wachsen, und sich endlich zu schliessen thäte.

Tritt der Rosß-Füssen.

Der Tritt brauchet auch keines Beschreibens, solchen zu erkennen, dann es gibt erstlich das Bluten, hernach das Schwähren von selbst an Tag: Er muß aber nichtsdestoweniger mit gebührenden Mitteln tractiret und geheilet werden, sonst gibt es auch einen Schaden.

Ist der Tritt noch neu und erst geschehen, lege

lege eine Rinde Brod mit Salz bestreuet dar-
auf: Oder mache folgendes Pflaster:

Nimm Schuster-Vech, Wachs jedes gleich viel,
zerlaß es unter einander, und lege es über; O-
der zerlaß ein wenig Wachs, Harz und Unschlitt
untereinander, und schürt es heiß in den Tritt.

Oder: Nimm Kamin-Ruß, Kalck, jedes
gleichviel,
mache es mit Eyerweiß untereinander, und bin-
de es über den Tritt.

Ist der Tritt aber schon alt und gibt Eyer,
so wasche ihn erstlich mit Wein wohl aus, her-
nach brauche folgendes:

Nimm ungelöschten Kalck, Brandtwein,
jedes nach Belieben,
mache es mit einem Weissen vom Ey unterein-
ander, und übergebunden; Oder:

Nimm Kamin-Ruß, Ungelöschten Kalck, jedes
ein Köffel voll, Honig 2 Köffel voll.
Siebe den Honig erstlich, hernach das andere
darunter gerühret und übergebunden.

Wann nun der Tritt gesäubert ist, so heile
ihn mit dem Egyptiac Sälblein: Oder daß ich
dir genugsame Satisfaction gebe, so mache fol-
gende Salbe:

Nimm Honig 4 Köffel voll, Terpentin 2 Loth
gebrannten Alaun, Grünspahn, jedes 1 Loth,
koche den Honig erstlich biß er ganz braun schei-
net, hernach thue den Terpentin auch darein, als-
dann den Grünspahn und Alaun, wann sie vor-
her pulverisirt worden, auch darein gethan, und

Noch ein wenig kochen lassen, thue es dann vom Feuer, und rühre es bis es kalt worden.

Von dieser Salbe streiche auf Harff-Werck und lege es über den Tritt, und solches bis zur Heilung continuiret.

Hätte aber ein Roß in einen Stumpfen getreten, so wasche dasselbe aus mit warmen Wein und Bann-Dehl: hernach lege ihm von obiger Salbe, welche zu den rinnenden Fissel beschrieben worden, in den Schaden, oder wann derselbe tieff ist, so stecke es mit Maisel hinein.

Ist aber dieses Anfangs versäumet, und nicht gebührend tractiret worden, und ein solcher Schaden wüst und unrein wäre, und wäre derselbe auch zugleich darbey geschwollen, so mach ihm folgenden.

Schwarzen-Umschlag.

Nimm Vitriol, Alaun, Gallus, jedes 4 Loth, Grünspahn, Kamin-Ruß, jedes 2 Loth; mache den Grünspahn und Kamin-Ruß erstlich zu Pulver, die andere Stücken vergehen selbst, siede es mit einer halben Maß Wein und so viel Wasser, und ein Glas voll Brandienwein, bis 2 zweyehen Fingern eingesotten werden, als dann nehe Lücher darinn und schlage es um den Fuß, wann der Schaden vorher wohl damit ist ausgewaschen worden, dieses heilet gar schön mehret dem faulen Fleisch, und ist solches bei allen unheilbaren Schäden zu gebrauchen, wann selbe zugleich geschwollen seynd.

Ist aber ein solcher Schaden gar unrein, und

von faules Fleisches, so muß selbes so viel als möglich heraus geschnitten werden, oder muß mit denen hin und wieder beschriebenen ätzenden Mitteln heraus geätzt werden, hernach solle der Schaden neben fleißigen Auswaschen mit dem Egyptiac-Sälblein oder andere Heil-Mittel vollend gebühlich ausgeheilet werden: Oder mache folgenden

Heil-Stein:

Nimm Kupffer-Wasser, Blaue Vitriol, jedes 8 Loth, Blei-Weiß, Bolus, jedes 5 Loth, Salmiac, 2 Loth,

mache alles zu Pulver, rühre es in einem starken Hasen an zu einem Maaß, setze den Hasen in ein stark Kohl-Feller, daß er glüend werde, und brenne die Materie zu einem Stein.

Von diesem nehme ein Loth, zerlasse ihn in einem Peint oder Quart Wasser, wasche den Schaden Tags 2 mal wohl damit aus, neße auch Eüchlein darinn, und binde es um den Schaden, so wird in kurzem sich der selbige reinigen, und zur Heilung sich begeben.

Dieses kan auch der rothe Heil-Stein genannt werden, damit kanst du allerley Schaden heilen an Rossen und Menschen ic.

Vernaglen der Roß-Füßen.

Dieses geschieht mehrmalen aus Unvorsichtigkeit der Schmieden, oder es gibt manchmal Roß die solche schlimme Hüß haben, da sonderlich ihnen Sommers-Zeit das Leben so weit an der Wand heraussen lieget, daß das

Beischlagen nicht wohl kan ohne ein solches Vernaglen abgehen.

Wann nun ein solches Ross hincket, so breche ihm das Eisen ab, und greiffe mit der Zange am Ende des Hufes herum, und wo es zucket, daselbsten ist es vernagelt, schneide alsdann an selben Ort, das Inwendige subtil hinweg, und räume mit einem spitzigen scharffen Messer wohl zu demselbigen Ort, umzusehen ob noch keine Materie vorhanden seye, welches zwar gemeinlich gleich geschiehet, wann man dann zu dem Ort oder Vernaglen wohl geräumet hat, so schütte heiß Wachs und Unschlitt untereinander darein, oder Terpentin Del, oder so es nöthig gar Vitriol-Geist hinein geschütt, und mit Hanff-Werck oder mit einem Schwamm zugestopffet, und das Eisen ein wenig darauf genaglet, da mit man nach der Hand wieder kan darzu sehen, und muß solches verbinden mit heißem Wachs und Unschlitt, oder anders in den vernagleten Ort einzuschütten, nach Nothdurfft wiederholen und erneuert werden.

Wann aber die Sache ist übersehen, oder vernaglet worden, und sich schon viel Materie an dem vernagleten Ort sich versamlet hätte, so muß ebenfalls wohl zu dem Ort geräumet werden, daß man die Materie wohl kan heraus bringen, und weilten auch bey solchen das Leben gleich hervor bringet, so applicire an selbiges Ort mit einem Schwamm, ein wenig Scheid-Wasser, so wird selbes wieder zurück weichen, oder gieß das Scheid-Wasser auch wohl gar in das Loch
wanu

wann das Einlegen allein nicht wolte zu länglich seyn, und das Leben nicht wolte zurück weichen, alsdann brauche folgende

Egyptiac-Salb :

Nimm Grünspahn, gebrannten Alaun, Bitteriol, jedes 2 Loth, weissen Zucker 6 Loth, Honig, 16 Loth.

lasse erstlich den Honig wohl braun kochen, hernach schütte 4 Löffel voll Wein-Esig darzu, und lasse es noch ein wenig kochen, alsdann die andere Pulverfierte Stück auch darein gethan, und gerühret bis es gestanden ist, und in einem gläsernen Geschirr oder blechernen Büchsen aufbehalten.

Von diesem reinigenden Sälblein schütte in den vernagelten Ort, oder lege es mit Hanff-Berck ein bis zur völligen Besserung, inzwischen kan das Eisen jederzeit ein wenig auf den Fuß befestet werden.

Dieses Sälblein heilet und säubert gar schön, wann man es bey Bueg-Schäden unter ein Heil-Wasser mischet, so heilet es dieselben wann sie schon hinter den Bueg hinunter gefressen haben.

Begebe es sich aber bey dem Vernaglen das, wann der Euter oben am Saum wolte ausbrechen, welches daran zu erkennen ist, wann der Fuß ziemlich heiß ist, und an dem Sohm sich eine Erhöhung formiret, zu diesem brauche folgendes :
Nimm das weiße von einem Ey, reibe es mit einem Stücklein Alaun durch einander, bis es zu einem Schaum worden, alsdann thue darzu :

Gepulvert Schieß-Pulver, Kamin-Ruß, Weiß-Mehl, Baum-Del, Brandtwein, von jedem nach Belieben, mache alles wohl durch einander, streiche es auf Hanff-Werck, und übergebunden.

Ist es aber, daß der Eyter schon oben ausgebrochen wäre, so muß dasselbe aufgedörret werden.

Anfangs schütte ein heiß Del hinein, wo der Eyter heraus gebrochen, hernach lege obiges Egyptiac-Sälblein mit Mercurium vermischt und mit Hanff-Werck darauf, oder mache folgendes zum Ueberschlagen:

Nimm Ungelöschten-Kalk, Schwefel, jedes 1 Loth, Arsenicum, 2 Quintlein, Serpentin, so viel als nöthig, mache es durch einander zu einem Sälblein, und binde es mit Hanff-Werck über, dieses trücket sehr wohl, daß du sonst nichts weiter wirst nöthig haben, das Unter-Loch solle aber jederzeit darbey offen gehalten werden, bis daß sich das obige abgetrückt hat.

Eyter, unter der Sohlen.

Wann ein Ross Eyter unter der Sohlen hat, so stehet es gemeiniglich mit dem Fuß als wann es ausgefeglet wäre, es stehet nur auf dem Spigen, und bieget das Glaih vornen hinten aus, und solches geschiehet auch wohl, wann es gehet.

Die Ursachen seynd, wann einem Ross das Eisen zu hart auf der Sohlen auflieget, welches

des durch Unachtsamkeit des Beschlagens geschieht. Bey vollfüßigen Rossen oder wann sich ein Ross verbessert hat, und das Bein in dem Fuß gleichsam verschüttet worden, da es dann eine Erschwärung verursachen kan, und weil solches nirgends ausbrechen kan, muß nothwendig ein solches schmerzhaftes Hincken verursacht werden.

Wann dann vermuthet würde, daß ein Ross Eiter (welches zwar mehrentheils ein schwarz Wasser ist,) unter der Sohlen hätte, so muß das Ross dünn aufgeschnitten werden, dann visitiret man mit einem harten Betasten, wo der Eiter möchte liegen, daselbsten mache die Sohl auf, und lasse den Eiter oder scharffe Wasser heraus, hernach gieße heisses Unschlitt hinein, bedecke es mit Hanff-Berck, und schlage das Eisen wieder auf.

Wolte aber das Leben nachwachsen, und vor die Sohlen heraus treten, so treibe es mit Scheid-Wasser wieder zurück, und lege folgendes darauf,

Minim Ungelöschten Kalk, Kamin-Ruß, jedes gleich viel, mache es mit Eyer-Weiß zu einem Taig, und lege es mit Hanff-Berck über, so wird dasselbe das Leben wieder hart machen, daß sich die Sohle wieder nach und nach beschliesse.

Wann es aber auf oben angewiesene Methode nicht wolte angehen, und es sich nicht wolte zur Besserung schicken, so geschwühret die ganze Sohl

Sohl, alsdann muß die Cur auf folgende Manier vorgenommen werden:

Man stoffet die Sohlen rings um am Horn mit dem Huesf-Messer hinweg: Hernach fasset man hinten an dem Strahl die Sohl mit einer Zangen, ziehet dieselbe heraus, hernach legt man folgendes über das Leben:

Nimm Honig, 8 Loth, Drachen-Blut, 2 Loth, Ungelöschten Kalk, Grünspahn, jedes 1 Loth, Lehr-Beer, 2 Quintlein, Brandenwein, 3 Löffelvoll,

was zerstoßen werden soll, dasselbe stoffet man, hernach mache alles mit 3 Eyer durcheinander, und dem Noß mit Hansf-Werck übergelegt, und solches in 3 Tagen oder so lang es wird nöthig seyn, wiederholet.

Wolte aber einiger Orten das Leben zu weit hervor wachsen, so lege folgendes darauf:

Nimm Grünspahn, 1 Loth, Mercurium zwey Quintlein,

mache es mit dem weissen von drey Eyer durcheinander, und mit Hansf-Werck übergelegt: Oder streue den Mercurium allein darauf.

Wann aber ein solcher Schaden viel Eyer giebet, so stecket gemeiniglich ein Eyerbein darhinter, selbiges trachte mit allem Fleiß und mit einem Länglein oder wie du kanst, heraus zu bringen, und heile solches mit dem obigen Egyptiac-Sälblein oder mache folgende Salbe:

Nimm Honig, 8 Loth, Alaun, 4 Loth, Grünspahn, 2 Loth, Serpentin, Wachs, jedes 1 Loth.

Loche erstlich den Honig wohl braun mit einem Glas voll guten Wein, hernach zerlasse das Wachs und Terpentin auch darinn, und dann auf die Letzte den Alaun und Grünspahn auch darein gethan, wann sie vorher sind wohl pulverisieret worden, und so lang gerühret bis die Salbe kalt geworden, lege solche mit Hanff-Berck ein, oder so es nöthig scheint, so brenne solche mit einem heißen Eisen in den Schaden.

Diese Salb ist auch vortreflich gut in die Horn-Spalte zum Einschmieren, oder einbrennen.

Wolte aber irgend einem Ort die Sohlen nicht nachwachsen, oder eine Neue nachschieben, so streue gepulverte Lohr-Beeren in den selben Ort, da keine Sohlen wachsen will, so wird nach dem Gebrauch dieses, das Leben wieder eine frische Sohle hervor schieben, auf dasselbe kan hernach obiges mit Kalk, Ruß und Eyer-Weiß übergebunden werden.

NB. Es ist zu observieren, daß zu oben erzehlten Schäden sich gern die Durch-Fäule gesellet, oder Flüsse aus dem Leib darzu kommen, oder daß auch das Geblüt des Rosses manchs mal durch einen solchen Schaden in ein Fast getrieben wird, davon dann die inwendige Theile hernach nothwendig Schaden leiden müssen, und das Ross alsdann abnehmen und auszehren muß, und endlich davon crepieren.

Zu solchem Ende kan einem solchen Ross alle Tag von dem Nitri-Antimonia und Hepar-Antimoni, jedes gleich viel, untereinander gemischt

schet, Tags bis 4 Loth unter Kleyen gemischt, und zu fressen geben: Dieses wird dem Ross die innerliche Hitze dämpfen, und dem selben die Lust zum Fressen erwecken.

Allerley Schäden zu heilen.

Unter anderen obbeschriebenen Schäden, gibt es öfters noch mancherley Schäden an den Rossen, die etwan durch Fallen, Schlagen, Hausen, Stossen, und dergleichen, geschehen, und etwann erstlich nicht gebühlich tractirt worden, alsdann werden hernach alte und unheilbare Schäden daraus, dahero dann leichtlich das wilde Fleisch aus dem verfaulten Geblüt auswächst, oder endlich gar der Brand daraus verursacht werden kan.

Es werden aber auch über oben beschriebene Wasser, Salben, Pulver &c. zu den Schäden noch allerley dergleichen Heil-Mittel gebrauchet, und will ich dem geneigten Leser noch einige approbierte Formulen alhie beifügen.

Nimm Flöh-Kraut, Garben-Kraut, Oster-Lucey-Kraut, junge Erlene Schöß, Wahlwurz, mit samt dem Kraut, Alaun, jedes nach Belieben,

siede alles mit genugsamen Wasser hernach wasche die Schäden damit aus, und streue folgend Pulver darein, das mache also:

Nimm gepulvert Flöh-Kraut, Oster-Lucey-Kraut, jedes 1 Loth, gebrannte Hundsköpff, Alaun, jedes 2 Loth,

mische alles untereinander, und nach dem auswaschen

waschen davon in den Schaden gestreuet.

Wolte sich aber der Schaden nicht mit genugsamem Fleisch anfüllen, das sich die Haut nicht könnte schliessen, so streue folgendes in den Schaden.

Nimm gepulverten Eslen-Saamen, ein Loth, Grünspahn, 2 Quintlein

dieses wird dir so viel Fleisch in den Schaden wachsen machen, als du wilt: Wolte es aber zu schwammicht wachsen, so nehme Maun, Esig und Wasser, neze Luchlein darinn und lege es über den Schaden, dieses ziehet zu gleich die Hitz und anderen Unrath aus den Schäden.

Dieses obige aber ist nur zu gebrauchen, bey frischen und saubere Schäden, wann aber ein Schaden verabsäumet worden, und ist voller unreines Fleisch, so muß dasselbe vorher heraus geschnitten oder geäset werden, ehe der Schaden kan geheilet werden, daß geschwindeste aber ist der Schnitt, will man aber ägende Sachen brauchen, so kan dienen und gebraucht werden folgender

Erzstein.

Nimm Seiffen-Sieder Laugen, 2 Pfund, Ungeldichten Kalk, 1 Pfund,

gieße heiß Wasser auf den Kalk, und rühre es wohl durcheinander, und wann es wieder kalt worden, so thue die Laugen auch darunter, wie auch Salmiac 2 Loth, Mercuri Sublimat ein Loth, und laß es in einem starcken Hasen einsteben, und zu einem Stein kochen, dieses kan man Pulverweiß auf das saule Fleisch bringen, oder
wann

wann der Schaden tieff ist, so feuchte es mit Brandtenwein ein wenig an, mache ein Küglein daraus, und bringe es in den Schaden wo es nöthig ist, das faule Fleisch hinweg zu äßen, wann es dann nun scheint, daß es genugsam eingefressen habe, und eine Rinde verursachet hat, so siede ein paar Loth Vitriol mit einem Peint Wasser, und wasche die Kruste damit bis sie heraus gehet.

Wann aber der Schaden viel Materij gibt, so stecket gemeinlich ein Eyer-Bein darinn, und dieses nimmt alsdann keine Heilung an, bis dasselbe heraus gebracht worden, alsdann must du mit allem Fleiß trachten, wie du es durch Schneiden oder mit einem Zänglein heraus bringest, alsdann wasche den Schaden mit obigem Schwarz-Wasser aus, oder wann du wilt ein anders haben, so will ich dir noch ein anders offerieren,

Nimm Kupfferwasser, 4 Loth, Maun, Gallus, Grünspahn, jedes 2 Loth, Sublimat, ein Loth, Erlene-Rinden, Wahlwurz, jedes eine Hand voll. Honig, 1 Pfund.

zerschneide und zerstoße alles, ohne den Honig, hernach siede es mit zwey Quart Wein, einer Quart Esig, und einem Peint Brandtenwein, lasse es wohl zugedeckt und ein Peint davon einsieden, so hast du ein Wasser welches alle faule Schäden heilet, und läffet nichts unreines darinnen wachsen:

Wann dann nun der Schaden gebührlich gereiniget worden, so können hin und wieder beschrriebene

Schriebene Heil-Pulver eingestrenet werden: D er
 Nimm Honig, Kalk, jedes nach Belib n,
 mache es in einem Hasen zum Taig, und stelle
 es zu einem starken Feuer, bis es trocken wor-
 den, alsdann mache es zu Pulver, und streue es
 in den Schaden.

Wann ein Noß in einen Pfahl gesprungen
 wäre, so nimm Vitriol, gieß heiß Wasser darauf,
 und waschen den Schaden damit aus, hernach
 nehme gebr anien Honig und Alaun, und streue
 es in den Schaden, wann aber der Schaden
 tieff wäre, so stecke Naisel daren, welche vor-
 her sollen mit dem Pulver bestreuet seyn, und
 solches nach Nothdurfft wiederholet: Oder
 brauche das Sympathische Pulver.

Will man zur Beförderung und Heilung dem
 Noß indessen was innerlich gebrauchen, kan fol-
 gender Wund-Brand dienen und gebraucht wer-
 den:

Nimm Heydnisch Wund-Kraut, Obermenig,
 jedes 4 Hand voll, Sanickel, Garben-Kraut,
 Beyfuß, jedes 2 Hand voll, Tormentill-
 Wurk, 3 Hand voll, Wahl-Wurk, 4 Hand
 voll,

bede es mit genugsamen Wasser, und gib dem
 Noß 8 bis 10 Tag darüber zu trincken.

Das Glied-Wasser ist auch ein schlimmer Ges-
 fährte, welches sich gerne zu den Schäden ge-
 setzet, diesem ist bey Zeiten abzuhelffen, sonst,
 greiffet es die Beiner an, welches hernach eine
 Lähme verursachen kan, weilen sich auch zugleich
 die Schwinde darbey einfindet. Weilläufftigkeit

zu menden, will ich dir etwas für das Glied Wasser offeriren, daß du dich darauf zu verlassen hast,

Arcanum wider das Glied-Wasser.

Nimm den Rand aus einem Nacht-Geschirr, streiche davon in den Schaden, wo das Glied Wasser fließet, oder streiche davon auf Hansß Werck, und bringe es in den Schaden, so wird sich das Glied-Wasser bald stillen, unter dem Futter kan dem Roß zerstoßenen Hansß-Saamen gegeben werden.

Es halten einige viel auf die Sympathie, die Schäden darmit zu heilen, wann sie vorher gehörlich zur Reinigung gebracht worden sind, sie nehmen Flöh-Kraut, und duncken es in eifrisch Wasser, legen es hernach auf den Schaden, lassen es darauf erwärmen, und vergraben es dann hernach an einen feuchten Ort, oder unter die Dach-Träuffen, und halten davor, wie das Kraut faule, so solle der Schaden heilen.

Anderer binden einen Kletten-Stock, mit einem Faden und heilen damit die Schäden, und wann der Schaden auf dem Bueg oder Rücken wäre, so solle der Kletten-Stock wohl oben gebunden werden, ist aber der Schaden an einem Huff, alsdann solle er wohl unten gebunden werden.

Inzwischen wasche den Schaden Morgens und Abends mit frisch Wasser aus, und bestreiche denselben mit Butter, Baumöl und ein wenig Saltz untereinander zerlassen.

Bein-Bruch der Noß-Füßen.

Die Kennzeichen eines Bein-Bruchs brauchen keines Beschreibens, weil selbiger leichtlich zu erkennen ist: Die Heilung aber bey alten Noßen gehet desto schwerer her, und ist eine mißliche Sache ein solches Noß wieder zu heilen, daß es brauchbar wird; bey jungen Noßen oder Füßen aber gehet die Heilung eines zerbrochenen Beins noch eher an.

Will man dann ein solch Noß oder Fülle heilen, welches einen Fuß zerbrochen hat, so muß selbiges erstlich an einen bequemen Ort gestellet werden, wo selbst oben an der Decke oder Balken starke Haken eingeschlagen sind, daß man das Noß daran kan in Gurten oder Säcke hängen, daß selbiges mit dem Fuß nicht kan auf den Boden kommen, und die Heilung dadurch etwan wiederum verderbet werden könnte.

Wann nun ein solches geschehen ist, so siehet man daß die zerbrochene Beine wieder wohl zusammen gebracht werden, hernach leget man solches Pflaster über den Beinbruch:

Nimm gepulvert Wahlwurz, Bolus, jedes 6 Löffel voll, Geiß-Bart-Blust, 2 Löffel voll, Blut-stein, 2 Loth, Mühl-Staub, 4 Löffel voll,

mache erstlich mit Eyer-Klar einen dicken Taig oder Brey daraus, hernach verdünnere es mit Wein-Esig, bis es dünn genug ist, streiche es auf ein stark Tuch, und lege es über, und ver-
siehe es wohl mit Schindlen, und Gebinden,
daß

Das der Fuß recht in seiner Geråde bleibet, laß es 3 Tag darüber liegen, hernach wieder ein frisches übergelegt, und solches nach Nothdurft wiederholet, biß du vermeinst der Bruch geheil, hernach nehme Storcken-Schnabel, Pappelen-Kraut, Altrich, Quendel, Woll-Kraut, Scheuchkraut, Nacht-Schatten, Wermuth, Camillen, Kletten-Wurz, Wahl-Wurz, jedes gleichvielt mit Bier oder Wein gesotten, und den Fuß damit gewaschen und gebähet, und hernach ein gute Geäder-Salb gebrauchet, dergleichen schon oben seynd beschriben worden.

Kauden der Rossen.

Die Kauden an den Rossen sind leichtlich zu erkennen, anfänglich gibt es nässende und beißende Wäsen, so, wo das Ross kan mit den Zähnen dazukommen, oder mit Reiben, laßet es nicht nach, biß es die Haar herab gerissen oder gerieben hat, dieses bleibet aber nicht nur an einem Ort, sondern es laufft immerdar weiter, biß es die ganze Haut überlossen hat, wann man ihme nicht wehret, kommet mehrentheils erstlich an den Hals, hernach auf den Rücken, es gibt auch eine trockene Kauden, die nicht vielnasset, sondern nur trockene Schuppen und Wäsen gibt, und die Haut rauh und runzlecht machet: Und ist schlimmer zu heilen als die nässende Kauden.

Den Anfang solcher Kauden nehmen sie mehrentheils aus einem unreinen Geblüt, die meisten aber werden durch Ansteckung solcher anderer

Der rändiger Rossen verderbet und angestecket
 Wann ein solches rändiges Ross an einem Ort rei-
 bet oder an einem Ort stehet, wo andere auch hin-
 kommen, so können sich selbige gleich verunrei-
 nigen und rändig werden.

Wann man dann nun ein rändig Ross heilen
 will, so mache man ihm erstlich folgende Laugen:
 Nimm Reb-Alschen, Hüner-Roth, und ein wenig
 Bitriol, mache davon eine Lauge, und wasche das
 Ross wohl darmit mit einem Strohwisch, und
 verrieben, bis daß das Blut darnach gehet, wann
 es wieder trocken worden, so schmiere es mit
 folgender

Rand = Salb.

Nimm ausgelassen Schmeer, 1 Pfund gepul-
 vert Schieß-Pulver, Quecksilber, jedes 4
 Loth, Schwefel 2 Loth, Lohr-Öel, 1 Loth,
 Nimm erstlich das Quecksilber mit dem Lohr-Öel,
 hernach aus allem eine Salbe gemacht, und das
 Ross wohl damit geschmieret, lasse dasselbe 6 Tag
 stehen, hernach wasche es wieder mit einer schlech-
 ten Lauge ab, darinn Lann-Zapffen und Erle-
 Schoss sind gesotten worden, und hernach das
 Ross wieder geschmieret, und solches Waschen
 und Schmieren continuiret, bis zur völligen Hei-
 lung.

Anfangs aber solte gleich einem solchen Ross
 über gelassen werden, und inzwischen kan
 man folgendes Pulver brauchen:

Nimm Seven-Baum, Fännungrecum, jedes 6
 Loth, Lohr-Beer, Swarsen Schwefel,
 hohen Antimonium, jedes 4 Loth,
 mache

machte alles zu einem Pulver, davon gib dem Rosse alle Morgen und Abend ein Löffel voll in einem angenehmen Futter, so wird das ungesunde von ihm heraus schlagen, und das Gekrüme wird dadurch gereinigt, und das Ross wird desto eher heil werden, sonderlich wann es eine trockne Kraude wäre.

Wurm, und Haar=Wurm.

Der Wurm ist auch ein übler und ansteckender Fehler an den Rossen, und ist auch leichtlich zu erkennen, nimmet seinen Anfang hie und wieder, er stoffet erstlich Beulen, hernach brechen sie auf, und dieses lauffet gemeinlich erstlich den Adern nach, wann es aber überhand nimmt, stoffet es überall Beugel, solche brechen nach und nach auf, und geben einen übelen Gestank, man glaubet daß solcher Geschlecht sieben- und siebentzigerley Würm seyen. Ich meine Ort halte es nur vor dreyerley: Nämlich Fleisch-Blut- und Haar=Wurm, welche zwey Letzte aber übel oder gar nicht zu heilen sind.

Die Ursach kan auch darzu seyn, ein unreines verderbtes Geblüt, aber die meisten erben von andern wurmigen Rossen, oder von anderer Unreinigkeit, und wegen Kürze, des Raums in solches übergehe.

Wann dann nun jemand ein solch Ross heilen will, so müssen ihm erstlich die Beulen welche noch nicht offen sind, mit einem Laß-Eisen geöffnet werden, hernach striche darein folgende
Reape-

Neapolitanische Salbe.

Nimm Lohr-Del 8 Loth, Sublimat, Präcipitat, jedes 2 Loth, Arsenicum, Euphorbium jedes 1 Loth,

Rosse alles fein, und mische es unter das Lohr-Del, und hernach mit einem Hölzlein in die Beulen gestrichen, und das Ross angebunden, daß es mit den Zähnen nicht darzu kan, lasse es 10 Tag daran liegen, hernach wiederhole solches Einstreichen wieder, wo es wird nöthig seyn.

Dieses wird dir einen schönen Grund hinterlassen, alsdann heile die Beulen mit gebrannten Ross-Knochen, oder mit dem Hinterbliebenen von dem Vitriol-Geist, solches eingestreut.

Inzwischen gib dem Ross folgendes Pulver:

Nimm gepulvert Holz von einer Todtenlade, darinn ein Weib gelegen, Rinden von Nesché-Baum, weiße Kreiden, jedes 2 Loth, Benedisch Glas, Bilsen-Saamen, Langen, Pfeffer, jedes 1 Loth, rohen Antimonium zwey Loth,

mische alles untereinander, und wann du es brauchen wilt, so thue nach Belieben Knochenmehl darunter, und theile es in 9 Theil, und dem Ross alle Morgen ein Theil auf dem Futter gegeben: Oder schütte es ihm ein, und lasse es allemal zwey Stunden darauf angebunden stehen.

Einige binden folgendes den Rossen in die Ohren, und lassen sie 12 Stunden stehen.

Nimm Langen-Pfeffer, Teufels-Treck, Knochenmehl, jedes ein Loth,

theile

theile es in zwey Theil, thue es in die Ohren Morgens frühe, und zugebunden.

Der Haar-Wurm ereignet sich unten an den Gläichen, alda stosset er etliche Bengel, und machet dem Ross grosse Schmerzen, denselben tödtet mit folgendem Umschlag:

Nimm Arsenicum 2 Loth, pulverisire solche wohl, hernach mische ihn unter ein Viertel Pfund Butter, streiche es auf ein Tuch, und binde solches um den Fuß, lasse es 24 Stunden liegen, wird der Haar-Wurm todt seyn. Aldan hernach wann der Fuß geschwollen ist, obige Dörband pag. 72 umgelegt, inzwischens obige Pulver geben, und dann gebühlich geheilet, wihin und wieder schon Anweisung gethan worden.

Läus der Rossen.

Es bekommen öfters die Rossen Läuse von sich selbst, andere erben auch solche von andern, solchen lausigen Rossen, und sind solches Uebel zu vertreiben, darwider aber will ich dir eine schlechte aber doch approbierte Salb erdnen, damit solche Läuse zu vertreiben.

Nimm Buche-Aschen und Schweine Schmal jedes nach Belieben, mache eine Salbe daraus und schmiere den Ort, damit wo sich die Läuse am meisten aufhalten, so werden sich solche ehedavon verlihren, als was du auch sonst brauchen würdest.

Ende dieses Ross-Büchleins.

Anhang



Anhang

Einiger Kind=Viehs Arzneyen,
So wohl nützlich als nöthig.

Ich habe nicht vor unnöthig erachten wolles,
Diesem Tractatlein einen Anhang beyzufügen
von Kind=Viehs Arzneyen, weilen man einige
Jahre her hin und wieder, so wohl von anstecken-
den und Land=durchstreichenden Seuchen, als
auch andere Krankheiten hat viel hören und
ausstehen müssen. Also wird nicht undienlich
seyn, einiger Zustände alhier zu gedenccken, und
selbiger Umstände zu beschreiben, wo deren Ur-
sachen möchten herrühren, auch mit nöthigsten
probirten Arzneu=Mitteln zu versehen, so wohl
ansteckende als andere Krankheiten sicher zu eu-
eriren, und was weiters darbey wird zu beobach-
ten seyn, nützliche Anweisung zu thun, nicht un-
zuständig wird seyn. Also nehme ich dann ob-
ne weitere Weilläufigkeit den Anfang bey der

Lungen=Sucht.

Die Lungen=Sucht des Kind=Viehs, ist ei-
ne Krankheit die nicht viel Beschreibens
bedarff, und ist fast einem jeden mehr als zu
viel

viel bekant, indeme man Sommers-Zeit kan eine Gegend von etlichen Stunden wird antriften, daß man von dieser Krankheit oder Seuche nicht hören wird.

Es gibt aber der Lungen-Fäule des Kind-Viehs zweyerley: Nämlich, eine nasse und eine trockne Lungen-Fäule, die trockene anbelangend, ist die mehr erblich als die Nasse, und ist diese nicht wohl oder gar nicht zu curiren: Weilen die eine Sache ist die billig durch Verhinderung Gottes kan den Planeten zu geschrieben werden, und durch eine giftige, ansteckende und corruptirenden Luft zuwegen gebracht worden, erbt es dann je ein Stück nach dem andern, daß man nun mehr als zu viel Exempel hat, diese verderbliche Seuche, schon mehrmalen ganze Städte ausgeleeret und hinweg genommen.

Was die nasse Lungen-Fäule des Kind-Viehes anbelangend, so ist solche noch eher zu curiren als die Trockene; diese aber nimmet ihren Anfang her von allzu vielem Wasser, welches durch einen Suff in die Herzkammer ergießt und ist solche nicht so ansteckend als wie die trockne. Darzu aber kan Gelegenheit geben, wo Sommers-Zeiten bey grosser Hitze eine Heerde oder anderes Vieh auf einer Weide gehet, kein Wasser vorhanden ist, hernach aber Unvorsichtigkeit ein solches Vieh schnell über Wasser gelassen wird, und mehr einsäuffet es vertragen kan, oder ihm nützlich ist.

Es regieret aber mehrmalen auch Gottes Verhängnuß und Straffen bey dieser Art

gen, Fäule, da etwan es geschiehet, daß Sommerszeit bey grosser Hitze, süsse Thau auf die Wende fallen, und es hernach das Vieh einstrisset, und weilen dieses süsse und es Honig-thauige Wesen ein mehrern als sonst ordinari Durst des Viehes verursacht, so säufft es hernach auch mehr wie oben gemeldt, als ihme gut und nützlich ist, und weilen dann bey einer grossen Hitze und erlittenen Durst die Pores oder Luft-Aderlein mehr als sonst offen stehen, so kan es leichtlich geschehen, daß sich das Wasser bey einem so übernatürlichen Trinken in die Herzkammer ergießet, oder es kan auch geschehen daß sich ein solches häufiges eingesoffenes Wasser zu schnell in das Geblüt ergießet, und allda in der Herz-Kammer die zarten Aderlein durchreisset und ein solches Nebel verursacht. Wann dann nun dieses geschehen, und die Herz-Kammer voller Wasser angefüllet ist, so muß nothwendig hernach die Lungen darin verderben und faulen, Es hat ihme aber der Unwissende Gott noch mehrerley Straffen vorbehalten, den Menschen darmit durch dieses zu züchtigen und Straffen, wie hernach noch solle etwas angezeigt werden, so viel aber göttliche gerechte Straffen und Gerichte seynd, so gibt es doch noch mehr Todtschläget die einen manchen ehrlichen Mann gleich mit der Zungen todt schlagen wollen, und bald dieses bald ein anders wissen, die Ursach einer solchen Krankheit zu geben, aber ohne Grund wie ich bey End dieses Büchleins werde Gelegenheit nehmen, ein mehreres zu melden von dieser

Materie, es will aber der wenigste Theil seiner Sünde und Gottes gerechte Straffen erkennen, sondern will sich vielmehr durch solche leichtfertige Reden selbstien rechtfertigen und schön machen.

Was aber die Cur dieser nassen Lungen-Falle anbelanget, so ist es erstlich nöthig, daß man das Wasser aus der Herz-Kammer austreibt und abzäpffet, darzu will ich dem günstigen Leibes aus Liebe etwas Geheimes und approbirtes eröffnen, welches ich selbstien mehrmahlen gut und gerecht befunden habe.

Nimm gepulvert Schwertel-Wurz, Geißbock-Wurz, Pfeffer, Imber, Schwefel-Blumen jedes 2 Quintlein, Safran, 1 Scrupel. rühre solches unter ein Pint Wein-Eßig und schütte es auf einmal einem Stück-Vieh ein, hernach binde ihme ein Stück Besem Stiel oder Holz überzwerch in das Maul, und binde den Kopf dem Vieh unter sich, so wird viel Wasser zu dem Maul heraus laufen, solches aber so zum 2ten oder 3ten mal oder so viel es nöthig seyn, wiederholet und gebrauchet werden alle Morgens nüchtern.

Es ist auch dieses öfters bewährt befunden worden.

Nimm ungebrannte Pot-Aischen, (das ist die eine Laugen von Buch-Aischen, und siede sie ganz dick ein,) 4 Loth, thue darzu gepulvert Eiche Lungen-Kraut, Pfeffer und Schwefel, des 2 Loth, mache alles untereinander, darzu Morgens

Morgens und Abends ein Löffel voll einem Stück Vieh in den Hals geschüttet.

In das Trinken kan folgendes geleyet werden:
 Nimm Geißbart-Wurz, 4 Loth, Lungen-
 Kraut, Ehren-Preiß, Ysoppen, Hirsch-Zun-
 gen, Rheinfahrn-Kraut, jedes eine Hand
 voll, Meister-Wurz, 2 Loth,
 inde alles an ein Büschlein, und lege es einem
 solchen Francken Stück-Vieh in das Trinken.

Wann nun verspühret wird, daß das Wasser
 ehrentheils abgezapfet oder ausgeirichen ist,
 kan folgendes Pulver gebranchet werden:

Nimm Meister-Wurz, Alant-Wurz, Schwal-
 ben-Wurz, Liebstöckel-Wurz, Hasel-Wurz,
 Benedict-Wurz, Eber-Wurz, Biberness,
 Englian, Calmus, jedes 2 Loth, Ehren-
 Preiß, Obergmenig, Sanickel, Winter-Grün-
 Nauten, jedes eine Hand voll.

ische es untereinander, und mache es zu einem
 feinen Pulver, davon gib einem Stück Vieh
 Morgens und Abends 1 Löffel voll unter Aleyen
 und Salz.

Will man indessen noch etwas zum Trinken
 haben, so kan folgendes dienen:

Nimm rohe Gersten, Ehren-Preiß, Sanickel,
 Wachholder-Beer, jedes gleich viel,
 he es mit genugsamen Wasser und laße das
 Vieh davon trincken, biß ihm geholffen ist.

Hat man weiters etwas nöthig zum Aushei-
 en, so kan dienen folgender

Lungen-Balsam.

Nimm Agtstein 2 Loth, Aloe, 6 Quintlein
 Benrauch, Myrrhen, Zimmet, Regellein
 Campffer, jedes 1 Loth, Storax, Saffran
 Anis, Fenchel, jedes 2 Quintlein, Schwefel,
 8 Loth, Serpentin-Del, Wachholder
 Del, Stein-Del, jedes 6 Loth, Baum-Del
 12 Loth,

mache das obige zu Pulver, und mische es mit
 das Del in einem starcken Glas, stelle es in ein
 alte Pfannen, welche mit Aschen gefüllt, mach
 ein gelindes Feuerlein darunter, und lasse es ge
 nugsam digeriren, hernach abgeseihet oder si
 rirt.

Davon gibt man Morgens und Abends
 nem Stück Vieh 60 bis 70 Tröpflein auf ein
 Schnitten Brod.

Zu Verhütung der Lungen-Fäule gib dem
 Vieh über Schwämm von Lindenbaum zu tri
 cken, oder schütze einem Stück Vieh die Woche
 2 mal, ein Händle voll Wachholder-Aschen
 den Hals.

Ich will dir noch ein bewährtes Pulver
 schreiben, so wohl zu Verhütung der Lungen
 Fäule als auch zu dessen Curirung zu gebrau
 chen.

Nimm Alant-Wurz, Meister-Wurz, Schwefel
 Wurz, Tormentil-Wurz, Eber-Wurz, Bernell,
 Enzian, jedes 2 Loth, Sevenbaum
 Sanickel, Wachholder-Beer, jedes 4 Loth
 Hohlbeer 2 Loth, Lerchen-Schwamm, schwamm
 gen

gen Schwefel, rohen Antimoni, jedes vier Loth.

Mache alles zu einem Pulver, davon alle Morgen, oder wenigstens die Wochen 2 mal alle mal ein Löffel voll auf einer Schnittten Brod zu geben, welche zu vor solle mit Wachholder-Del bestrichen werden, dieses wird nicht nur die Lungen-Fäule verhüten sondern auch andere Krankheiten mehr, wann es obbemeldter massen gebraucht wird.

Hat aber schon wirklich ein Stück Vieh die Lungen-Fäule, so gib Morgens und Abends einen guten Löffel voll auf einmal auf dem Futter oder wie du kanst.

Milz-Weh des Kind-Viehs.

Das Milz-Weh des Kind-Viehs ist eine Krankheit, welche ein schnelles Ende machet, und stecket mehrmalen etwas Ansteckendes darunter verborgen, welches von einer ungesunden Gährung der Luft und denen Planeten herühret, und deren sich ereignet.

Es kan auch manchesmal ein kalter Trunk darzu Gelegenheit geben, wann etwan ein Stück Vieh in grosser Hitz über ein kalt Wasser kommet, und selbiges schnell hinein sauffet, dardurch alsdann das Geblüt verkaltet und dick wird, und gleichsam solcher Gestalt präcipitiret wird, das es nicht wie vorhin durch das Milz lauffen kan, und alsdann das Milz aufstreibet, und das Vieh zum Tod beförderet, wann nicht bey Zeiten Hülff geschaffet wird.

Es hat auch das Miltz-Weh, noch andere Ursachen, als zum Exempel: Wann ein giftiger Nebel oder Thau auf eine Wende fällt, oder wann eine Wende etwann sonst vergiftet wird durch giftige Thiere, als da seynd Molo, Schlangen, Krotten, ic. (Damit dann GOTT will ein Land straffen und züchtigen durch solches): Wann dann ein Stück Vieh etwas Ungesundes in den Leib bekommen hat, treibt es das Geblüt in einen Jast, und unordentliche Bewegung, daß es sich aller Orten steckt und sonderlich in dem Miltz, daß dann durch den nachkommenden Brand ein solch Vieh nothwendig crepiren muß.

Was die Cur dieses anbelanget, so ist das Beste, daß man einem solchen Stück Vieh erslich wohl zu Uderlassen, hernach brauche folgenden präcipitirenden Einschütt.

Nimm Eölnische Kreiden, Kamin-Ruß, jedes 2 Quintlein, Schwefel-Blumen, Alaun Salpeter, jedes ein Quintlein, Saffran, ein Scerpel, alles mit einem Feint Wein Essig eingeschüttet.

Wer etwas solcher Krankheit in Vorrath machen will, der mache folgendes

Pulver wider das Miltz-Weh.

Zur Cur und Verhütung zu gebrauchen.

Nimm Pestilenz-Wurz, Meister-Wurz, SchwalbenWurz, Baldrian-Wurz, Hasel-Wurz, Tormentill Wurz, Eber-Wurz, Angelica, Bibernell, Zitwer, Myrrhen,, Lohr-Beer,

Beer, jedes 4 Loth, Schwefel-Wurz, 8 Loth, Wachholder-Beer, ein halb Pfund, Schwefel ein Pfund, Glas-Gall, Salpeter, jedes 8 Loth.

Mache alles zu Pulver, zur Verhütung einer solchen Krankheit gibt man alle oder über den andern Morgen ein Löffel voll, wann aber die Krankheit schon ein Stück Vieh angegriffen hat, und ihm zu Ader gelassen worden, so thut man bis 4 Löffel voll unter ein Pint Wein, und ein Glas voll Eßig, und eingeschütt.

Einige halten viel von dem Balsam-Sulphuris, aber er ist allerdings zu hitzig zu dieser Krankheit zu gebrauchen, wann er bey Zeiten gebraucht wird, kan es schon angehen; und ist nicht zu läugnen, daß er ein verkaltetes und dickes Geblüt wieder verdünnet und erwärmet, daß es seinen ordentlichen Lauf wieder bekommt: Wann aber die Krankheit in etwas verabläumet oder nicht gleich erkannt worden, werden obige Mittel besser angehen.

Gehlen Knopff des Kind-Viehs.

Dieses ist auch eine Krankheit, einem Stück Vieh den Garaus schnell zu machen, weil die Drüsen an dem Hals von einem giftigen Saft in dem Geblüt schnell aufgetrieben werden und geschwollen, daß dadurch das Athemholen ersichtlich verhindert wird, hernach durch den Brand ein solches Stück Vieh schnell crepiren und darauf gehen muß, wann ihm nicht zeitlich geholfen wird mit Gift-austreibenden Mitteln.

Die Ursachen dieser Krankheit ist auch mehrmalen eine giftige Luft die Schuld, welche durch Verhängnuß Gottes durch die Planeten angewircket wird, wann dann eine solche Luft durch das Athem-Einziehen bis in das Geblüt eindringet, bringet es dann solches in ein Aufwallen, da machet sich alsdann die noch gute Natur in dem Kind-Vieh auf, und will das giftige Wesen austreiben, da sie aber nicht stark genug ist, kan es leichtlich geschehen, daß ein solches Gift in den Drüsen des Halses stecken bleibet, und solches Uebel zu wegen bringen kan.

Was die Cur dieses Zustandes anbelanget, kan man allhier nicht wohl zu Überlassen, weilten dem Vieh sonst nicht wohl zu lassen ist, als an dem Hals, das Beste ist es, daß man einem solchen Stück Vieh innerliche Mittel gebraucht, die das giftige Wesen aus dem Leibe treiben, darzu will ich dir einen approbirten Trank eröffnen.

Nimm Angelica-Wurz, Bibernell-Wurz, jedes 2 Loth, Cardobenedicten-Kraut, Lachen-Knoblauch, jedes eine Hand voll, Pomeranzen-Schaalen, ein Loth, Cardomemelen, Myrrhen, jedes 2 Quintlein,

Zerschneide und zerstoße es hernach, koch es mit einer Quart Wasser und so viel Wein, lasse es ein Peint einsieden, senhe es hernach durch ein Tuch, und drucke es stark aus alsdann thue darzu,

Präparirten Salpeter, 1 Loth, Gesieglete Erden

den, Theriac, jedes 2 Quintlein, Saffran
ein Quintlein,

alles untereinander, so warm es zu erleiden, auf
einmal eingeschütt.

Damit du aber nicht nur an eine Methode
allein gebunden sehest, will ich dir so wohl zu
diesem als auch zu dem obigen folgendes Gift-
austreibendes Pulver beschreiben, zu Verhütung
einer solchen Krankheit.

Nimm Meister-Wurz, Bibernell-Wurz, Cor-
mentill-Wurz, Wachholderbeer, jedes vier
Loth, Wein-Kauten, Wermuth-Saamen,
gebraunt Hirsch-Horn, schwarzen Schwefel,
rohen Antimonium, jedes 3 Loth,

mache alles zu einem Pulver, davon gibt man
einem alten Stück 1 bis 2 Loth, Morgens nüch-
tern, und lasse es zwey Stund darauf fasten,
hernach zu fressen geben, aber nichts zu souffen,
bis auf den Abend.

Zu einer solchen eingewurzelten Krankheit
kan auch nachkommendes Gift-Pulver dienen,
wann man davon ein Löffel voll in halb Wein
und Essig einschüttet, wer das Wachholder-Ge-
sätz hat, kan auch ein Löffel voll darunter thun.

Es hat ihme aber wie oben gemeldet, Gott
noch mehrerley Straffen vorbehalten, damit
ein Land oder Gegend zu straffen, wie man nur
mehr als zu viel Exempel hat, nicht nur in un-
serm Hochlöblichen Würtemberger Land, unten
und oben, sondern auch an dem Rheinstrom,
und anderen Landen mehr, wie da gegrassiret
hat die

Uebergälle des Kind-Viehes.

Dieses ist eine Landverderbliche und fast incurable Kranckheit des Kind-Viehs, (und läffet dieselbe das Gern, wie man zu reden pfleget, auf dem Boden gehen, die Ursachen aber wir nicht weit zu suchen haben sondern billig Gottes gerechte Straffen können zugeschrieben werden, welche wir mit unsern Sünden verdienen.

Einige wollen es zwar den Planeten zuschreiben, daß dieses durch ihre Wirkung und ungesunde Luft könne zuwegen gebracht werden, ist wohl zu billigen, aber es ist doch Gottes Behängniß jederzeit darbey; und hat Gott bey Erschaffung der Welt es ihnen schon überlassen, und so viel Macht gegeben, ihre Kräfte durch ihren Creyß-Lauf auszuwirken in ihrer Regierung.

Es thut aber dieses der wenigsten Theil unter den Leuten observieren und zu Gemüth nehmen, und Gottes Allmacht observieren oder beobachten, sondern fährt vielmehr auf seinem schnellen Sinn und leichten Gedanken hinaus, und murret wider Gott oder seinen Neben-Menschen, und weist dann diesem vielerley Ursachen zu geben, doch mehrentheils ohne Grund.

Es will aber Gott nicht gar den Garau machen mit uns, sondern läffet annoch heilsame Kräuter und anderes mehr aus der Erden wachsen, und wer die Gabe hat einem solchen Kind-Viehe so wohl damit dieselbe vor einer Kranckheit zu bewahren,

bewahren, als auch wieder darmit zu curiren und gesund zu machen, wie ich dann dieses vor 2 Jahren habe in der Schweiz zu Solothurn gesehen, da dann die Land-Verderbliche Ueberfälle von Basel unten herauf, bis auf das Gebürg gegen obbemeldte Solothurn sich hat erstreckt, da ist dann erstlich zu Verhütung dieses, dem Rind Vieh zu Alder gelassen worden, hernach ist jedem Stück 3 Morgen nach einander von obigem Pulver so bey der Pestilenzischen Krankheit beschrieben, gegeben worden. Unter die Brunnen-Röhren seynd bittere Kräuter und Wurzeln geleyet worden, als zum Exempel: Werbuth, Cardobenedicten, Tausendgülden-Kraut, Rheinfahrn, Garben-Kraut, Angelica, Baldrian, Englian, Bibernell, Zitwer ic. Und ist darvon schöner Effect verspühret, und vieles Vieh nebst Göttlichem Seegen dadurch erhalten worden.

Was aber die Heilung dieser Krankheit oder Gallen-Weh an sich selbst anbelangend, dieselben zu curiren, so ist nichts bessers befunden worden, als die edle Rhabarbara, wem sie nicht zu theuer gewest, dieselbe corrigiret die Galle, und führet auch dieselbe ab, weilen dann ein solches Stück Vieh jederzeit verstopffet ist, so ist es auch nöthig, daß man auf dieses Reflexion oder die Absicht mache, dieses Uebel zu heben, dannhero auch die Rhabarbara folgender Gestalt könne gebraucht werden.

Nimm gepulverte Rhabarbara, 2 Quintlein,
Mloe 1 Quintlein, Coliquint-Appfel, Saffran, jedes ein halb Quintlein.

Mische alles unter 1 Peint Laugen von Buchs-Aschen gemacht, und auf einmal eingeschütt, und solches nach Nothdurft wiederholet, wolte aber jemanden die Rhabarbara nur allein brauchen, so kan bis auf 1 Loth auf einmal eingegeben werden, dann weniger nicht viel Effect thun würde, in einem so grossen Wanst das ein Kind-Vieh hat.

Zu Verhütung des Brandes aber oder die Gallen zu präcipitiren, oder gleichsam nieder zu schlagen, kan man inzwischen einem Stück Vieh 1 Peint Laugen von Wachholder-Aschen gemacht, mit einem halben Glas voll Baumbhl einschütten, und in das Trincken Salpeter legen, um die Galle wieder in ihren natürlichen Stand zu bringen, weilen sie auf eine besondere obbesmelde Weise constipiret und verstopfet wird.

Vor den Fluck des Kind-Viehs.

Wann ein Stück Vieh der Fluck angestossen, so lauffet selbiges Glied auf, daran sich der Fluck ereignet, und rauschet wann man darauf drücket, als wann Bels darinnen wäre, und wann nun sich dieses zwischen dem Bueg Gleich und Knie erzeiget, so streiche mit der Hand so viel als möglich ist, die Geschwulst unter sich, hernach nehme einen Riemen, und binde das Glied oberhalb desselben wohl darmit, und öfne die Geschwulst eines Fingers lang mit einem scharffen Messer, und drücke den Dunst heraus, hernach thue die Schnur oder Riemen wieder hinweg, und wasche die Wunden mit gutem Brandten:

Brandtwein aus, alsdann lege ein Pflaster darüber, von frischem Leimen und Eßig gemacht, so wird solches den Brand heraus ziehen.

Wann aber sich der Fluck an einem Glied oberhalb ereignet, und es scheint, die Geschwulst seye nicht unter sich zu bringen, so nehme ein scharff Messer, und schneide die Haut an etlichen Orten auf, oder schlage an unterschiedlichen Orten mit einer Fleten in das aufgelauffene Theil, damit dieselbe wohl Luft bekomme, und überstreiche selben Ort hernach mit obgemeldtem Pflaster, und gib einem solchen Stück Vieh 2 bis 3 Wolffbeer ein, wann du es haben kannst, oder gib von dem nachkommenden Gift-Pulver einen halben Löffel voll auf einmal ein, oder schütte es ihm ein mit zwey Gläslein voll Wein und einem Glas voll Eßig.

Es soll aber das Aufschneiden der Haut zeitlich geschehen, oder hernach unterlassen werden.

Es kan auch innerlich folgender Einschütt gebraucht werden:

Nimm Gepulvert Schieß-Pulver, Schwefel, jedes 1 halben Löffel voll, Saffran vor 6 Pens, Gesibte Buch-Nischen. 2 Löffel voll.

Mische es untereinander, und thue es in ein Feint Rüh-warmen Milch und auf einmal eingeschütt, oder brauche obbemeldte Lagen mit Baumöhl, so wird solches dem Vieh den Fast in dem Geblüt bechnen, und den Brand dämpfen, dieses ist auch bey anderem innerlichem Brand zu gebrauchen.

Von dem innerlichen Brand.

WAnn ein Vieh gähling krank wird und immer Stocke still stehet, so ist es eine ohnzweifelbar Anzeigen, daß das Vieh innerlich einen Brand hat: darzu brauche folgendes:

Nimm Laugen von Wein=Neben=Aschen 1 Peint, Geiß=Milch 2 Gläser voll, Gepulvert Schieß=Pulver, Alaun, jedes 1 halb Löffel voll, Baumöhl vor 4 Pens.

Mache alles durcheinander, und auf einmal eingeschütt: Oder schütte einem Stück Vieh ein Quart oder mehr Kraut=Brühe ein, und binde ihm den Kopf eine Viertelstunde über sich, schneide ihm auch eines halben Finger=Glieds lang in beyde Ohren und in den Schwanz, und drücke das Blut wohl heraus, so wird es bald besser werden.

Wider das Aufblähen.

Nimm warmen Sanktoth, thue ihn in ein Ey, zerdrücke es dem Vieh in dem Hals. Andere nehmen Theriac, überschmierem ein Ey damit, und verdrücken es dem Vieh im Hals.

Wann aber ein Vieh nichts verdäuen kan, so nimm Laub von Welschen Nuß=Bäumen, und ein wenig Seiffen, und siede es mit Laugen, und dem Vieh 2 bis 3 Gläser voll davon eingeschütt, dieses eröffnet und purgieret dasselbe.

Wäre aber ein Stück Vieh verstopfet, so nehme ein Pfund feinsten Speck, zerschneide ihn hernach, siede solchen mit einer Quart Wasser, und alsdann

Alsdann selbiges dem Vieh eingeschütt so warm als es zu erleiden ist, dieses treibet alle Unreinigkeit aus dem Vieh.

Wann sich ein Vieh übersoffen hat, oder zu reb wäre.

Nimm Methridat, 3 Messer = Spizen voll, Gepulvert Wachholderbeer, 1 Loth, Lohrbeer, 1 halb Loth, Baljam-Sulphris, 15 Tropfen.

Alles auf einmal mit einem Glas voll Wein eingeschütt.

Vor den Frosch im Maul.

Wann ein Vieh den Frosch hat, so hencfet es den Kopf jederzeit unter sich, und geiffert sehr und frist nicht, erstlich reibe dem Vieh die Zunge wohl mit Saltz, hernach ziehe sie heraus, und besiehe sie, so wirst du kleine Bläterlein unter derselben finden, wie die halben Erbsen, dieselben öfne und reibe es wohl mit Saltz und Ruß, und verdrucke ihm ein Ey in dem Hals, das thue Tags drey mal, und gib dem Vieh Gundel-Reben unter dem Futter zu fressen.

Vor die Würm auf der Zungen.

Streiche einem Stück Vieh zu Nachts ein wenig Honig auf die Zungen, zu Morgens streue ein wenig Saltz auf ein rauh Brett, und laß das Vieh daran lecken: Oder nimm ein Stück von einem neuen Ziegel, und reibe die Zunge darmit, oder streiche selbe mit heraus, hernach bestreiche die Zung mit Brandtenwein,

so sterben dieselbe, wann sie noch nicht gar her
auffen seynd.

Wäre aber einem Stück Vieh sonst das
Maul verletzet, daß es nicht fressen könnte, so neh-
me Dosten, Salbey, Wegwart und Alaun, je-
des nach belieben, siede es mit Wasser, und
wasche dem Vieh das Maul darmit aus.

Vor die Gelbsucht des Kind-Viehs.

Wann ein Stück Vieh die Gilb hat, so ist
dasselbe um die Augen und um das Maul
ganz gelb, und leuchet dasselbe, und kan nicht
wohl fressen, diesem abzuhelfen, so lasse dem
Vieh ein Christ-Wurz stecken, selbe solle aber
vorher ein wenig in Eßig gelegt werden. Oder
gib einem Stück Vieh eines halben Fingers
lang ein von der Wurz, wann solche vorher in
Eßig gelegen, so wird ein solch Stück Vieh wie-
der zunehmen, aber einem tragenden Vieh solle
die Christ-Wurz nicht eingegeben werden: Oder
brauche folgendes Pulver:

Nimm Schwarze Nies-Wurz, Hasel-Wurz,
Engian, jedes 4 Loth,
mache es zum Pulver, und Morgens und Abends
einen Löffel voll darvon zu geben.

Wann ein Vieh etwas Ungesundes ge-
fressen hat.

Dieses lauffet auf, und wird fast einem je-
den dasselbe bekannt seyn, darzu brauche
folgendes:

Nimm Theriac, 2 Messer-Spizen voll, Ge-
pulverte

pulverte Wachholderbeer, Milch = Raum,
jedes 1 Löffel voll, Scorpion = Del 6 Tro-
pfen.

siede es ein wenig mit einem Glas voll Eßig,
und auf einmal eingeschütt.

Ich will dem Liebhaber alhier eine aparte
Pulver offeriren, darmit kan er alles giftige
Wesen aus einem Stück Vieh treiben.

Gift-Pulver.

Nimm Ein-Beer und Blätter, jedes 24 Stück,
Teufels Abbis, Lohr-Beer, Angelica, Val-
drian, Schwalben = Wurk, Pomerangen-
Schaalen, jedes 1 Loth.

zerschneide und zerflöße es, lege selbiges 24 Stun-
den in einen scharffen Eßig, hernach trückne es
wieder, und mache es zu Pulver, darvon kan ei-
nem Stück Vieh 1 Loth weniger oder mehr ein-
gegeben werden, in Wein, warmen Bier oder
Laugen, darmit kanst du alles Unreines aus
dem Vieh treiben, was selbiges Unrechtes bey
sich hat.

Kind-Vieh zu purgieren.

Nimm Lohrbeer, Enzian, jedes 2 Quintlein,
Schwarze Nieswurk, Wolfs Milch-Wurk,
jedes 1 Quintlein.

mache es zu Pulver, hernach mische es unter
Honig und Butter, und gibß auf 1 mal ein.

Vor die Würm im Leib.

Nimm Schuhmacher - Schwärze 2 Glas voll,
Baumöl ein Glas voll.

mische

mische es untereinander, und auf einmal eingeschütt: Oder

Nimm gepulvert Meißer-Burg, Gebrannt Hirschhorn, Krenden, jedes ein halb Loth, mische es unter ein Peint Wein, und auf einmal eingeschütt.

Vor das Darm-Gicht des Kind-Viehs.

Wann ein Stück Vieh das Darm-Gicht hat, stehet es erstlich mit den Füßen nah zusammen, und krümmet sich und zittert, hernach leget es sich nieder und schlägelt mit den Füßen,

Nimm Baldwicken,iede solche mit Wasser, und schütte so warm als es das Vieh erleiden kan, ein Peint darvon ein, sammt einem Löffel voll von dem gepulverten Kraut desselben.

Oder nimm Eßig und lösche drey mal einen glüenden Stahl darinn ab, und gib dem Vieh ein Trinck-Glas voll darvon ein, oder:

Nimm Eßig 2 Glas voll, Brandtenwein ein Glas voll, Pfeffer, Zimber, jedes 2 Messerspißen voll, Saffran, vor 6 Pens, Theriac 1 Messerspiß voll,

mische alles untereinander, und auf einmal eingeschütt: Oder schütt 3 Messerspißen voll Theriac mit Urin dem Vieh ein.

wann Blut von einem Vieh geht.

Nimm Theriac 1 Loth, Drachen-Blut 1 Quintlein.

mische es unter ein Peint Milch, und einen Löffel voll Butter, und auf einmal eingeschütt.

Vor

Vor das Roth-oder Blut-Harnen.

Nimm Gepulvert Tormentill 2 Loth, Drachen-Blut 2 Quintlein, Röthel-Stein 1 Loth, mische es untereinander, und theile es in 3 Theil, darvon Morgens und Abends einen Theil gegeben, oder mit Milch eingeschütt:

Oder schütte einem Stück Vieh ein Peint von dem Wasser so auf den eichenen Stöcken stehen bleibt, ein, so vergehet es.

Oder siede Eichen Laub, so über Winter gestanden, und Erdbeer-Kraut mit Wasser, und dem Vieh eingeschütt, und solches nach Roth-durfft wiederholet, oder siede es und laß das Vieh darob trincken:

Vor den Durchfall.

Nimm Gepulverte Hasel-Zäpfflein, 3 Theil, Gebrannte Ros-Knochen, 2 Theil, Schuh-Sohlen, 1 Theil.

mache alles untereinander zum Pulver, darvon Morgens und Abends 2 Löffel voll auf dem Futter gegeben.

Wann ein Vieh nicht Harnen kan.

Nimm Peterlein- und Rheinfahrn-Wasser, jedes 1 halb Peint, Gestosne Krebs Augen, 1 Loth.

mische es untereinander, und auf einmal eingeschütt: oder

Siede Rheinfahrn mit Wasser, nimm darvon ein Peint und dem Vieh eingeschütt mit Krebs Augen; Oder

Gib einem solchen Stück etliche lebendige Kesser ein, so unter den Alten Stöcken liegen, oder auf den Mauern gefunden werden, man heist sie Kesser-oder Mühl-Esel.

Oder gib die gepulverte Kesser-Eselin 1 Quintlein unter obigem Einschütt.

Wer das Pulver von gebrannten jungen Hasen haben kan, der hat daran ein gewisses Hülfsmittel, darvon 1 halben bis ganzen Löffel voll einem Stück Vieh in Rheinfahrn Brühe eingeschütt.

Vor die Harn Winde.

Nimm Ephen, so an den Eich-Bäumen wachsen, siede es mit Wasser, nimm darvon ein Peint, thue darzu gepulverte Lorbeer, 1 Loth und schütte es auf einmal ein: Dieses kan auch den Rossen gebraucht werden. Es kan auch ein Stück Vieh umgürtet werden mit einem Riemen von Ephen.

Hernach wann es ein Ross ist, kan obiger Purgier-Tranck pag. 29 gegeben werden, ist es ein Kind-Vieh, so gib obiges pag. 163 zum Purgieren, wanns nöthig ist.

Wann eine Kuh nicht kalben kan.

Nimm Schwarzen Taback, 1 Spannen lang gepulvert Aron-Wurz, 6 Quintl. Schwefel, 1 Loth.

siede solches mit 3 Peint Wasser, hernach durch ein Tuch gesieget, und auf 3 mal eingeschütt.

Daß aber eine Kuh leicht kalben soll, so beachte 14 Tag vor, dieses nachkommende.

Nimm

Nimm Lein-Saamen 3 Hand voll, siede ihn mit 6 Quart Wasser, und schütte es der Kuh 3 Abend nach einander ein, dieses löset der Kuh ab, wann ihr angewachsen wäre, wann sie aber kalben soll, so mache ihr eine Suppen von der oberen Brod-Rinde, und eingeschütt.

Wann eine Kuh sich nicht verrichten kan.

Nimm Hasel-Wurz, Brennesslen mit samt dem Saamen, jedes nach Belieben, siede es mit genugsam Wasser, und gib der Kuh darvon zu trincken: Oder

Nimm die mittlere Rinden von einem Apffel-Baum, mache sie zu Pulver, und gib darvon der Kuh 1 Löffel voll mit Salz und Kleyen: Oder

Gib der Kuh 1 halben Löffel voll gestoffene weisse Schnecken-Häuflein auf einer Schnittten Brod ein: Oder

Gib der Kuh gesotten Hanff-oder Lein-Saamen auf dem Fressen ein, oder wie du es ihr kanst einbringen,

Wann eine Kuh nicht will tragend werden.

Nimm Deschel-Kraut nach Belieben, mache es zu Pulver, und gib es der Kuh ein: Oder

Gib der Kuh Kleber-Kraut, es wächst an den Hecken, und in dem Flachß: Solches gib ihr, wann der Mond 3 Tag alt ist, unter dem Futter, so wird sie bald tragend werden.

Wolte aber eine Kuh nicht rinderen, so schabe
ein

ein wenig Kupfer aus einer alten Pfannen her
aus und gib es der Kuh unter Salz zu lecken
so wird sie bald rinderen.

Wann eine Kuh oft verträget.

Nimm den unzeitigen Kalbs-Kopf von dem
Kalb, brenne ihn in einem Back-Ofen
mache ihn hernach zu Pulver, und gib der Kuh
das Pulver auf dem Futter.

Wann eine Kuh Blut in der Milch giebet

Nimm Ringel-Blumen-Kraut, nach Belieben
und gebe es der Kuh zu fressen, siede auch
das Kraut mit Wasser, und wasche der Kuh
das Euter damit, hernach melcke die Kuh
eine Blut, und lasse den Dampf wohl an dem
Euter gehen.

Vor geschwollene Euter.

Nimm Bleyweiß, 4 Loth, Weiß Lilien-De
2 Loth, Terpentin-De, 1 Loth.

mache alles untereinander, mit genugsam Lein
Del zur Salbe, und das Euter wohl darmit
g schmieret.

Hernach nehme Knoblauch und Geismilch
schütte es auf einen heißen Backstein, und
lasse den Dampf der Kuh wohl an das Euter
gehen: Oder

Lasse der Kuh ein Weibs-Bild mit dem letz
Theil des Rocks über das geschwollene Euter fa
ren, so wird die Geschwulst nachlassen, wann
noch nicht überhand genommen hat: Oder brau
che obige Salb, pag. 74.

Wann

Wann ein Vieh geheckt worden.

Nimm Menschen-Harn, weissen Hundskoth
Knoblauch, jedes nach Belieben,
mische es durch einander, und binde es auf die
Geschwulst, so warm als es zu erleiden wird
seyn: Oder

Siede rohes Garn mit Aschen, und binde es
warm über die Geschwulst. Es nehmen auch ei-
nige ein Wieselen-Bälglein, überfahren die Ge-
schwulst, wohl damit, hernach graben sie es in
die Erden, und solches wiederholen sie zum
3ten mal mit dem Ueberfahren und Bergraben.

Wann ein Vieh verwundet worden.

Nimm Garben-Kraut, Spitzen-Wegerich
Kraut, Osterlucen-Kraut jedes gleich viel,
mit Wasser gesotten, und den Schaden damit
auszuwaschen; hernach streue gebrannten Hünere
Koth in den Schaden.

Wann ein Vieh einen Fuß überstossen hat.

Nimm Odermenig, Schlöhen-Moos, jedes 2
Hand voll, Wähl-Wurz, 1 Hand voll.
Verhacke es und siede solches mit Wein, und binde
über, Oder: Nehme Keimen, Sauerteig, Eßig,
Wein und binde es warm über.

Vor böse Augen des Kind-Viehes.

Nimm Galizel-Stein, 1 Loth, lege solchen ü-
ber Nacht in ein Glas voll guten alten Wein,
hernach streiche dem Vieh davon mit einem Fe-
derlein in die Augen, oder spritze es ihm darein
wie du kannst

Läus-Salb des Kind-Viehes.

Nimm Taback-Blätter, Lohrbeer, jedes 1 Loth,
 Queck-Silber, 2 Loth, Lohr-Öel, 3 Loth,
 Das obige mache zu Pulver, das Queck-Silber
 aber lödte unter dem Lohr-Öel, hernach mache
 alles untereinander zu einer Salbe, und einem
 Stück Vieh so Läus hat, darvon hinter die Oh-
 ren geschmieret, oder darvon in ein Sälbend ge-
 schmieret, und einem solchen Stück Vieh
 den Hals gebunden.

Vieh-Pulver auf einmal.

Nimm Angelica-Wurk, Meister-Wurk, E-
 nian, jedes 1 Quintlein, Weiße Nie-
 Wurk, 4 Scrupel,
 mache alles zu Pulver, und wann ein Vieh krank
 ist, auf einmal eingegeben.

Ordinari Vieh-Pulver.

Nimm Bermuth, Rheinfarn, Wilde-S-
 ben, Waldmeister, Ephen, jedes 6 Loth,
 Meister-Wurk, Allant-Wurk, Enzian,
 des 8 Loth, Lorbeer, 4 Loth, Wachhold-
 Beer, Schwarzen Schwefel, jedes 8 Loth,
 mache alles zu Pulver, hernach thue gepulver-
 Hassel-Zäpfflein den 4ten Theil, als das ob-
 Pulver ist, darunter, davon kan man woch-
 lich 2 mal allemal ein Händle voll auf dem Fe-
 ter oder auf dem Salz geben, Morgens mit
 kern.

Dieses Pulver ist vor den Husten, Keuch-
 Durchlauff, geschwollene Därme, und zu Beer-
 zung

tung anderer vieler Kranckheiten mehr zu gebrauchen.

Verbesserter Vieh-Theriac.

Nimm Lachen-Knoblauch, 4 Loth, Runde Holwurcz, Enzian, jedes 2 Loth, Tormentill-Wurcz, Weissen Dibtam, Angelica, Zitwer, jedes 1 Loth, Lorbeer, Myrrhen, jedes 2 Loth, Bolus, 6 Quintlein, Holder-Ladwerge, Wachholder-Ladwerge jedes 8 Loth,

Das obige mache zu einem zarten Pulver, hernach mache aus allem mit genugsam Honig einen Theriac daraus, und zum Gebrauch in einem irrdenen Hafen oder blechenen Büchsen aufbehalten.

Dieser Theriac kan allen giftigen und anderen Kranckheiten, des Kind-Viehs an statt des Benedischen Theriacs gebraucht werden: Doch jederzeit in grösserer Dosis oder Gewicht gegeben als von dem anderen, er kan auch wider das Aufblähen, Darmgicht, Grimmen, kalte Cuff, Rehe, und dergleichen füglich gebraucht werden, in warmen Wein ꝛc. Dosis ist 2 Quintlein, bis 1 Loth auf ein mal gegeben. Oder:

Wann ein Stück Vieh etwas ungesundes oder giftiges gefressen hätte, kan es auf folgende Weis gebraucht werden.

Nimm von dem Theriac, 3 Quintlein, gepulvert Cardabenedicten Kraut, Bomeranzenschalen, jedes 1 halb Quintlein, Scorpion-Del, 8 Tropffen.

Mische es unter ein Peint Wein, und auf 1 mal in einem Stück Vieh eingeschütt.

Wann einer Kuh die Milch genom-
men worden.

Zu End dieses Werckleins habe ich alhier die-
sen Fehler bey dem Kind-Vieh anführen,
und etwas gedencken wollen, weiln ihrer viele
Leute den Glauben haben, wann ihr Kühleit
die Milch etwan aus anderen Ursachen nicht
recht gibt, es gleich vor eine Bezauberung ge-
halten wird.

Anderere haben zwar nur mehr als zu viel wahr-
scheinliches von diesem, daß sie von gesunden
Vieh wenig Milch oder gar keine gemolcken ha-
ben: Oder etwan noch melcken können, dieses
geschiehet aber unbegreiflicher Weise, wenn ein
Kuh durch Bezauberung die Milch genom-
men, und denen Herren gegeben wird: Oder sie
(wie man glaubet) selber können von einem Art-
Halm, Kunkel, Grastuch, &c. heraus melcken,
dieses ist aber auch eine dunkel-scheinende und
unausgemachte Sache wie ich oben bey der za-
uberischen Krankheit gemeldet habe, doch ist zu
vermuthen, daß der Teufel durch die Geister der
nen Kühen die Milch nehmen lasse, und selbst
durch die Luft bis an den Ort da sie die Here
haben will, führen lasse, wann also dann die-
be an dem Art-Halm, Kunkel, Grastuch
streichet oder milcket, so kan der Teufel (als der
Fürst der Welt, Gott behüte einen jeden from-
men Christen vor ihm und seinen Werkzeugen,
es verfügen und die Milch unsichtbar in den
Kel giessen, daß die Here vermeint, die Milch
fließe durch den Art-Halm, Kunkel, Grastuch
also

also ist dasselbe mehr vor ein Eingießen, als vor das Melcken selbst zu halten, und könnte ich dann ein ausführlich Exempel beyfügen, wann ich Weitläufigkeit nicht vermeyden wolte, wie der Teufel manchmal die Heren blendet, doch etwas weniges darvon zu gedencken.

Als sich nun in einer gewissen Stadt (deren Meldung ich billig übergehe) sich begeben hatte, daß von solchen hingerichteten und verbrannten Heren Leuten seynd 2 Kinder, nemlich ein Bub und ein Mägdlein von ungefehr 10 Jahren, hinterlassen worden, welche das Herenwerck auch schon gekönnnt haben, hat man diese in ein gewisß Haus gethan, da man den Gottesdienst öfters besucht, in dero Meinung, dieselbe wieder von diesem abzuleiten und selbe wieder auf Christliche Gedanken und gottseliges Leben zu bringen: Welches auch damal an ihnen nicht ermangelt worden, daß sie von diesem Heren Leben nach jeder gehaltenen Predigt seynd abgewarnet, hergegen zum Guten vermahnet worden, als sich nun der Bub zu einem bessern Leben einsmal resolvirt hatte, so hat sich doch das Mägdlein unter obbemeldten Vermahnen nach dem Gottesdienst mit einem Verlachen dieses verspühren lassen, da es unter anderem gefragt worden, was es lache, hat es zur Antwort gegeben, der Teufel seye dieselbe Nacht zu ihnen auf den Schelmen, Wasen gekommen, in einem grünen Kleid als ein Jäger, und habe derselbe ihnen allerley silberne Schüsslen und Becher vorgestelt, daraus sie getruncken und ge-
 N 3 geffen

gessen haben, wie er aber seye wieder fort gewest, seyen es lauter Ross-Hueff und Ross-Köpf gewesen.

Weilen also bey ihnen nichts gutes hat fruchten wollen, seynd sie hernach in die Welt nach einem besseren Leben geschickt worden.

Wann sich dann nun dieses ereignet, daß eine Kuh die Milch recht giebet.

So nehme die Milch die die Kuh noch giebt, thue sie in einer Pfanne über das Feuer, und thue eine Hand voll Saltz, und eine halbe Hand voll Kamin-Ruß darein, und laß sie 3 mal aufwallen.

Hernach lösche ein paar glüende Sichten-darinn ab, thue die Milch alsdann hernach in eine Schweins-Blase und hänge sie in den Rauch in den Kamin; Oder

Schütte die Milch in einen Schweins-Trog, und peitsche sie wohl mit einem Hagedorn; Oder

Schütte der Kuh 3 Morgen von der Milch ein, und gib ihr Gundelreben zu fressen; Oder

Siehe daß du das Wasser bekommest von der Kuh, thue selbes in einen Hafen, klebe einen Deckel darauf, stelle solchen über das Feuer, und laß den Harn ganz einsieden, mache aber das Hauß zu, das niemand hinein kan; Oder

Wäre aber einer Kuh das Schmalz benommen worden, so nimm das Abgenommene das die Kuh noch giebt, thue es in das Butter-Saß Morgens frühe, hernach gehe unbeschryen zu einem

nem Pflug, nimm das Sech davon, mache es glüend, und lösche es 3 mal in das Butter-Faß ab, alsdann thue das Sech wieder unbeschryen an seinen Ort, und brühe die Milch-Häfen, Melck-Kübel, und Butter-Faß wohl aus.

Ende dieses Vieh-Büchleins.

Z u s c h r i f t.

Weilen ich nun mit der Hülffe Gottes, dieses ziemliche mühsam und verdrüßliche Werklein habe zu Ende gebracht, so habe ich nicht unterlassen wollen, es dem Geneigten Leser zu recommendiren: wann ich aber wissen solte, daß diese meine Arbeit solte unter verächterliche Hände kommen, würde es mir in der Seele und im Leibe wehe thun, indem ich von Grund der Wahrheit und aus der Erfahrung, und nicht aus andern Büchern ausgeschrieben, wie es öfters geschieht, oder viel Vergebliches weitläuffig machen wollen: habe mich vielmehr gewisser Ursachen halber beflissen, diß Werklein in diesen engen Bezirk zu bringen, daß ein jeder Land-Reisender (oder wes Standes und Würde er seyn mag) se kan in den Sack zu sich stecken, sich dessen im Fall der Noth zu gebrauchen, auch

In Haus einen jeden wohl wird Contendiren, der von der Noß und Rind-Vieh-Arzney nur ein wenig Profession machet, und sich solches Wercklein bedienen wird, es wird auch dieses Wercklein das Schlechte und Wenige so davor gegeben wird werden, es wieder vergnüglich erlesen.

Ich zweiffle aber auch nicht, daß dieses mein Wercklein werde seine Verächter bekommen, welche bald dieses bald jenes werden anbellen, als wie die neidige Hunde, ja auch den Author selbst werden wissen zu tadlen, wie ich solches bereits schon habe in der That erfahren müssen, daß einige aus Faul- und Unerfahrenheit, oder aus Unvermögllichkeit und Unschicklichkeit ein solches nicht prästiren und in das Werck selbstien richten können, nehmen sie die Gedanken oder reden schimpflich darwider, als hätte ich solches nur aus andern Büchern herans geschrieben, oder ich hätte andere Leute gehabt, die mir in diesem Beystand und Hülffe geleistet hätten, und dieses darum, als wann mir der Ruhm dieses Werckleins nicht sollte allein zukommen: Der Widersprecher zeige mir aber die Wahrheit und das Werck selbstien. Es solten aber billig die heylosen Tropffen eingedenck seyn wie nahe ihre Kunst und andere Wissenschaften zusammen gehen, und wie schlecht es bey ihnen bestellt seye, so daß mancher nicht könnte ein accurat Register über ein Buch verfertigen, will geschweigen ein Buch in den Druck selbstien verfertigen; bey diesem wird aber das Sprichwort wahr, da man sagt: je ungeschickter einer ist, je unverschämter ist derselbe, so weilen sie
durch

durch ihre eigene Kunst ihnen keinen Namen machen können, wollen sie indessen durch Verleumdung anderer Leute, und sonderlich bey den Einfältigen, ihnen durch ihr Grosssprechen ein Ansehen und Ruhm machen.

Ich will aber auch nicht unterlassen, die Ursachen zu melden, welche mich zu diesem Werklein bewogen haben, nemlich weilen ich weiß, daß manche Nachrichten von überständigen und Lasterhaften Leuten vielmehr als andere Leute Verachtung leiden müssen.

Es gibt auch manchsomal Gottes vergessene Leute, aber ohne Grund, wann sich durch Verhängung Gottes eine Straffe oder Seuche unter dem Vieh befinde, daß sie dörfen einem ehrlichen Nachrichten die Schuld und Ursach darzu seyn angeben.

Es ist zwar nicht zu läugnen, daß nicht unter den Nachrichten, so wohl als unter andern Leuten, auch schlimme Leute gefunden werden, aber sage mir was kan der Unschuldige vor den Schuldigen, sie haben aber auch nichts destoweniger ihre Strafen zu gewarten als wie andere Leute, wann sie Uebels thun; wie ich dann selbst habe (Anno 1697. den 16 September zu Creuzenach einen Scharfrichter unter dem Kaiserlichen Generalstab) müssen mit dem Schwerdt richten, wegen seines Verbrechens.

Weilen ich aber die neidische Herzen mit ihren Laster-Zungen, Zeit meiner Wallfahr: habe zimlich über mir müssen herrschen lassen, so habe ich ihnen aus Gegenliebe, mit meinem Werklein dienen wollen, und so mir Gott wird das Leben geben

und gesunde Vernunft, werde ich nicht unterlassen um weiter Verachtung willen einen Medicinischen Tractat, der Aufrichtige Nachrichten genannt, unter Hande nehmen, und auf das Tappet zu geben, der Meider beflüsse sich aber Gottes angenehmes Opfer, daß er auch vermaleins in sein Reich aufgenommen und von allem Uebel erlöset werde, Amen.

~~~~~  
 Nach Erinnerung des Druckers.

Der geneigte Leser wird hin und wieder in diesem Büchlein finden, daß in denen Recepten der Büchen-Asche gedacht wird, und weil hier zu Land wenig Büchen-Holz verbrannt wird, so darff sich jeder an dessen Statt der Heckern-Asche bedienen, und wird finden daß es eine gleiche Wirkung hat mit jener, und so werden es auch die Leute machen müssen bey Ermangelung der Reib-Asche. oder sie müsten dann wild Trauben Holz verbrennen und die Asche aufheben, Im übrigen wird es auch manchem an einigen Kräutern und Wurzeln fehlen, und wird ein Verständiger sich eben nicht daran kehren wann ihm etwan ein Stück fehlet, sonderlich wann es ein langes Recept ist, und es nur keine Haupt-Stück ist, sondern seine Arzney aus denen Stücken verfertigen die er haben kan. Hat jemand die Tugend der Kräuter und Wurzeln die im Calender stehen fleißig betrachtet, so wird ihm bald eines einfallen, welches eine gleiche Wirkung hat mit dem das ihm fehlet, und also dessen Mangel durch ein anders zu ersetzen wissen.

Zwente



## Zweyter Anhang zu die- sem Büchlein, vom Kind=Vieh, Schafen und Schweinen.

für den Brandt.

**W**Ann ein Vieh gähling krank  
wird, und immer stock stille steht,  
das ist ein gewisses Anzeigen,  
daß es den inwendigen Brand  
hat, so nimm ganzen Schwefel,  
weise Kreiden und Schießpulver, dieses alles  
klein gestossen, ein jedes ein halben Löffel voll,  
nimme auch darzu ein neu gelegt Ey, dieses alles  
mit frischem Esig vermischt, und dem Vieh ein-  
geschütt, hernach bind es bey dem Kopf ein vier-  
tel Stund über sich auf, es hilft bald, und wird  
wieder gesund.

Ein ander bewährtes Stücklein für  
den inwendigen Brand.

Nimm 4 oder 5 Löffel voll Schusterschwartz,  
und von blauen oder weissen Lilien die Wurzel,  
klein geschnitten und ein wenig zerstoßen, nimme  
auch dazu einen halben Löffel voll Schießpul-  
ver, thue das Pulver zerreiben, dieses alles mit  
einem Gläslein voll Kuhwarmer Milch vermischt

und dem Vieh alsobald eingeschütt, es hilft von der Stund an.

So man aber kein Schusterschwartz so bald haben kan, so nimm 2 Löffel voll Aschen, ein halben Löffel voll gestossenen Schwefel und ein halben Löffel voll Schießpulver, und nimm ein Peint Kuhwarne Milch, schütt es mit einander ein, es hilft auch gewiß, und ist probiert worden.

So aber der Brand einem Vieh an einem Fuß kommt, so hält es den Fuß auf, zittert und kan nicht darauf stehen, so muß man sehen und den Fuß greiffen, wo es der Brand getroffen hat, es blähet sich die Haut ein wenig auf, rauschet und pflitschet, wann man es angreiffet, alsdann nimm eine Schnur oder Bändel von einem Mählsack, und thu es um den Fuß gar fest binden, daß der Brand nicht weiter hinauf gehen kan, darnach unter dem Brand abweris die ausgeblähte Haut eines Fingers lang aufgeschnitten, und mit Brandzwein oder gefalshenen Essig ausgewaschen, so wird der Brand gelöscht, und geht nicht weiter, und wann es wieder auf dem Fuß stehen kan, so thut man das Band wieder herab von dem Fuß, man muß fleißig acht haben, es kommt bisweilen an die anderen Fuß auch, daß man es auch also machen thut, wie vor geschehen ist, und wann man es mercket, daß ein Vieh den Brand bekommen hat, so muß man diese Mittel von Stund an verrichten, so ist ihm geholfen, wann man zu lang wartet, so kan man das Vieh nicht bey dem Leben erhalten, dann in dieser Krankheit muß ein Vieh in vier und zwanzig Stunden sterben, wann ihm nicht also geholfen wird. Wann



Wann aber der Brand über sich angreiff, so nimm ein Messer das fein scharff ist, schneide die Haut auf, und druck den Unrath heraus, und nimm frischen Laim, mach ihn mit Eßig zu einem Pflaster, und binde es darauf, so ziehet es den Giffi heraus, und schadt dem Vieh nicht, es muß aber im Anfang bald geschehen, eh daß 12 Stund vergangen sind, darnach hilfft es nicht mehr.

Für den kalten Brand.

Wann ein Vieh den kalten Brand bekommen hat, so ist es zu erkennen, wann man ihm die Haut auf dem Rücken aufzeucht, so kracht es, die Ohren und das Maul seynd ihm kalt, so ziehe ihm die Haut mit den Händen auf dem Rücken bis über das Creutz hinaus, darnach schneid ihm ein halb Finger-Glied lang in beyde Ohrenspitzen, und streiche das kalte Blut aus den Ohren heraus, und am Ende des Schwanzes schneid auch ein wenig hinein, alsdann streiche und reibe das Vieh mit den Händen über den Rücken und über das Creutz hinaus hin und wieder, daß die Haut wol erwarme, darnach nimm bey einer halben Maas saure Krautbrühe, gieß dem Vieh ein, und binde es bey dem Kopff eine viertel Stund über sich auf, ist gerecht und gut erfunden worden.

Ein anders für den kalten Brand.

Nimm ein Peint frischen Eßig, einen halben Löffel voll Schießpulver, thu es zerreiben, und einen halben Löffel voll gestoßnen Pfeffer, thu es zusammen in den Eßig, gieß dem Vieh oder einem Pferd

ein, und bind es bey dem Kopf auf, laß es eine viertel Stund bleiben, diese Mittel muß man bald verrichten, wann ein Vieh den kalten Brand hat, dann in fünf Stunden muß ein Vieh an dieser Kranckheit sterben, wann ihm nicht also geholffen wird, aber durch diese Mittel kan man ein Vieh bey dem Leben erhalten, es ist auch zu wissen, daß man einem jungen Vieh nicht so viel eingeben soll, als einem grossen, darum ist es in acht zu nehmen.

### Das dritte Stück für den kalten Brand.

Nimm eines Hennen=Eys groß, sauren Käß, einen halben Löffel voll Schießpulver, thu es zerreiben, und 5 Blätter von Haselwurzel zu Pulver gemacht, den Käß und beyde Pulver mit Brodbrosamen vermischt, und dem Vieh eingeben, wann es aber eine Kuh, die trägt, so muß man den dritten Theil von einer Muscat darunter nehmen und mit eingeben, darnach nimm 3 Lorbeer und 3 Pfeffer Körner ein wenig zusammen gestossen, einer Bohnen groß Medritat, dieses zusammen in ein Trinckgläslein voll halb Wasser, halb Esig gethan, und dem Vieh eingeschütt, darnach bind das Vieh bey dem Kopf auf, und laß ein viertel Stund aufgeheßt bleiben, so wirds bald besser werden.

### Für den Flug.

Nimm ein Gläslein voll Knaben=Urinwasser ein Gläslein voll guten Esig, thu gestoßne Wachholderbeer, Lorbeer und klein geschnitten Knoblauch darunter, eines so viel als des andern, hernach so schütt es auf einmal ein, darauf laß

laß es zwey Stund fasten, so ist es schon recht, und wird sich der Flug bald verlieren.

Von dem Ruck-Weberblut.

Wann ein Vieh das Ruck-Weberblut hat, so erzeiget es sich, und hat das Ansehen, als bissens die Würm, so streiche und reibe ihm die Ohren mit den Händen bey dem Kopf herum, und von dem Kopf heraus gegen den Spitzen, das sie wol erwärmen, und so es das Weberblut hat, so werden die Adern auf den Ohren von Blut anlaufen, darnach schneide ihm die Adern an beyden Ohren auf, gleich mitten auf den Ohren zwischen dem Kopf und der Ohrenspitz, klopfe auf die Ohren mit einem Rühlein, so gehet das Blut heraus. Mitten am Schwanz einer Spannen lang von dem langen Haar an der inwendigen Seiten, schneid auch überzweg hinein, so trifft man eine Ader, darnach streichs daffter hinaus, oben am Kreuz gegen dem Schwanz hinab, so kommt das Weberblut heraus, man muß auch bisweilen unter der Zungen eine Ader öffnen, wann es groß aufgeleffen ist, so man aber nicht zu lang wartet, so ist es genug, wann auf beyden Ohren und am Schwanz gelassen wird, in heißen Tagen muß man acht haben, daß nicht zu viel Blut heraus kommt, man kan das Blut verstellen. Nimm von den laugen Brennesseln die Wurzel, zerklopfe sie ein wenig und bind sie ihm auf die Zungen, so verstellt es sich, man soll ihm auch nicht nach Nothdurft zu trincken geben auch nicht kaltes Wasser sondern ein wenig laulecht, bis es wieder essen thut

thut wie vorhin, und ein Hand voll Heu ins Wasser legen, daß es sich im Wasser nicht sehen kan, so ist es ihm am besten.

So ein Vieh das gähe Ueberblut ankömmt.

So wird es eylend's krank, wackelt und zittert, wann ihm nicht geholffen wird, so fällt es nieder und stirbt, das geschiehet oft in einer halben viertel Stund, wann es aber eine Kuh ist, so nimmts einen Tag zuvor an der Milch ab, und wann die Zeit kommt, daß es anfängt zu wackeln und zu zittern, laufft auch bisweilen auf, so hilff ihm also, nimm ein weyden Rühlein das fein zäh und nicht gespizt ist, umwickel es mit einem leinen Lumpen ein wenig, und bind es mit einem starcken Faden gar vest an, daß es nicht herab kommit, darmit stühr dem Vieh einer Spannen lang in die Naslöcher hinein, so kommt das Blut vom Kopf heraus, daß es wieder Luft bekommt und nicht ersticken thut, es wird auch bisweilen geholffen wann man nur mit den Fingern in die Naslöcher hinein grubelt, das gähe Ueberblut, kommt dem Vieh auch sehr in die Därme, so nimm bey einer Maas frisches Wasser, thu einen neuen Rühkoth hinein, rühr es durch einander, schüttel es dem Vieh ein, es purgiert und kommt das gestockte Blut aus den Därmen wieder hinaus, daß man nicht darzu greiffen darff. Sonst ist auch gut, wann ein Vieh nicht verdeuen kan, das Laub von den welsch Nußbäumen, und ein wenig Säiffen in Laugen gesotten, dem Vieh ein Trückgläsflein voll eingeschütt, das purgiert auch sehr,  
solches

solches muß man brauchen, so wird das Vieh bey dem Leben erhalten.

### So die Kuh toll werden.

Bisweilen werden die Kuh, als wann sie toll wären, reißen von den Strängen, und halten sie stark, als wann einer mit der Art für ihnen stünde, und wolte sie todt schlagen, fürchten sich für dem Stall, zittern und beben vrinnen, wollen nicht fressen, geben keine Milch, und wann sie los werden, lauffen sie davon, als wann sie toll wären, diesen gib Morgens früh Dillen, Knoblauch, Meisterwurz und Wermuth untereinander zerhackt, zu lecken, so wirds besser mit ihnen. Es verschwellen ihnen auch bisweilen die Augen, der Kopf und die Ohren werden ihnen groß, die erfahren Hirten reiben ihnen die Augen mit gestoßnen Pfeffer, und stühren ihnen die Naslöcher und streuen gestoßnen Pfeffer hinein, sonst sterben sie, wann man aber diese Mittel bald braucht, so kommen sie wieder zu recht, es wird bey den Hirten das springend Blut genennet oder geheissen.

### Von der gähen Blasen des Viehes.

Es führt einem Vieh bisweilen die gähe Blasen unter der Zungen auf, erstlich einer Haselnuß groß, es fährt auch oben auf der Zungen auf, bisweilen an dem Hinderen unter dem Schwanz, und so einem Vieh die gähe Blasen auffährt, so geschwillt ihm das Maul und zittert, steht stille und frist nicht, die Blasen nimmt  
immer

immer zu, und wird in dreien Stunden groß, dem Vieh verschwisst das Maul und der Kopf, daß ihm nimmer zu helfen ist, und so du es gewahr wirst, so reiß die Blasen auf, und wisch das Wasser mit einem Luchlein heraus, daß ihm nichts herab kommt, darnach nimm Salz und Ruß unter einander, und reib es damit, über ein weil fährt die Blasen wieder auf, reib es wieder mit Salz und Ruß heraus wie vor geschehen ist, das währet einen halben Tag, bis das vergifftte Wasser gar heraus kommt, du mußt fleißig acht haben, daß dem Vieh das vergifftte Wasser nicht hinab kommt, so ist ihm geholffen.

#### Für die gähe Blasen inwendig.

So ist es zu erkennen, wann einem Vieh das Wasser zu den Augen heraus rinnt, und der Geiffer oder Schaum zum Maul und Nasen ausgehe, so nimm ein Hand voll ganzen Hirsche in frischen Wasser eingeschütt, und Sonnenstroh die Nasen und das Maul geräuchert, es hilft bald und wird besser.

#### Für die Pest.

Nimm Haselzapflein, Nußbaumschwammen, Birckenschwammen, Hirschzung, eines so viel als das ander, und mach es zu Pulver hernach misch diese vier Pulver untereinander, und gib jedem Vieh auf einmal ein halben Löffel voll drey Morgen nach einander, gesunden und krankem Vieh, daß hilft ein ganzes Jahr vor die Pestilenz.

Item, Salpeter dem Vieh zu Morgens nüchtern

tern in einem frischen Wasser eingeschütt, das kühlet sehr, und hilft 24 Stund für die Pest.

Item, Campher, Salpeter, darein gelegt, dem Vieh zu Morgens etliche Tropfen in einem gesalzenen Brod gegeben, das hilft gewiß 24 Stund für die Pest.

Item, Knoblauch und Schwefel dem Vieh nüchtern in einem gesalzenen Brod gegeben, so kan in 24 Stunden kein Gift haften, es ist gewiß.

Item, wann einem Vieh Pestilenz = Beulen auffahren, so laß Christwurgel in die Beulen einziehen, und ein Schuß Pulver zerreiben, in frischem Wasser dem Vieh eingegossen; so wird das Vieh wieder gesund, ist probiert und gerecht erfunden worden.

Item, Balsam Sulphuris oder Schwefel = Balsam, etliche Tropfen in Wein oder Eßig Morgens und Abends dem Vieh eingeschütt, thu es etliche Tag nach einander, das treibt den Gift und die Pest aus dem Vieh, ist auch probiert und gerecht erfunden worden.

Item, Bibernellwurgel dem Vieh zu Morgens nüchtern in einem gesalzenen Brod geben, so kan ihm die Pest in 24 Stunden nichts schaden.

Hier ist zu mercken daß die Schwein und Hünner nicht nahe bey den Rinderställen sollen gelitren werden, dann so ein Ochß unter dem Futter Säukoth frist, so bekommet er leichtlich die Pestilenz, bevor aus so die Schweine nicht gesund seyn; Desgleichen so er Hünnerkoth unter dem Heu frist, so bekommt er das Grimmen, lauft auf, geschwillt und stirbt, hierfür dienet starcke Laugen, 9 oder

10 Tropfen Scorpionöl darunter gemischt und warm eingeschütt.

So ein Vieh Gift gegessen oder getruncken

Nimm zween Messerspitzen voll Methridat, ein Löffel voll Milchtraum, ein Löffel voll Esig, grüne Wachholderbeer, zerstoß sie wol mit einem hölzern Stößel, alsdann nimm diese Stück in ein Pfännlein und laß wol sieden, hernach gib es dem Vieh ein, so warm es erleiden kan, es hilft.

So ein Vieh Franck wird daß man nicht weiß, was ihm ist.

Nimm Alaun, stoß ihn klein, hernach vermisch ihn mit Salz, und gib es dem Vieh, ein solches ist gut für die Würm, und sonst für vielerley Kranckheiten.

### Für die Ruhr.

Die Haselzapflein sollen im Merzen gesammlet werden, gedörret und gestossen, vermisch mit Kleyen und Salz, gib es dem Vieh etlichmahl zu lecken, es hilft.

So ein Vieh übergällig ist.

Welches zu erkennen an ihrem Gang, wann es mit den hindern Füßen weiter hinfür tritt, als wo es mit den vordern Füßen hingetreten hat, so hilf ihm also: Nimm von dem Erlenholz die inwendige Schelffen gedörret und gestossen zu Pulver, nimm auch 1 Erlenholz, bohr es auß, hernach füll es mit Salz und leg es in ein Feuer, so verbrennt sich das Holz, und das Salz bleibt  
im



im Feuer liegen, zerstoß dasselbig Holz und misch es unter das Pulver, welches von den Schelffen ist gemacht worden, laß das Vieh Morgens und Abends davon lecken, so wird es wieder gesund.

### Ein Anders.

Nimm Wachholderholz und Beer, und brenne solches zu Aschen, nimm dann so viel Reb- aschen, wie auch Salz halb so viel als der Aschen ist, misch es durch einander, und gib darvon dem Kranken Vieh ein Löffel voll Morgens und Abends, so es aber diese Krankheit noch nicht hat, so leg ihm Bergmuthkraut ins Trincken, so ist es sicher für der Gallensucht.

### Zu erkennen ob ein Vieh an Lungen und Leber frisch oder faul.

Wann sie rothe Adern in den Augen haben, so ist Lungen und Leber frisch, sind die Adern aber bleich wie Unschlit, so ist Lungen und Leber faul. Also dann brenn Wachholderbüsch die Beer haben, und nimm dieselbe Aschen, mach ein Laugen damit, und thue ein wenig Salz darein, hernach gib es dem Vieh drey oder viermahl zu trincken zu Morgens und Abends, diese Laugen purgiert und lediget ihnen die Fäulung von Lungen und Leber ab, darnach junge Wachholderlimpff, oder Vorschosß gedörrt und zu Pulver gestossen, dem Vieh etlichmal mit Salz zu lecken gegeben, thu auch von diesem Pulver ein Theil unter die Laugen, und gibs dem Vieh zu trincken, wann sie es aber nicht trincken wollen, muß man es ihnen eingieffen,

eingieffen, so wird das Vieh wieder heil und gesund, hilft auch für die Dörr oder das Abnehmen, ist probiert und gerecht erfunden worden.

So ein Vieh viel unreines Wasser und bösen Schleim bey ihm hat.

Welches zu mercken ist wann ein Vieh seht feucht und schnaußt, und nicht frisch und natürlich essen kan, so gib ihm zu Morgens nüchtern drey Messerspißen voll Engianpulver in einem gesalzenen Brod, und laß ein Viertelstund stehen, darnach bind ihm ein Wied ins Maul, bind ihm den Kopf nieder, zeuch ihm die Zungen ein wenig heraus, reib es mit Saltz, so errecket und kalter das Vieh, alsdann kommt das Wasser heraus, wann aber kein Wasser nimmer kommen will, so thu ihm die Wied aus dem Maul wieder heraus, nimm ein wenig Urin in den rechten Schuh, schütte es ihm in beyde Naslöcher hinein, so ist ihm geholffen, man muß oft an einem Vieh 4 oder 5 Tag nach einander diese Mittel verrichten, bis das unreine Wasser und Schleim heraus kommt, darnach von dem Eichenholz die Rinden in Wasser gesotten, und dasselbig Wasser zu trincken gegeben, oder drey Eichene Bränd im Wasser abgelöscht, und darvon trincken lassen, und so man diese Mittel nicht braucht, so muß ein Vieh in solchem Wasser und Schleim sterben, wann ihm nicht also geholffen wird.

Für die Gelbsucht.

Ist zu erkennen, wann einem Vieh die Haut

um die Augen und um das Maul gelb ist, so laß ihm Christwurzeln einziehen, das hilft am besten, muß aber die Wurzel zuvor ein wenig in Wein oder Esig legen, so ziehen sie besser, wann mans aber nicht einziehen läßt, so muß man dem Vieh von dieser Wurzel ein wenig eingeben, aber nicht gar eines halben Fingers lang, so vergeht die Gelbsucht, und nimmt das Vieh wieder zu, die Wurzel soll auch zuvor in Wein oder Esig gelegt werden, so hats die Krafft.

Aber einem tragenden Vieh, soll mans nicht eingeben dann es purgiert gar sehr.

### Für das Roth oder Blut Piffen.

Das Regenwasser das in den hohlen Eichenstöcken stehen bleibet, gieß dem Vieh solches Wasser ein, es hilft gewiß, oder nimm Eichenlaub, das über Winter ist stehen geblieben, sieds, und gibs dem Vieh unter dem Futter, es hilft auch bald, oder gib dem Vieh solches Eichenlaub in einem gesalzenem Brod, den ersten Tag wanns der Hirt austreibt, so ist es dasselbige Jahr sicher für dem Blutpiffen, man soll auch dem Vieh für das Roth das kälteste Wasser zu trincken geben, das man haben kan, so verstellet es auch bald, man soll es aber nicht gleich im Anfang verstellen, sondern zwey Tag warten, wann aber das Roth so sehr geht, so muß man anderthalb Tag warten, schone ihrer auch mit dem treiben, sonst verdirbt ihnen Lunge und Leber, und wann man das Roth im Anfang bald verstellet, so bekommt das Vieh das Ueberblut. Item,

es kommt dem Vieh bisweilen eine wunderliche Krankheit an, fressen nicht, die Augen werden ihnen roth, das Wasser rinnet ihnen zum Maul und Nasen heraus, schreyen immer bis an den 9 oder 10ten Tag, alsdann sterben sie. An dieser Krankheit ist im Jahr 1663 im Franckenland an unterschiedlichen Orten viel Vieh gestorben, bis man diese nachfolgende Mittel erfahren und gebraucht. Erstlich nimm drey dürre Eicheln, wie sie an den Eichbäumen wachsen, zerstoß sie klein, gibß dem Vieh in einem Gläslein voll Wasser, will es nicht helfen, so zerstoß hernach 5 und gibß ihm auch in einem Gläslein voll Wasser und wann die Krankheit so sehr überhand genommen hätte, so kan man zuletzt 7 Eicheln zusammen gestossen, und auch mit Wasser eingieffen, mit diesem Mittel hat man das Vieh zur Gesundheit bracht, und beyhm Leben erhalten.

#### Für die Darmgicht.

Wann ein Vieh die Darmgicht ankommt, so stehet es mit den vier Füßen zusammen, krümlet den Rücken auf, und zittert, so nimm die Wolffswicken, wachsen gern bey den Hecken und in den Holzschlägen, wachsen länger als eines Arms lang auf der Erden dahin, sieds im Wasser, und das Wasser dem Vieh eingeschütt, so warm es erlenden kan, darnach nimm das Wolffswickenkraut dürre gestossen, und ein Hand voll mit Salz eingegeben, es hilfft gewiß.

Item, das Salzwasser von Rindfleisch einem Vieh ein Trinckgläslein voll eingeschütt, hilfft gewiß für das Darmgicht; Oder ein Trunk Kuh warmer

warmer Milch eingeschütt, das hilft auch für das Darmgicht.

Wann ein Vieh verfangen oder verstopft, daß es nicht verdäuen kan, so sind ihm die Ohren und das Maul kalt.

Das Laub von Belschen Nußbäumen und ein wenig Seiffen in Laugen gesotten, und dem Vieh ein Trinctgläßlein voll eingeschütt, es hilft von Stund an.

Oder nimme bey einer Maas frisches Wasser, thu ein frischen Kühtoth darein, rühr es durch einander, und schütt es dem Vieh ein, daß purgiert und hilft.

Item, Scorpionöl, 9 oder 10 Tropffen in ein Gläßlein voll frisches Wasser gethan, und dem Vieh eingeschütt, das purgiert und macht ein Vieh wieder gesund, aber einem jungen Vieh gib nicht mehr als 5 Tropffen, dann es purgiert sehr, und macht das Vieh matt.

Item, wann ein Vieh an das Milz geworffen oder geschlagen wird, so fällt es nieder und stirbt, so man ihm aber gleich einen Hut an das Maul steckt, und verhebt ihm die Nasen und das Maul ein wenig, so kommts bald wieder zurecht, und stehet wieder auf.

Für den Schelmen und gähnen Umfall des Viehs.

Elerenholz oder Schwarzholz zu Kohlen gebrannt und gestossen, dem Vieh nüchtern in einem gesalzenen Brodt gegeben, hilft für den gähnen Umfall.

So ein Vieh nicht essen kan, daß ihm  
das Maul versperrt oder verschlos-  
sen ist.

Weissen Andorn an Hals gehencket, und ein  
wenig in das Maul gesteckt, das hilft gewis.

Soman aber keinen Andorn haben kan, so  
nimm das Futter daß überblieben ist, davon das  
Vieh gefressen hat, reibe ihm das Maul und die  
Zahn damit aus, darnach wirffs ins Feuer, daß  
es sich verbrennt, und gieß ihm ein wenig Pis-  
wasser in die Ohren, es hilft.

So dem Vieh die Zahn wackeln.

So wege sie ihnen mit einem Weßstein, und rei-  
be sie aussen und innen mit Saltz, und gib es ihnen  
zu lecken, oder reibe sie bißweilen mit saurem  
Käß, so wird es bald besser mit ihnen werden.

Für die Würm auf der Zungen.

Streich dem Vieh zu Nachts ein wenig Honig  
auf die Zunge, zu Morgens streu ein wenig Saltz  
auf ein rauches Brett, laß das Vieh daran lecken,  
so kommen sie heraus, und nimmt das Vieh wie-  
der zu, oder nimme ein Stück von einem neuen  
Ziegel und streich es ihm heraus.

Für die Ueberbein.

Nimm ein gebratnes Ey, und schneid es von  
einander, binds warm über, es verschwindt, oder  
klopfe es mit einem Dängelhammer Morgens  
und Abends, thu es etliche Tag nach einander im  
abnehmenden Mond, es vergeht.

## So einem Vieh ein Glied Schwindet.

Nimm von einem Korn = Acker einen frischen Saamen, schneide ihn klein, und nimm Butter der in kein Wasser kommen ist, salz ihn wohl, siede den Kornsaamen und Butter untereinander, darnach durch ein Tüchlein gedruckt, des Tags 2 mal warm überzwerch damit geschmieret, thue es etlich Tag nach einander im zunehmenden Mond, es hilft Menschen und Vieh, ist gewiß.

Item, nimm gedörreten Sevenbaum, Bachholderöl, gewärmten Butter, thu darzu ein wenig Salz, rühre durcheinander, schmiere das Glied zweymal des Tags, es hilft auch.

## So ein Vieh geheckt oder vergifftet wird.

Nimm rohes Garn, und siede in Aischen, hernach bind es dem Vieh darüber, so heiß als es erlenden kan, so vergeht ihm die Geschwulst über Nacht.

## Für die Kröten.

Wann Kröten im Stall sind, so bißweilen die Kuh aussaugen, so geschwellen ihnen die Euter sehr und geben nicht Milch, sondern Blut, denen schmier man nur die Euter mit Butter, so vergeht es ihnen wieder, thu hernach Wagenschmier in ein Scherblein, und setz es in Stall, so kommt die Kröte hinein, ist aber eine darinnen, so wandert sie wieder heraus, dann sie könnens nicht riechen.

Was den Kühen nützlich ist vor der Zeit ehe sie Kalben sollen.

Nimm 3 Hand voll Lein, und 4 Quart Wasser,

ser, laß es untereinander sieden, gib es der Kuh 1 4 Tag vor der Zeit ein wenig warm zu trincken, das thu 3 Abend nach einander, darauf aber soll man der Kuh dieselbe Nacht, nichts mehr zu fressen oder zu trincken geben, Wann ein Kalb angewachsen wär, so ledigt es sich ab, und bekommt den Kühen gar wohl, wenn sie kälbern wollen.

Wann die Zeit ist, daß ein Kuh kalben will.

So schneid ein Stücklein von der obern Rinden aus einem Laib Brodt, sieds in einem Schmalzpfänlein, darnach gibs der Kuh sein, und das Wasser auch eingeschütt, wann es nicht mehr zu heiß ist, so kommt das Kalb bald von ihr.

So sich eine Kuh nicht verrichten kan.

Koche Leinsaamen mit Wasser, und gibs der Kuh zu trincken, so gehts bald fort.

Oder zerschneide nur zwey Häringschwänze fein klein, steckts der Kuh in den Hals, so muß sie es folgens hinunter essen oder schlucken, so gehts auch bald fort.

So eine Kuh nicht kalben kan.

Nimm ein gut Theil Natterkraut und Wurzel, machs wohl dürr, stoß zu Pulver, und thu das Pulver unter Eyerklar, hernach gibs der Kuh mit Saltz zu lecken, das hilfft in einer halben Stund.

Oder man geb ihr gedörret Aron-Wurzel und Kraut zu essen, so treibets das Kalb fort,

Oder nimm Zwiebelschalen, ein gut Theil Poreyen und ganzen Safran, laß es mit halb Wasser  
und



und Wein sieden, thu darzu ein gut Theil Butter, gibß der Kuh warm zu trincken, so kommt das Kalb von ihr, es sey todt oder lebendig.

Was sich bißweilen vor Unrath unter dem Kälbern zuträgt.

Wann einer Kuh nachdem sie gekalbet hat, ein Mißgeburth vorkommt Mon-Käher genannt, ist voller Knoten, und wann dasselbig heraus kömmt, so muß es von der Kuh abgelediget werden, binde die Adern mit einem seiden Faden, daran die Mißgeburth hängt, darnach schneide es bey dem Faden ab, wärme und wasche das Ort, das mit dem seiden Faden gebunden ist, mit Kuhwarmer Milch, und drucke es wieder hinein, siehe einen rohen Strang Garn, und binde ihn ihr für den Hindern so warm sie es leiden kan, und gib ihr von dem Wasser zu trincken, darinn das Garn gesotten hat, mit Kuhwarmer Milch vermischt, so warm sie es erleiden kan, so ist ihm am besten geholffen.

Es ist auch zu wissen, wann ein solch Mißgeburth vorkommt, daß man der Kuh die Augen bald verbinde, daß sie es nicht sehen thut, biß es abgelediget und aus dem Stall gebracht wird, daß wann sie den Unrath sehen, so sterben sie, man muß aber solchen Kühen wohl abwarten, dann sie werden sehr gering und matt darnach.

So eine Kuh nicht viel Milch gibt.

Nimm ein achtel Hansssaamen und so viel Rosen, laß es mit einander sieden, biß der Hansssaam auffspringt, wann es genug mit Wasser gesotten

hat, so laß ein wenig stehen, gib der Kuh drey-  
mal darvon zu essen und zu trincken sein laulecht,  
so wird sie an der Milch bald zu legen.

Item, Liebstöckel ist den Kühen außzeit sehr gut  
zur Milch, wann man es ihnen in Gras wol ge-  
drühet mit eingibt, oder in das Brodt backet.

Item, Knoblauch und Meisterwurz den Kü-  
hen nüchtern in einem gesalznen Brodt gegeben,  
ist gut vor die Beraubung der Milch.

Daß ein Kuh nicht verwerffen soll.

Wann sich ein Kuh belauffen hat, so nim  
Quitten, Fenchelsaamen und Feldkümmel, thu  
es in ein Löpstein, geuß Wasser daran, und 3  
Löffel voll Honig, mach auch zu Pulver die Schal-  
len von einem Ey, da junge Hänlein ausgekom-  
men, thu es darunter, gib der Kuh 3 Morgen  
darvon zu trincken, so verwirfft sie nicht.

So ein Vieh von einem Gifftigen Thier  
verleztet wird.

Wenn ein Vieh von Spinnen, Scorpionen,  
Schlangen und dergleichen Thieren gestochen oder  
vergiftet, oder sehr geschwollen wäre, so nim  
Menschenharn, Hundstoch und Knoblauch, mißs  
durcheinander, machs warm, und binds dem Vieh  
auf den Schaden, es nimmt den Gifft und die  
Geschwulst über Nacht hinweg, ist probiert.

Von der Egel.

Nimm roh Garn, äschers ein und sieds,  
wanns abgessotten ist, so nim dieselbige Lauge und  
Saltz

Saltz und gib dem Vieh oder den Schaafen zu trincken, gibs ihnen öfters, ist bewährt.

### So ein Vieh den Eindruck verliert.

Nimm Moos so auf einem alten Zaunstecken wächst, gib ihn dem Vieh ein, es bekommt ihn wieder, oder bind ihm ein gelb Weidwied ins Maul, laß ein weil daran feuen, so bekommt es ihn auch bald wieder.

### So ein Vieh hustet.

Nimm Bermuth stoß den zu Pulver, und gib ihn dem Vieh in einem Futter, oder nimm Schwefel und Lorbeer, machs zu Pulver, gibs dem Vieh auf einer Hand voll Futter, in der Woche etlichmal, es hilft.

Item, nimm Hirschzungen und rothen Mangold, siede das in Wasser, und gibs dem Vieh zu trincken, gib ihm hernach in dreyen Tagen, sonst kein Wasser zu trincken.

### Ein anders.

Bißweilen stehet einem Vieh die Lungen auf und hustet, so lege einen Sandstein in ein Backfeuer, daß er glüend wird, hernach leg ihn in ein Kübel voll frisch Wasser, und laß das Vieh dasselbig Wasser trincken, es hilft gewiß.

### Für Lungenfäulung,

Nimm Eichen Lungen-Moos, dörr es wol und brenn alte Schuhsohlen, stoß es untereinander, gibs dem Vieh mit Saltz etlichmal zu lecken.

So sich ein Vieh in einem Fuß oder Glied verrückt hat.

Nimm Leimen, Sauertäig, Eßig und Brunnwasser, warm übergebunden, es hilft.

Wann ein Vieh die Würm beißen.

Nimm ein siedend Wasser, gieß frisch Aschen, mache eine Laugen, salz es, und gibß dem Vieh zu trincken.

Daß die Bremen ein Vieh nicht beißen.

Stoß Nitichkraut und Knoblauch untereinander, druck den Saft heraus, thu alt Schmeer darzu, zerlaß in einer Pfannen alles untereinander, thu ein wollen Fleck darein, den führ mit dir, streich das Vieh oder die Pferd damit ab, so beißenß weder Mücken noch Bremen, ist gewiß.

So ein Vieh Kopfweh hat.

Nimm Myrthen so groß als ein Bohnen seyn mag, laß es in gutem Wein zergehen, schütt es dem Vieh in die Nasen, so wird es bald besser.

Für die Fell in den Augen.

Nimm Campffer und Baumöl, mache ein Mus daraus, und streichß dem Rind mit einer Feder ins Aug, so wird es bessern, oder brenn die weißen Schneckenhäuser auf einer Glut, stosse sie gar klein wie Mehl, blaß es dem Vieh mit einem Stverkiel in die Augen, so vergehen die Fell.

Von Badarn der Rüh und Ochsen.

Wann die Rüh und Ochsen ein Geschwär oder Schwölle

Schwölle unter der Gurgel am Rienbacken, oder am Halse bekommen, und Blut Pissen, das heist man Kadarn, und ist ein sehr böß Ding, dann es thut ihnen sehr wehe, sie überwinden es wol einmal, aber sie bekommen das ander Jahr wieder im Herbst, und sterben gerne daran, darum nur bald gemästet. Etliche Leute halten sie nicht länger, sondern so bald sie das Kadarn an ihnen mercken, so mästen sie dieselben, und hängens in den Rauch.

~~~~~

Von denen Kranckheiten Der Schafen.

Haupt-Kranckheiten, oder Fiebern der Schafen.

Eine Veränderung der Weyde ist eine grosse Hülfe vor krancke Schafe; jedoch wann ihr findet, daß einige besonders mehr geplagt sind als andere, so nimm Poley, stosse ihn, mische den Saft mit Wasser und Eßig jedes gleich viel zu einem halben Peint, und schütte es ihm mit einem Horn ein.

Von dem Grind und Krätze der Schafe.

Diese Kranckheit ist die gemeinste unter denen Schafen, und entsteht von nassem regnerischem Wetter, welches ihnen auf die Haut kommt nachdem sie übertrieben oder erhitzt sind, da man einen weißlichten schmutzigen Grind auf der Haut

findet: Die gemeine Cur vor diese Krankheit bey denen Schäfern ist, daß sie den Grind mit einer Salbe von Schweinenfest und Leer gemengt beschmierem: wann man aber bey der ersten Erscheinung der Krätze nur Poley in Wasser weicht, und die Haut damit wascht, so verhüthet solches daß es zu keinem Grind wird.

Wider die Maden der Schafe.

Wann die Schafe mit Maden geplagt werden so nimm Gänß-Fett, Leer und Schwefel, schmelze solches über dem Feuer zusammen, schmiere hernach den Ort damit, so wirds die Maden tödten.

Vom rothen Wasser der Schafe.

Das rothe Wasser ist eine giftige Krankheit der Schafe, die das Herz angreift; und ist wie die Pest bey anderm Vieh: Daher wann du findest daß einige deiner Schafe damit angesteckt sind, so solt du ihnen zu erst aderlassen am Fuß zwischen denen Klauen und unter dem Schwanz: Alsdann lege gestoffene Raute und Wermuth mit Salz auf die beschädigte Plätze.

Von der Lungen-Fäule oder Husten der Schafe.

Wann deine Schafe mit einigerley Lungentranckheit behaftet sind, welches man mercken kan wann sie Husten, und kurz athemen, so nimm Huflattig und Lungenkraut; stosse sie, presse den Saft aus, thue ein wenig Honig dazu und schütte es dem Schaf ein.

Vom

Vom wilden Feuer der Schafe.

Diese Krankheit ist sehr ansteckend, und kommt die ganze Heerde dadurch in Gefahr, wie unglaublich es schernem möchte, so ist doch wahr, daß wann man Kerbelkraut nimmt und stößt solches mit starkem Bier zu einer Salbe, und legt es auf die angegriffene Theile, so tödtet solches das wilde Feuer und rettet die Schafe: Und ob wohl einige das erste Schaf so mit dieser Krankheit befallen wird, lebendig mit denen Füßen aufwärts begraben vor der Pfortthüre, so ist doch erstes Mittel weit besser befunden worden.

Wider die Gelbsucht der Schafe.

Diese Krankheit erkennt man bey der Gelbigkeit der Haut. Sie zu curiren nimm Wegerichkraut und Lattig, stoffe sie und drücke den Saft aus, thue so viel Eßig dazu als von jeder Sorte Saft ist, und gib jedem kranken Schaf ein halb Peint ein, thue solches verschiedene male, so wird dem Schaf geholffen.

Von denen Krankheiten der Lämmer.

Wann dir ein Lamm krank wird, so gib ihm Milch von einer Märrer oder Ziege, oder seine eigene Muttermilch mit Wasser vermengt zu trinken, und halte es wohl warm.

Vom zehen Schleim oder Verstopfung der Schafe.

Wann ein Schaf verstopft ist im Kopf, Brust oder Luft-Röhre, mit zehem Schleim oder andern kalten Flüssigkeiten, welches man erkennen kan

an dem Fließen der Nasen, so nimm gedörreten Poley zerstoßen, Honig und Wasser, zerrühre es und gib jedem Schaf des Morgens ein halb Weint, so wirds den Schleim bald auflösen.

Von denen Beinbrüchen und Verrenckungen der Schafe.

Wann dein Schaf ein Bein bricht oder eines aus dem Gewerbe kommt, so setze es wieder recht gerad in seinen Platz, alsdann wasche es mit Del und Wein, dann duncke einen Lumpen in zerlassen alt Fett und winde solchen um das gebrochene Bein, schindle und binde es wohl wie es die Noth erfordert, lasse es 9 Tage so, und alsdann verbinde es wieder wie zuvor, und nach noch 9 Tagen wird dein Schaf wieder gehen können.

Vom Schwindel der Schafe.

Diese Krankheit kommt von der Vollblütigkeit her; daher soll man ihnen aderlassen bey denen Augen, an der Schläf und Naslöchern. Und wann man sie haben kan, die Plätze mit Brennesseln reiben.

Von der Dunkelheit und Schäden der Augen.

Wann einem Schaf etwas an denen Augen fehlt, so lasse etliche Tropfen Schellkraut-Saft zu etlichen mahlen hinein tropffen.

Vom Durchlauf der Schafe.

Wann die Schafe den Durchlauf haben, so wird ihr Schwanz und das hintere Theil so
mit

mit ihrem Roth behengt, daß endlich die Haut gründig oder gar würrig wird unter dem Unrath, da muß man die Wolle mit einer Scheere sauber wegschneiden, dann trockene Erde auf die verwundete Plätze streuen, und darüber schmieren mit einer Salbe aus Gänß-Fett und Leer.

Vom Krampf der Schafe.

Nimm Fünffinger-Kraut, koche solches in Wein, und gib dem Schaf ein Veint davon, wiederhole solches etliche mal, und schmiere dem Schaf die Beine mit Del und Eßig.

Vom Giftlecken der Schafe.

Wann ein Schaf etwas giftiges gegessen hat, so geschwölt es auf und taumelt; so bald man das wahrnimmt, soll man ihnen das Maul aufbrechen, so wird man kleine Blasen sehen hinten auf der Zunge, die muß man öffnen, und den Ort mit trockner Erde und Salben reiben, und dem Schaf von deinem Urin ins Maul lauffen lassen.

Denen Schafen die wacklene Zähne zu befestigen.

Wann denen Schafen die Zähne los werden, so lasse man ihnen Ader an dem Gaumen und unter dem Schwanz, und reibe ihnen hernach die Zähne mit Erde, Salz und Salbey.

Mittel wider das Sterben der Schafe, so von morastiger Weide entsteht.

So bald die Zufälle der daraus entspringenden Krankheit sich zeigen, soll man jedem Schaf

einen Löffel voll Terpentindöl mit drey mal so viel Wasser vermengt einschütten, wann sie vorher wenigstens 12 Stunden gefastet haben; der Gebrauch dieses Mittels wird drey mal wiederholt alle Woche einmal, dieses Mittel tödtet allerley Gewürm bey denen Schafen, und werden gemeiniglich sehr gesund und fett nach dieser Cur.

Von denen Krankheiten der Schweine.

Von Gifft entledigen.

Wann die Schwein mit gekrümmten Rücken stehen und setzen alle vier Füß zusammen und zittern, so schneide ihnen ein Löfflein in ein Ohr, und stecke in dasselbig Christwurzeln so zucht die Wurzel allen Gifft aus dem Leib in das Ohr, das geschwilt, so kommen die Schwein wieder zurecht, und dasselbig Ohr fällt darnach ganz weg, dieses Recept soll man fleißig merken, dann die Schwein fressen gar oft Schlangen, sonst ist auch gut Tabac, Wermuth, Knoblauch, solches ihnen in das Fressen gemengt.

Bräune an den Schweinen.

Zuweilen bekommen die Schwein einen bösen Hals, ist ein Entzündung des Zäpfleins im Hals, dadurch werden die Lufftröhren verhindert, daß es endlich ersticken muß, es wird die Zunge braun
oder

oder schwarz, und ist eine gemeine Krankheit der Schwein, so schlage oder reiß ihnen unter der Zungen ein Ader, es muß aber in der erste geschehen.

Ein anders für die Bräune.

Nimm ein Löffel voll Aschen, ein halben Löffel voll gestossen Schwefel, und ein halben Löffel voll Schießpulver, thue es zerreiben, nimm 3 oder 4 Gläselein voll Rühwarne Milch, unter einander, solches zu trincken geben, oder eingeschütt, wann sie nicht trincken wollen, schneid ihnen vom Schwanz ein wenig herab, und ein wenig in die Ohren, so sterben sie nicht.

Daß die Schwein den Brand nicht bekommen.

Nimm 3 Hand voll Salz, und 3 Hand voll Leinsaamen, thu es in ein Schüssel, und mischs untereinander, setze es in einen Backofen, wann man einschiffen thut, so brennt es sich zu Pulver, darnach thu es zusammen reiben, und in ein Säckelein gethan, hernach in das Sautrincken gelegt, leg alt rostig Eisen auch darzu hinein, auch Rußbaum Schwammen und Allantwurzel, so bleiben sie gesund, und hilft gewiß.

Ein anders für das Sterben der Schwein

Nimm Lorbeeren, Schwefel und Kreiden, eines so viel als des andern, stoss es klein durch einander, hast du viel Schwein, so nimm desto mehr, daß jedes ein Loth werde, gibs ihnen ein in dem Essen oder Trincken, ist sehr gut, man mag ihnen alle Viertel Jahr eingeben, so bleiben sie gesund.

Sür

Für das Ranforn.

Um die Erndte-Zeit bekommen die Schwein inwendig im Maul vornen am obern Rüssel ein Ding wie ein weiße Erbis, das wächst aus dem Fleisch, und so es die Schwein 24 Stunden haben, so müssen sie nicht allein sterben, sondern sie stecken sehr an, und verderben ganze Heerden, man merckt es bald, wann sie es haben, dann sie wollen auf dem Feld nicht fressen, sie kirren und wollen sich nur eingraben, so bald du solches gewahr wirst, wirff das Schwein nieder, stecke ihm einen Knüttel überwerch ins Maul, daß es das Maul nicht zu thun kan, nimm ein Messer so forne fein scharff ist, und schneid rings um die weiße Erbis herum, und grabe sie aus dem Fleisch heraus, drucke alsbald gestoffenen Ingwer mit Hammer-schlag, oder Zinder aus der Essen vermengt in das Loch, und thu das Schwein absonderlich in einen Stall, über ein Stund gib ihm ein gut Gesauff, und leg Taubenesseln ins Getränk, so kommts bald wieder zu recht.

Für die Pfinnen.

Wann die Schweine Pfinnen haben, so schütte ihnen bisweilen Erbis oder Hanffkörner in den Trog, und laß dieselbe essen, oder rühre ihnen das Essen mit einem Eichen Brand um, ehe man es ihnen zu essen gibt, Oder man gebe ihnen Seiffenlaugen oder das Handwasser, darinnen man die Hand gewaschen hat, zu sauffen. Item nimm einen alten sauren Käse, und ein wenig gestofne Lorbeer in Wasser und Milch unter einander gesotten, und den Säuen zu trincken geben

geben, so werden sie gesund, wilt du deine Schweine vor Unreinigkeit der Pfüen bewahren, so nagle nur ein blehern Blech in den Sautrog darauß sie essen, so bekommens keine Pfüen. Schliesslich erkennest die Pfüen an den Schweinen so sie eine heifere Stimm haben, vornen dick, hinten spizig seyn, an Maßschweinen so die Borsten zwischen den Ohren rothkölbig sind.

* * * * *
* * * * *

Dritter Anhang.

Von gedruckten, wundgezogenen und andern auf dem Rücken beschädigten Pferden.

Zuweilen wird ein Pferd sehr verderbet zwischen dem Kummer oder Seilen und Sattel. Denn wenn der Sattel vest angebunden ist, und ein Knecht noch darzu darauf sitzt, und das Ross mit dem Kummer oder Seilen auch eine grosse Last zeucht, so klemmet sich die Haut zwischen dem Kummer und Sattel hart zusammen, wird unterkötig, bricht öffter auf, und bekommt grosse Löcher. Da schneide oben die Haut mit einem scharffen Scheermesser in einem Rothstall auf, daß das Enter heraus lauffen kan: Man muß auch bisweilen die obere Haut mit dem Scheermesser ganz wegschneiden, daß es mit neuem Fleisch wiederum bewachse. Dar-
nach

nach muß man den Schaden fein rein auswä-
schen, erstlich mit reinem Wasser, hernach mit
scharffem Essig, und denn einen leinen Lumpen
an ein Holz machen, und den Schaden rein aus-
wischen mit den Händen aber soll man es nicht
anrühren, denn sie sind süchtig.

Darnach wenn es rein ausgewaschen ist, so
nimm Leinöl, Grünspahn, alt Schmeer, und
Serpentin, darmit bestreich den Schaden inwen-
dig mit einer oder drey Federn so zusammen ge-
bunden seyn. Man muß es allzeit bey dem Feu-
er wieder warm machen, wenn man es bestrei-
chen will, bestreiche auch ein Tüchlein darmit
und lege es von außen auf. Wenn sonst ein
Pferd vom Sattel oder Kummer gerieben wor-
den, so soll es der Knecht mit seinem eigenen
Urin, des Morgens, Mittags und Abends, was-
chen und bestreichen, daß heilet sie besser, als
irgend etwas anders.

Oder nimm zerquetschte oder zerschlagene Flies-
derblätter vom Fliederbaum, thue Rahm so ob-
en auf der Milch schwimmt, darunter, und be-
streich den Schaden damit. Wenn es aber
Beulen kriegt und unterkötig wird, so fassers
Euter, und thut ihnen wehe, wenn man daran
greiffet. Derowegen wo man solches mercket,
so schneide man es nur bald auf, daß das Euter
heraus lauffe, und wasche es, wie vorhero ge-
sagt, fein rein mit Wasser, streue Kalch darein,
das heißt das böse Fleisch weg, nur einen Tag.
Darnach koche Osterlucen in Wein, item Gäu-
segarbe und Kopftraut, wasche ihm den Scha-
den

den mit einem eingeweichten Luchlein fein rein aus, und quetsche Gänsegarbe und Kopfkrant zwischen Steinlein, drücke den Saft in den Schaden, und lege das Kraut daran, binde es zu, das heilt auch trefflich, wenn ein Mensch verwundet ist.

Item koche Kupfferwasser im Wein, damit wasche den Schaden allezeit fein rein aus, darnach streue darein Pulver von Hundsköpfen fein weiß gebeant, klein gestossen, und durch ein Sieblein geliebet.

Oder nimm Grünspan, Osterlucen, ein halb Loth Pfeffer, alles fein klein gestossen, und durch ein Sieblein gereutert, streue es hinein. Wenn nun der Schaden weiß Fleisch bekommt, so heilts, man muß aber solchen Pferden zu essen geben, und sie wol warten, sonst heilts nicht.

Wisweilen drucket ein Kammei ober Seil ein Pferd, daß es Beulen bekommt, und ob es gleich anfanglich ihnen wehe thut, so verhartet es doch, und kommt nicht zum Schwären, solche Beulen schneide nicht auf, sondern schmiere sie nur mit alten verlassenen Schmeer, man kan es bald fühlen, wenn die Beulen unterkötig werden, und Euter bekommen, und so sie Euter gefangen, so muß man sie bald aufschneiden wie vor gemeldet, denn sonst krißt das Euter um sich, und wirfft andere Beulen auf.

Noch wenn du eine Beule aufgeschnitten, das Euter ausgedrückt, und den Schaden gereiniget hast, so schmiere Baumöl, oder Bermuthöl darein. Oder nimm Taback, Osterlucen, Tormen-

silwurzel,

silwurzel, stoß es klein, und streue es in den Schaden, das heilet und trucknet gewaltig, überstreuchst du es denn mit Wermuthöl, so kommen keine Fliegen oder Würme in den Schaden. Solch waschen und schmieren thut dem Pferde so wehe, daß man es in einem Rothstall binden muß.

Wenn sonst ein Pferd auf der Reise vom Sattel wund gedrückt worden ist, so wasche es auf den Abend fein rein mit Urin, streue darnach ein wenig ungelöschten Kalk drein, das zuecht's fein zusammen, und macht ein Erustam. Darnach lege des Morgens wieder ein doppelt Papier auf den Schaden, das zuvor auch im Urin geneßt, und lege den Sattel wieder darauf, magst denn wohl fort reiten, es schadet ihme nichts. Für allerley Ungenannten oder Würmen der Roß, wie böß sie wären, und man sie nicht zu heilen getraute.

Nimm die mittelste Rinden von einer Asper, Kreiden, Knoblauch, Eichen, Salben, Weißwurzeln, Pilsensaamen, Sebenbaum und Eusthian, eines so viel als das andere, die Stück müssen alle zu Pulver gestossen, und dem Roß auf dem Futter zu essen geben werden, und darrauf 2 Stund weder essen noch trinken lassen, und das drey Tag nach einander, so wird es gesund ohn allen Zweifel, wie böß es wäre, und dann das Roß mit warmen Rüh Urin gewaschen, so bekommt's ein ganz neue Haut.

Wann ein Roß geschwollene Bein hat.
Nimm weiß Dannerinden und Dannerzarten
fen

fen, sied sie in einer Laugen, und wäsch die Bein damit.

Wann die Würm ein Roß beissen.

Nimm Eßig und Enerschalen, Ruß und Pfeffer, stoß es alles zusammen, gibß dem Roß ein, so sterben die Würm all mit einander.

Daß ein Roß wohl zulegt und fett werde.

Gib ihm die Käselein, so an den Haselstauden wachsen, auf dem kurzen Futter zu essen, es nimmt allenthalben zu, und wird stark.

Wann ein Roß ein Fuß verrenckt.

Sied Haber und Eßig untereinander, und bind es dem Roß heiß über den Fuß.

Zu erkundigen und zu urtheilen, welches die besten Milch Rüb sind.

Es sind gewöhnlich die guter Art, die kleine Hörner haben, vom Kreuz weit, sonderlich die, da die Gelenke weit auf dem Rückgrad von einander haben, und tieffe Grüblein gegen die Gelenken, auch ein tieffe Gruben hinter den Hörnern, und diejenigen, die da große Milch-Adern an dem Bauch gegen dem Nabel haben, und die, denen der Schwanz über die Spann-Adern, oder das Gelenk hinab geht, auch denen das Euter oder Milch-Sack wohl gegen dem Nabel gehet, wohl geviert, und nicht lang, und doch unten zugespitzt, und die Strichen nah beisammen; Dann die sind gewöhnlich nicht lang gut zu der Milch, die ein zugespitzt Euter haben mit nahen Strichen, darauf gib wohl acht.

Wann

Wann die Milben dem Vieh in denen Klauen sind.

Es träget sich oft zu, daß die Rube oder anders Rindvieh Milben in den Klauen und Schuhen bekommen, daß sie sehr Lahm werden, und mancher nicht weiß wo der Schaden ist, damit du aber wissen mögest wie das sey, so gib acht wann die Milben vorhanden sind, so hat das Vieh gewöhnlich unten auf hohle Schuh, und hinten einen dicken Ballen, so must du den dicken wilden Schuh hinweg schneiden, und dann auch neben auf der Seiten die hohe Wände und die langen Klauen auch hinweg thun, mit einem guten Messer, dann gib acht, wann es Schründ oder Spält in dem Schuh hat hin und her, so must du das Horn oder den Schuh hinweg schneiden, und dann den Schrunden und Spalten nachschneiden, bis daß der Schuh wieder ganz ist, und du keine schwarze oder weiße Milben mehr siehest, dann thue ein wenig Terpentindel daran, du must aber 2 oder 3 mal hinweg schneiden, dann selten kan man es zu einem mal alles hinweg bringen; wann man nicht bey Zeiten dieses macht, so wird der Schuh je länger je mehr ausgefressen, und kan das Rind lang nicht darvon kommen.

Für die Dürrfäule.

Dieses ist auch ein Sach, die das Vieh hart plaget, es kommet gewöhnlich zu erst unter die kleinen Klauen, da gibt es wüste Spält, und faul Fleisch darin, so wäsche es mit Rüb-Harn, oder mit Ruß, Salz und Wasser wohl aus, dann
brenne

brenne alte Schuh, und streue die Aschen in den Schaden, so wird es besser, oder streue gebrannten Allsain in den Schaden und dann salbe es mit Honig.

Recept für die Kindviehs-Seuche.

Folgende Vorschrift wird für so zuverlässig und bewährt ausgegeben, daß man sie darum dem Publicum begierigst anzupreisen gesucht. Man nehme einen bis zwey Löffel voll Salz, gebe es dem Vieh ein, scheere ihm das Schulterblatt kahl, reibe es starck mit Weinessig, thue dann einen Kreuzschnitt darinn, und lege eine starcke spanische Fliege darauf, Wenn die Seuche in der Nachbarschaft ist, so gibt man dem Vieh das Salz ein; sobald es in den Stall kommt, nimmt man hernach die Operation mit der spanischen Fliegen vor.

Für die Gallensucht dem Vieh.

Nimm Wachholderholz und Beer, brenn es zu Aschen, und so viel Rebasschen, dann nimm Ehrlenholz, bohr grosse Löcher drein, und füll sie voll mit Salz, brenn dieses Holz auch, so bleibt das Salz beyeinander, nimm dann vorgemeldete beyde Aschen, und halb so viel Salz, das im Ehrlen-Holz gebrannt ist, und misch es alles unter einander, so dann ein Vieh krank ist, so gib ihm ein Löffel voll ein, so es aber die Krankheit noch nicht hat, so leg ihm Wermuthkraut ins Trinken, es hilft.

Wann eine Kuh die Milch nicht geben kan.

So gib ihr 3 Schnitten Brod das Gebäht ist zu essen, Du solt aber auf ein jeden Schnitten

ein wenig Schwefel oder Schießpulver thun, das ist gut.

Wann einem Kind der Schuh abgeht.

So must du ihm einen andern Schuh machen aus Leder, und dann nimm Wachs und Unschlitt, und zerlaß es untereinander, dann wann es wieder dick wird, so nimm ein heiß Eisen, und brenne das Wachs auf den Fuß etlichmal, so gibt es wieder Horn an dem Fuß.

Wann die Kuh das Grien in den Füßen hat.

So gib wohl acht, wann sie auf die Brücken, oder Steinen, oder auf den harten Boden treten, so zucken sie hart und dörfen nicht gehen, so nimm ein Messer und trucke damit auf den Schuh, wo sie am härtesten zucken, da mache ein Löchlein mit einem spiken Messer, bis es Wasser und Blut hervor gibt, dann schütte ein wenig Terpentin-Del darein, mache es aber offen, daß es möge auslauffen.

Für das Vieh Sterben.

Mit welchem vielen Haus-Vättern und Haus-Müttern, (so Vieh haben,) kan gedienet werden. Nimm die Schwamm, so an Linden-Bäumen wachsen, thu sie in das Trinken, wo das Vieh davon trinken thut, so stirbt dir kein Kuh oder ander Vieh.

Für die Lungensucht dem Vieh.

Nimm Steinrockenkraut und Wurzel, legs in guten Eßig 24 Stund, und thue Salz darunter, gibß dem Vieh ein, wann der Mond abnimmt.

Wann

Wann eine Kuh nicht betheuen will.

Gib ihr Kagenkraut zu essen, oder nimm Vie-
nenrosen, und Truffhartz, gibs der Kuh im
Salz zu lecken, so bald sie angelassen ist.

Wann einer Kuh die Milch genommen ist.

Gib ihr die Milch, so von ihr gemolcken wor-
den, wieder ein, so kommt die Milch wieder.

Wann ein Kuh sich nicht versaubern will.

Gib ihr ein ganzen Ruffjattel in einer Rusp ein.
Wann ein Kuh Blut harnet, oder zu den
Strichen Blut ausgibt.

Gib ihr klein Klettenkraut zu essen.

Wann einem Vieh Lungen und Leber
fault, daß es mächtig hustet.

Nimm grüne Wachholderbeer, Enzian und
Lungenkraut, mach es zu Pulver, und gibs dem
Vieh etlich mahl ein, es hilft.

Wann ein Vieh das Blut anstoßt.

Stick ihm vornen zu beyden Seiten an der
Brust die Christwurz.

Wilt du daß ein Vieh allezeit fein ge-
schlacht und dauerhaft sey.

Gib ihm Sandelreben zu essen.

Wann ein Vieh ein Kropff hat.

Gib ihm eine Hefen und Sauerteig ein, und
verdruck ihm ein Ey im Hals.

Daß die Schwein nicht Dinnig werden.

Mach einen neuen Sautrog, und bohre inwend-
ig zwey Löcher drein, und gieß sie voll Bleh,
schlag darnach dre, kupferne Nägel darzwischen.

Von den Welsch-Hünern.

Ein Kunst Stück die junge Welsch-Hüner aufzubringen, wie es unter denen Schweden in Uebung ist.

So bald das Welsch-Hündel aus dem Ey kommt, oder doch wenigstens noch selbigen Tag, stecke es in ein Geschirr kaltes Wasser, und stecke ihm ein ganz Pfefferkorn den Hals hinab, und lasse es dann mit seiner Mutter lauffen, so wird es hart werden wie ander Feder-Vieh. Es ist aber auch noch eine andere Seuche die dieses zärtliche Vieh oft umbringt, welche jedoch leicht zu helfen ist, wann man siehet daß sie die Flügel hängen lassen, so muß man ihnen hinten am Rumpff nach denen Federn sehen, und da wird man 2 oder 3 finden die mit Blut gefüllet sind, die ziehe man ihnen aus, so wird das Hündel wieder wohl.

Von

Kranckheiten der Hünner.

Für den Zipp oder Pips der Hünner.

Nim Quindel und wilden Pfeffer, oder Feld-Kimmel, thue das in ihr Sauffen, so werden sie wieder gesund.

Item, nimm Hammerschlag eine Hand voll, thue es den Hünern in das Sauffen, so bleiben sie gesund, man kan dieses neben dem Feld-Kimmel Jahr und Tag in das Sauffen legen, und also dem Zipp zuvor kommen.

Item, so eine Henne den Zipp hat, so stecke ihr eine Feder durch die Nase, drehe oder zersch die Feder alle Tage in der Nase hin und wieder, damit die Hünen Luft bekommen, gib ihn auch ein wenig Butter mit Pfeffer vermengt ein, so vergehet ihnen der Zipp.

Wer nun nicht will daß seine Hünen den Zipp bekommen sollen, der halte ihnen das Hünen-Haus sein rein, und gebe ihnen reines Wasser zu sauffen, so bleiben sie gesund.

Hünern die Läuse zu vertreiben.

Nies laufige Vieh begreiß nur mit Kuhwisse, also auch die Hünen, so werden sie des Ungezießers los, denn es thut den Hünern Schaden, und sonderlich wenn sie brüten. Oder nimm Läuse-Saamen, Römischen Kümmel, und stosse es klein, und misch Wein darunter.

Für das Durchlauffen der Hünen.

Wenn man den Hünern das Durchlauffen vertreiben will, so nehme man eine Hand voll Gersten-Mehl, und thue darzu viel Wein und Wachs, und mische es bey dem Feuer durch einander, und gib es ihnen also zu fressen. Oder gib ihnen gekochte oder gebratene Quitten zu fressen.

Wann die Hünen im Sommer sterben.

Im Sommer kommt bisweilen ein Unglück unter die Hünen, daß sie sehr sterben, da hole man ihnen nur einen Sack voll Ross-Ameisen, schütze die ihnen vor, die purgieren sie, und werden davon gesund. Item wann die Hünen schwarze Kämmel bekommen, stille sitzen, sich zusammen hüßern

hüfern, und nicht fressen wollen, denen gib nur grünen Kohl zu fressen, wie auch Knoblauch und Butter, so werden sie wieder gesund.

Daß die Hünner viel Eyer legen müssen: Gib ihnen Hasen-Lorbeer unter den Kleyen zu fressen.

E N D E.



R e g i s t e r.

Austrich wider Bauch-Geschwulsten	74
Bug-Geschwulsten	64
Ueberrittene Ros-Fuß	89
die Rehe	48
Verrenckungen	82
Aufblähung des Rind-Viehes	160
Augen-Zell der Rossen	13
Mangel der Ros	9
des Rind-Viehes	169. 200
Nagel der Rossen	11
Pulver der Ros	9
Wider Zell	12. 18
Säcklein	11
Eälblein	11
Wasser	10. 11
Ausfeglen der Ros-Fuß	86
Bauch-Geschwulst	74
Wähung über geschwollene Fessel	48. 72
zu geschwollenen Schläuchen	74
zur Verrenckung	78. 80
Fein-Bruch zu heilen	139
Blut-Harnen des Rind Viehs	165. 191
So von einem Vieh gehet	164
Stallen der Ros	43

R e g i s t e r.

Brand-Salb	72. 74.
Bug-Geschwulsten	63. 66
Schwinden	91
Verrenckung	80
Clottier zur Verstopfung	33
Christ-Wurz dienet in Geschwulsten	71
Heilschlechtigkeit	20
Kopf-Weh	7
Darm-Sicht der Rossen	34
des Rind-Viehes	164. 192
Kranckheit	31
Strenge	17
Dämpffigkeit der Ross	23
Dyrr-Band	72
Salb	109
Dyuff-Wasser	107
Durch-Gänge der Ross-Fuß	119
Lauf der Ross	30
des Rind-Viehes	165
Caenytiae-Salb	129
Einschütt wider das Darm-Sicht	36
die Darm-Kranckheit	31
Friesel	42
Harn-Wind	166
Herzschlechtigkeit	23
Lauterer-Stall	45
Lungensucht der Ross	28
des Rind-Viehes	148
die Rehe der Rossen	47
Rehe des Rind-Viehes	169
Strenge	17. 18
Wärm	36
Zauberey	61
Ester unter Sohlen	130
Ester des Rind-Viehes so geschwollen	168
Erweichender Ueberschlag	66. 73
Ez-Stein	135
Friesel der Rossen	39

Register.

Feig- oder Grind-Warzen	104
Fleischwachsend-machend Pulver	67
Floß-Gallen der Roß-Fuß	97
Flug des Kind-Viehs	158. 182
Frosch im Maul der Rossen des Kind Viehes	14 161
Futter-Nebe der Rossen	49
Geblüt-erwärmend Pulver	77
Geäder-Salb der Rossen	86. 87 90
Gehecht so ein Kuh worden	169
Gehlen-Knopf des Kind-Viehes	153
Gelbsucht der Rossen	18
Geschwulsten allerley der Roßfüßen	70 48. 106
Geschwulst Calb Tranck	74. 78 48
Gifft-Pulver	170
Gelbsucht des Kind-Viehes	162. 190
Gliedwasser	138
Grind-Warzen	105
Hals-Geschwulsten der Rossen	77
Harnen-machen der Rossen des Kind-Viehes	43 162
Haarsail dienet zu der Gallen in Kopfwieb Verbugen	98 9 84
Harnwind der Rossen und des Kindviehs	166
Heil-Pulver Calb	65. 66. 134 65. 118
Herschlechtigkeit der Rossen	20
Hornspalt der Huff	122
Huff-Salb	122
Husten der Rossen des Kind Viehs	25 199
Iber-Wein der Roß-Füßen	95
Kressen der Rossen	32
Galte des Kind-Viehes	156
Riß-Schäden	6

R e g i s t e r.

Nittene Rossen		88
Schlag zum Gallen		99
Glaichen		72
Stauben der Ross-Füssen		72
des Rind-Viehs.		169
Agels-Huff der Rossen		116
Innerlicher Brand		160
Kalck-Salb.		72
Kälbern des Rind-Viehs.		166
Kühl-Milch der Rossen.	17.	54
Pulver.	8.	23
Kletten-Stock zu verbinden.		138
Kopffweh der Rossen.		7
Krotten im Maul der Rossen.		14
Ziehen das Gift aus.		59
Lauf-Salb der Rossen.		144
des Rind-Viehs.		175
Lauterer Stall der Rossen		41
Lithargirium-Salb.		70
Lungen-Balsam des Rind-Viehs.		150
Fäule des Rind-Viehs.	145.	189.
Sucht der Rossen.		26
Magen-Kranckheit der Rossen.		29
Pulver.		30
Tranck.		30
Mauchen der Ross-Füssen.		111
Mängel der Ross-Mäuler.		14.
Milch so einer Kuh genommen,	172.	197
Blut darinn.		168
Milzweh der Rossen.		58
des Rind-Viehs.		151
Neapolitanische Salb		143
Ordinari Pulver der Rossen.		31
des Rind-Viehs		170
Bech-Pflaster über Straub-Fuß		118
Vesilenzische Kranckheit.		57
Pflaster zum Weinbrüchen		139
Mauchen.		114

R e g i s t e r.

Rinnende Zissel	114
Schwammen an Augen.	101
Zur Verrenkung.	80
Phlegmatische Geschwulsten.	76
Pulver wider das Darm Sicht.	36
die Herrschlichkeit.	22
den Husten.	25. 26
Kalte Tränck.	32
Die Lungensucht. Fäule.	28. 149
den schwebren Athem.	24
die Würm.	17. 38
Purgier-Tranck der Rosen.	29
Kappen der Ros Füßen.	104
Rauch wider das Darm Sicht.	35
Sauberische Zustände	62
Rauden der Rosen.	140
Pulver Innerlich. Salb.	141
Rehe allerley der Rosen.	45
Pulver. Tranck.	47. 48
des Kind-Biebes.	161
Reinigende und heylende Salb	110. 111
Wasser.	136
Reit-Knecht Salb	115
Wasser	115
Rinnende Zissel der Ros-Füßen.	111
Kind-Vieh zu purgieren.	163
Kindera so eine Kuh nicht will.	167
Reizigkeit der Rosen.	19
Rise so in einem Stall zu besorgen.	28
Rücken-Schäden	63
Geschwulsten.	64
Salbe wider den Brand.	72. 74
Geschwulsten.	74. 78
Salbe wider Grind-Warzen	106
Creuz-Verrenkung.	78
Kurze Geäder.	80
Rinnende Zissel.	113
Schwinden.	94
Steiffe Füß.	49
Straub-Füß.	119

Register.

Zur Verrenckung.		86
Schäden-Pulver.	65. 66.	135
Wasser.	65. 66.	135
Schlauch-Geschwulst		74
Schwarze Ueberschlag		126
Schwinden allerley.		91
zu verhüten.		90
Schwämm der Rosß-Kuge.		100
Silber-glätt-Salb.		71
Empatetische Pulver und dessen Application.		68
Spalten der Rosß-Kny.		96
Stallen so es ein Rosß nicht kan.		42
Stein-Gallen in den Hüften.	27	99
Steiffigkeit der Rosß-Fuß.		91
Strahl-Schwären.		103
Straßburger Rosß-Pulver		31
Straub-Fuß der Rosßen.		117
Strengel der Rosßen.		15
Tragend, so eine Kuh nicht will werden.		167
Tranck wider den gehen Knopff.		154
Herzschlechtigkeit.		21
Kalte Tranck.		31
Kopffweh.		7
Lungensäule.		149
In Magen Krankheiten		29
Wider die Rebe		48
Trücknend Schäden-Wasser		136
Pulver	65	137
Pulver innerlich		109
Pflaster		129
Wasser zum Rauchen		112
Tritt der Rosß Füßen		142
Ungefundes Fressen des Rind-Viehes	162	188
Umschlag wider die Durchsäule		120
geschwollene Fuß		107
In Kopffweh		7
Verrenckung	81	82
Verbellung der Rosß Füßen		101
	Verbes	

R e g i s t e r.

Verbesselter Vieh=Theriac.	271
Verbügen der Rosen.	83
Vernaglen der Ross=Fußen,	127
Verrenckung des Bugs.	80
der Füßen.	84
des Kreuzes.	78
Versäubern des Kind=Viehs.	167
Vertragen des Kind=Viehs.	168
Verwunden des Kind=Viehs.	169
Vollhuff der Ross=Fußen.	102
Wasser wider rinnende Fissel.	113
Wind=Rehe der Rosen.	50
Wurm im Leib der Rosen.	36
des Kind=Viehes	163. 200
auf der Zungen des Kind=Viehes.	161. 194
Wurm der Ross und Haar=Wurm.	142
Pulver innerlich.	143
Zum Einbinden.	143
Zauberische Krankheit der Rosen.	60
Zauberey zu verhüten.	62
Zungen Lädigung.	15

Ueber den zweyten Anhang.

G ähe Blasen auf der Zungen. 1c.	185
Heisser und kalter Brandt. 160	179. 181
Darngicht.	192
Vor den Egel.	198
Verlohrner Eindruck oder Wiederkläuen.	199
Fliegen, daß sie ein Vieh nicht beißen.	200
Eißt gefressen.	188
Sißiger Thieren Bisse.	198.

R e g i s t e r.

Austen des Rindviehs.	199
Salz, geschwollener.	200
Kröten, so die Kühe aussaugen.	165
Vor dem Kalbern.	195
Benm Kalbern.	196
Nicht Kalbern können.	196
Kopfwch.	200
Korn, oder Manorn der Schweine.	208
Maul, Versperretes.	194
Mißgeburtcn.	197
Peil des Rindviehs.	180
Pinnen der Schweine.	208
Ruhr des Rindviehes.	188
Schlimen des Rindviehes.	193
Sejunden.	195
Säubern	196
Schafs-Krankheiten.	201
Schweins-Krankheiten.	206
Tollhit des Rindviehes.	185
Ueberlein.	194
Uebergalle.	188
Ueberblut.	183
Verändkung.	200
Verfangen oder Verstopffung.	193
Verwersen der Kühe,	198
Wann-man nicht weiß was dem Vieh fehlt.	188
Wasser, unreines.	190
Wackelnde Zähne.	149

E N D E.



